

A-6376

# Saksa keele õperaamat

Eesti keskkoolidele, algusklassidele ja rahwakoolidele.

and. phil. N. Kann,

Tallinna linna I reaalkooli direktor.

Kirjatähtede ja kirjutatud sõnade joonistused on walmistanud  
Tallinna tütarlaste kommertsikooli õpetaja Th. Ussisoo.

I. jagu.

Teine trükk.



## Lehrbuch der deutschen Sprache

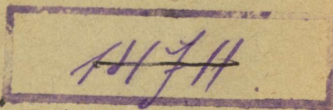
von

and phil. N. Kann,

Direktor der I Revaler Stadt-Realschule in Reval.

I. Teil.

Zweite Auflage.



Tallinnas, 1922

Kirjastus-Ühisus „KOOL“.

2



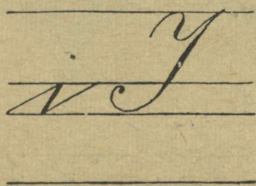
A 6376.

1 14901791

Kirja- ja lugemiseharjutused.  
Schreib- und Leseübungen.

1.

i I



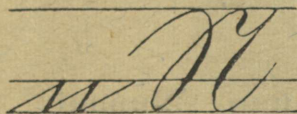
loe: igel



ī - pikk i; wördle eestikeeles: siil

2.

n N

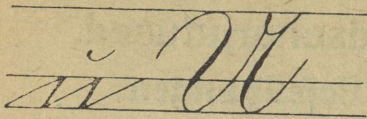


loe: nēst (pesa).



õ - lühikene e; wördle eestikeeles: kest, lest.

3.

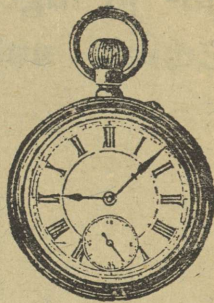


u

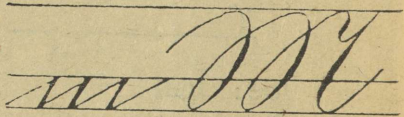
U

loe: ūr (tunnikell).

wõrdle eestikeeles: uurima.



4.



m

M

loe: mutter (ema).

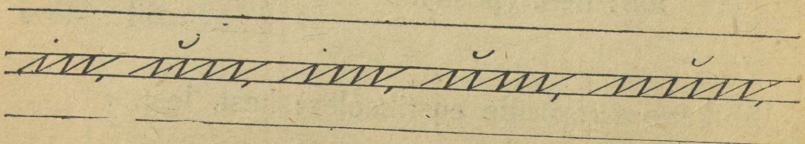


5.

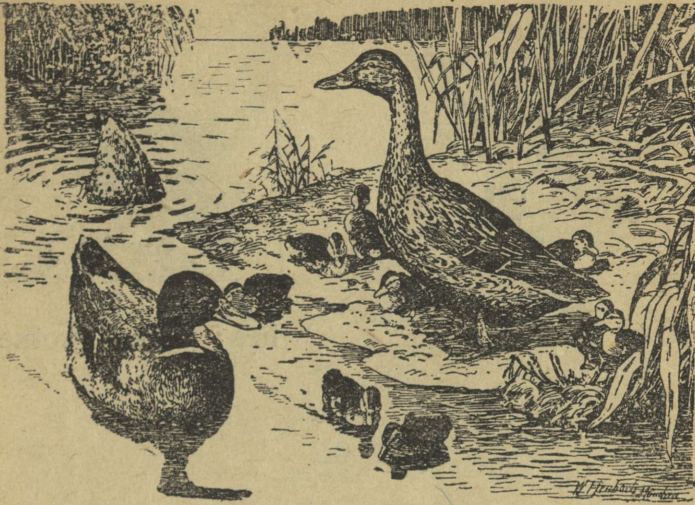
Lies (liiss—loe):

in, ün, im, um, nün, Mümmi.

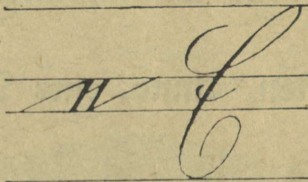
Schreibe (shreib—kirjuta):



6.

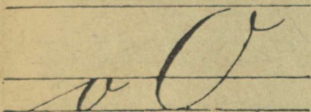


e E

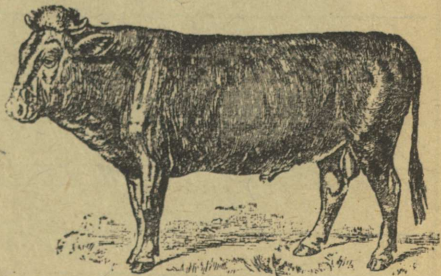


lies (loe): <sup>˘</sup>ent<sup>˘</sup>en (pardid).

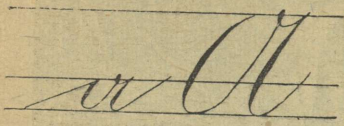
7.

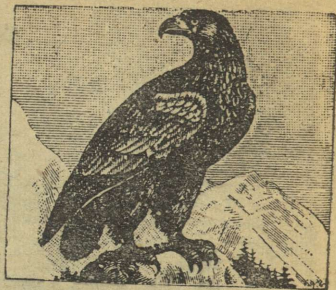


o O



lies: oks (härg).

  
 a      u

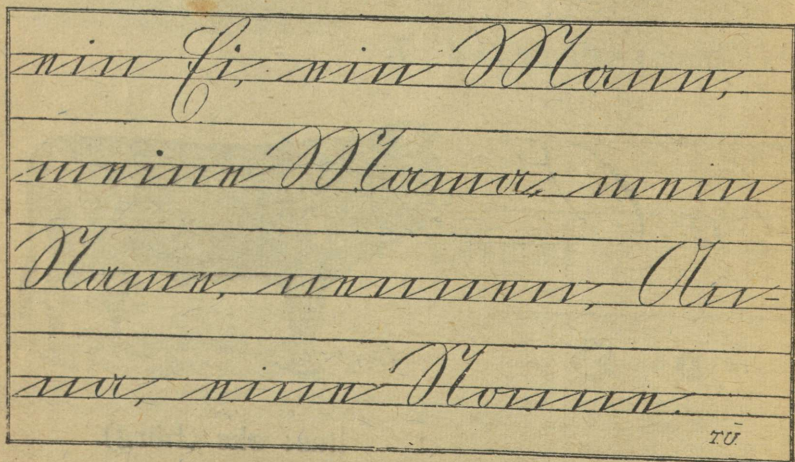


lies: ādler (kotkas).

Lies:

ein Ei, ein Mann, meine Māma, mein  
 Nāme, nennen, Anna, eine Nōnne.

Schreibe (kirjuta):



10.

*l L*

l L

lies: lāmpē (lamp).



11.

r R

*r R*

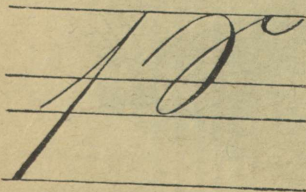
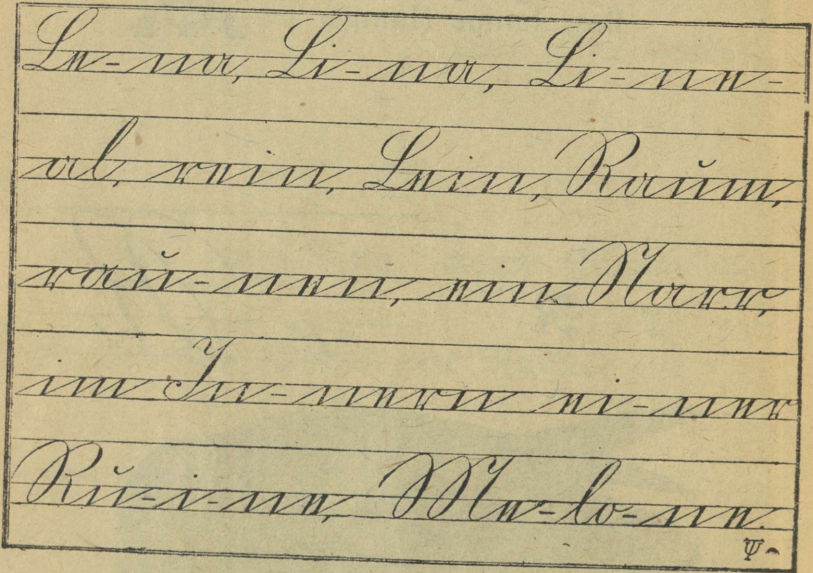


lies: rābēn (kaarnad).

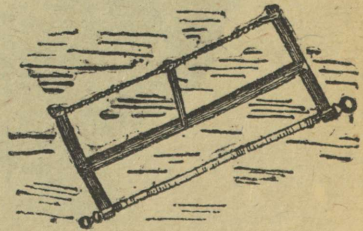
Lies:

Lēnā, Līna, Līnēāl, Meīn, Leīn, Raum,  
raūnen, ein Nārr, im Innern einer Rūīnē,  
Almā, Mēlōnē.

Schreib:



f S

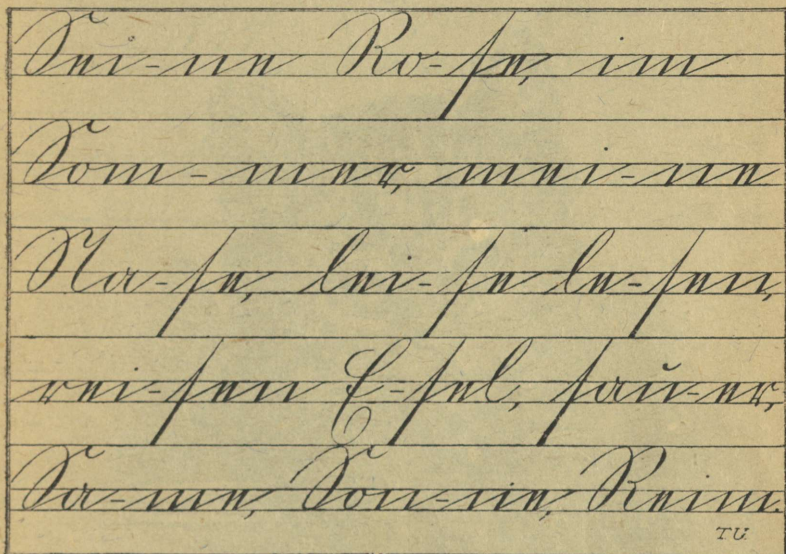


lies: sege (saag).

Lies:

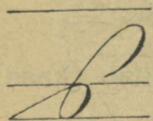
Seine Rōse, im Sōmmēr, meine Nase,  
leise, lesen, weisen, Eisel, sauer, Sāme, Sōnne,  
Reim.

Schreibe:



Reegel: Pikk **f** **S** kirjutatakse silbi algusel ja räägitakse kui Eesti pikk **f** sõnades sosin, susi, sisema.

14.

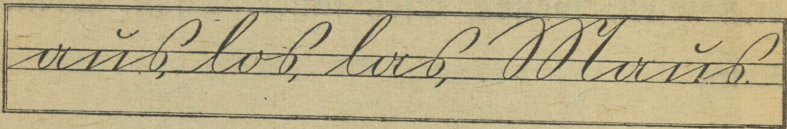


lies: mous (hiir).

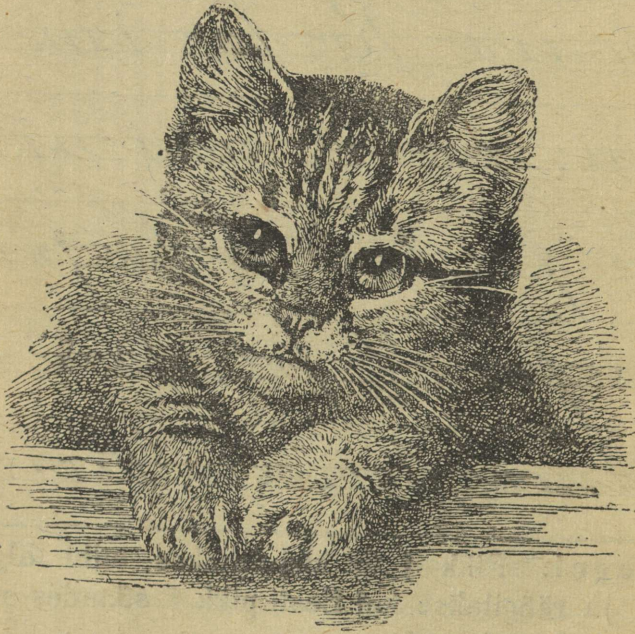
Lies:

aus, los, las, Maus,

Schreibe:

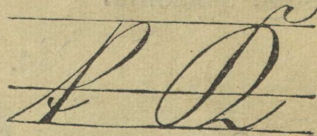


15



f

R



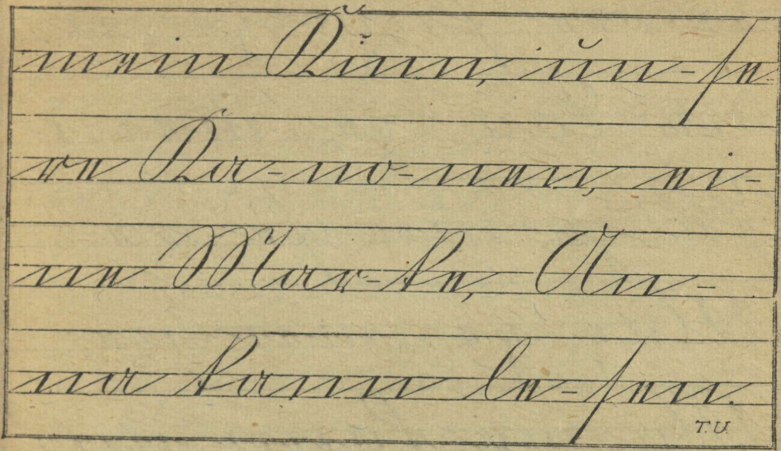
Lies:

lies: kättse (kass).

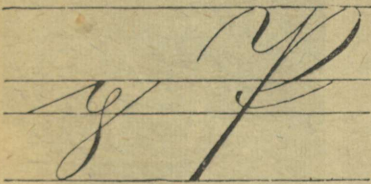
mein Känn, ünserē Känonēn, einē Märkē.

Annä kann lēsen.

Schreibe :

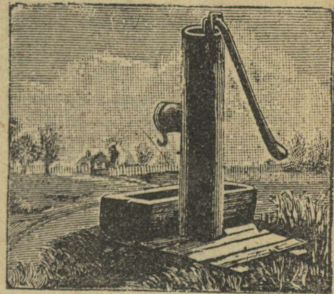


16.



p

P



lies : Pumpe (kaewu pump.)

Lies :

einẽ Pũmpẽ, einẽ Lampe, mein Pãpã,

unserẽ Mappẽ, meinẽ Mãmã kãnn ùns mãlen.

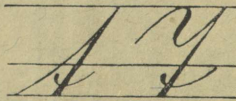
Schreibe:

Handwriting practice on ruled lines. The text is written in a cursive script and includes:

ni-nu Fin-ge, ni-  
 nu Lau-ge, ni-in  
 Pa-ge, in-ju-nu  
 Wa-ge, ni-in  
 Wa-na Pan in  
 nu-lu. P P P

T.U.

17.



t z



lies: tasse (tass).

Lies:

eine Tasse, ein Teller, eine Tonne, meine  
 Tante ist alt, unser alter Vater, unsere Tinte  
 ist rot.

Schreibe:

ni-ini Hof-ju, niu Hul-  
 lur, niuu You-uu, niui-  
 uu You-uu ist alt, uu  
 juu al-uu Du-uu,  
 iuu-ju-uu Yiu-uu ist  
 rot. F, H, U, W, L, O, A, Y

TU

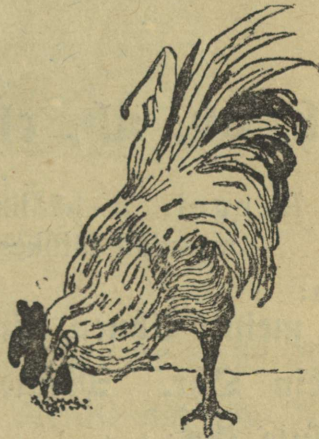
18.

h S



lies: hūn (kana).

lies: hān (kukk).

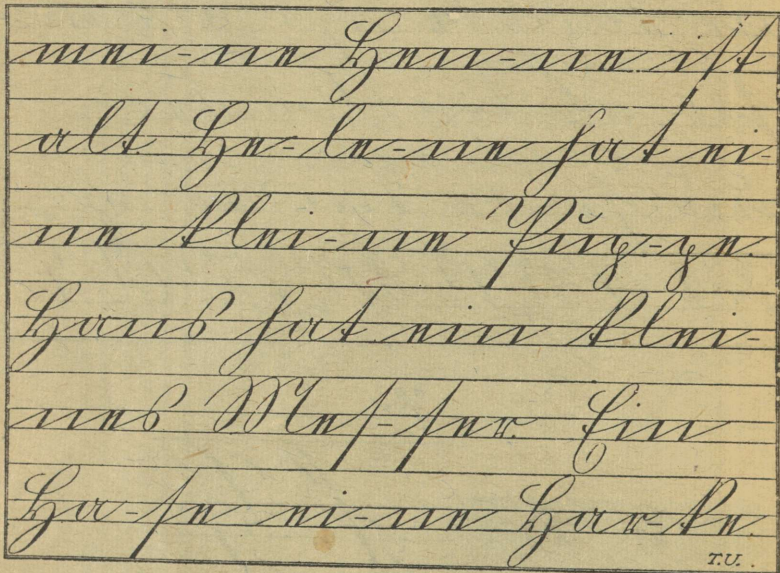


Reegel: Saksa h — häälik räägitakse sõna algusel ikka wälja.

Lies:

meine Henne ist alt. Helene hat eine  
kleine Duppe. Hans hat ein kleines Messer.  
Ein Hase, eine Harke.

Schreibe:



19.

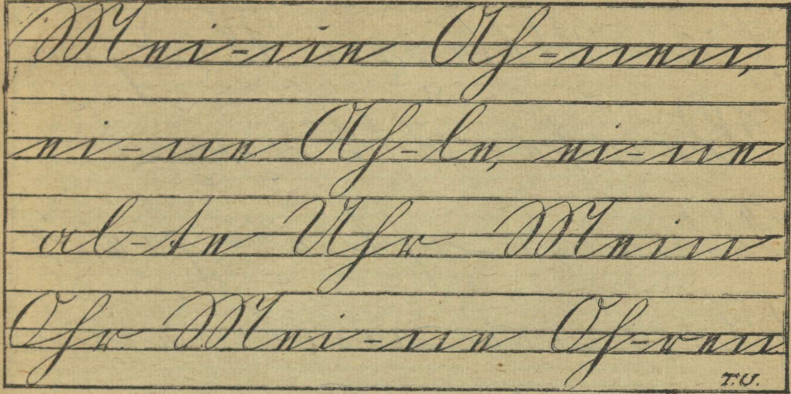
Uh, oh, uh, eh, ih.

Reegel: h - häalik pärast lühikest täishäalikut  
muudab lühikese täishäaliku pikaks.

Lies:

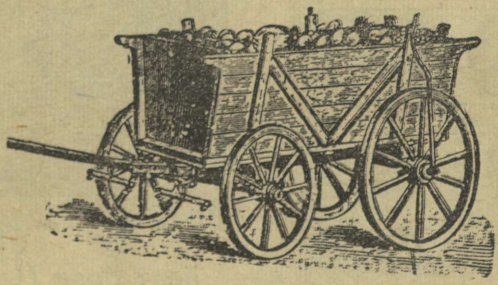
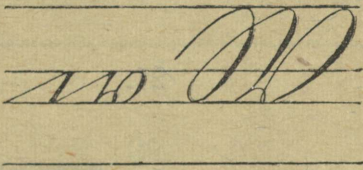
meine Uhnen, eine Uhle. Eine alte Uhr.  
Mein Ohr. Meine Ohren. Unser Lehrer  
meinte ihn.

Schreibe:



20.

w W



lies: ein wāgen (wanker).

Lies:

Ein Wurm. Unser Weiher ist weit. Wann  
ist er hier (loe — hiir)? Nenne mir ein Wort!  
Antworte!

Schreib:

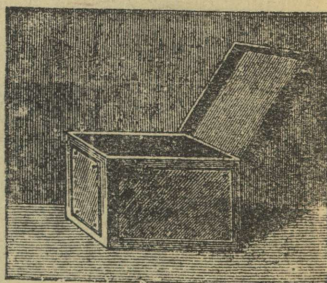
Ein Wurm. Un-fer  
 Wei-fer ist wert  
 Wann ist er fer?  
 Un-er mit mir  
 Wort! Ant-wort-An!

T. U.

21.

d d  
 d d

d d



lies: dōse (toos).

Lies:

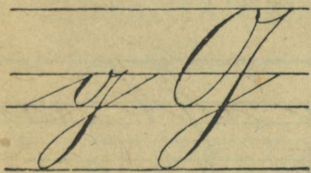
Eine Dose. Im Turme wār eine Dohle.  
 Die Dohle hatte dort ein Nest. Im Neste  
 wāren drei Eier. Die Eier einer Dohle sind  
 kleiner, als die Eier einer Henne.

Schreibe :

*Si-um Vo-ju Tu Yur*  
*um vor ni-um Vos-*  
*lu. Via Vos-lu for-ku*  
*wort nix Kust Tu*  
*Ku-ju vor-um*  
*uni Si-um G M V*

r u

22.



g G



loe: Gans (ani).

Lies :

Die Gans war gestern im Garten. Der  
 W̄eg. Die W̄ege. Er (loe — ēr) geht w̄eg.  
 Wir l̄ogen. Es regnet.

Schreibe:

Ein Jahr war ge-  
 stann im Jar-Ann  
 Ein Weg Ein Weg

23.

b B

b B



loe: Birke  
 (kask)

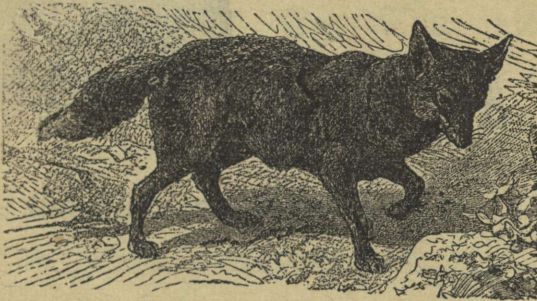
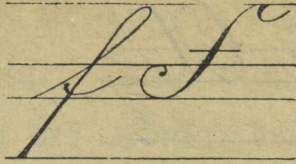
Lies:

Im Garten ist eine Birke. Das Blatt  
 der Birke ist grün. Im Herbst wird das Blatt  
 dieses Baumes gelb (loe—gelp).

Schreibe:

Im Garten ist ni-  
 nn Bir-ku Vor Blatt  
 Ein Bir-ku ist grün.  
 Im Herbst-ku wird  
 das Blatt ein-ful  
 Bir-ku gelb. G. B.

f F



Fuchs (loe: fuks) — rebane.

Lies :

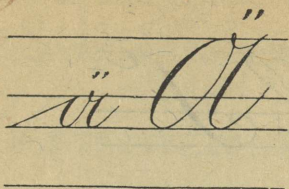
Im Flusse ist das Wasser tief (loe—tiif).  
Die Mutter kaufte dem Knaben eine gute  
Bibel. Der Bruder gab mir eine gute Feder.  
Im Tiergarten (loe—Tiirgarten) waren einige  
Affen und Bären.

Schreibe :

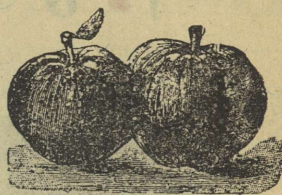
Im Flusse ist das  
Wasser tief. Die  
Mutter kaufte dem  
Knaben eine gute  
Bibel. Der Bruder  
gab mir eine gute  
Feder.

TU

25.



ä Ä



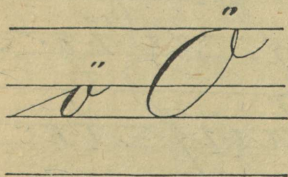
die Äpfel (loe: dii epfel) — õunad.

Lies:

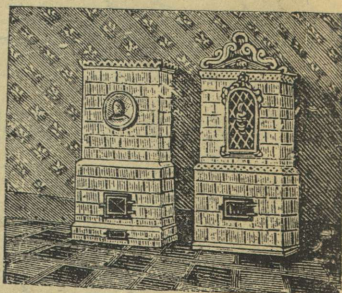
Auf dem Apfelbaume sind Äpfel. Der  
Ast — die Äste; Die Bank — die Bänke; Die  
Gans — die Gänse; die Wand (loe — Want)  
— die Wände.

Schreibe das ab (kirjuta see ära).

26.



ö Ö



loe: die Öfen (ahjud).

Lies:

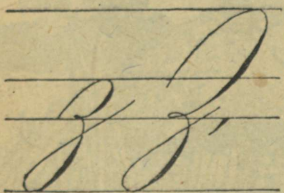
In unserer Klasse ist nur ein Ofen, aber in der Wohnung meiner Tante sind mehrere Öfen. Der Löwe ist der König der Tiere. Der Hof, die Höfe. Der Ton, die Töne. Das Tal, die Täler (loe teeler).

Schreibe:

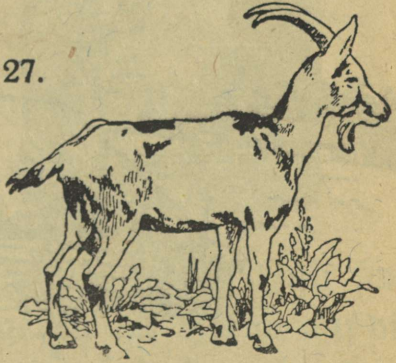
In unserer Klasse ist nur ein Ofen, aber in der Wohnung meiner Tante sind mehrere Öfen.

T. U.

27.



z 3



der Ziegenbock (loe : tsiigenbokk) — sokk.

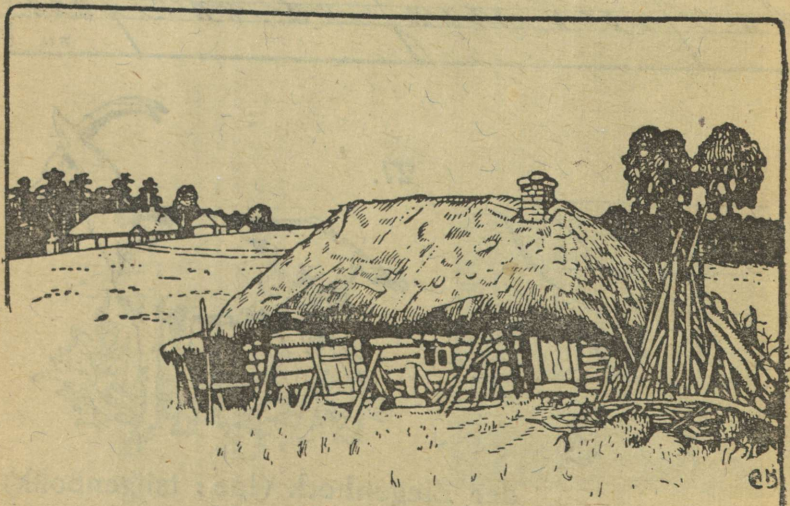
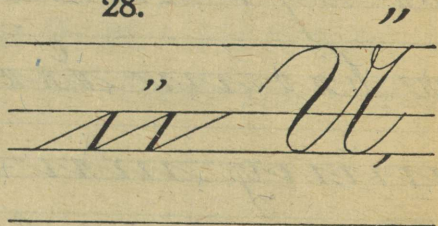
Lies:

Die Ziege. Um unser Haus ist ein Zaun.  
Der Zaun ist aus Holz. Hans und Minna  
haben einen Zirkel. Die Zunge ist im Mun-  
de. Der Lehrer zeigt uns Bilder. Im Win-  
ter heizt man die Öfen mit Holz, Torf oder  
Kohle. Zwischen dem Wohnhause und der  
Klete sind zwei Bäume.

Schreibe das ab und teile die zwei- und mehr-  
silbigen Wörter in Silben, (Kirjuta ülemal trükitud  
tükk ära ja jaota kahe- ja mitmesilbilised sõnad  
silbidesse), wie zum Beispiel, (nagu näituseks):  
Wohn - hau - se.

28.

ü Ü



loe: Hütte, (ütt, urtsik).

Lies:

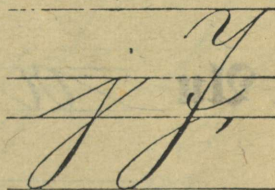
Die Hütte. Das Lügen ist ein Übel.  
Die Zöglinge dürfen nicht lügen. An den  
Ufern der Flüsse und Seen Estlands grünen  
Bäume. Franz hütet die Ziegen auf der  
Wiese. Der Zug — die Züge; Der Hut, die  
Hüte; Das Huhn, die Hühner.

Regel: „ä, ö, ü“ sind Umlaute (pehmendatud  
täishäälükud).

Schreibe die Wörter ab, und trenne die zwei-  
und mehrsilbigen nach Silben.

29.

i s



der Jäger (loe:  
jeejer) — (kütt).



Lies:

Der Januar, der Juni und der Juli sind  
Monate. Die Jäger gehen im Herbst auf die  
Jagd. Jakob und Johannes sind gute Kna-  
ben. Jener Knabe ist faul und ungehorsam.

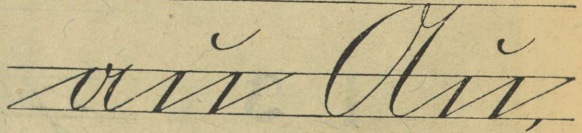
Jesus war gut gegen jeden. Judas war gar böse. Jerusalem ist in Palästina. Jenni (loe Ghenni) jubelte laut, als man ihr ein Geschenk gab.

Schreibe die Wörter ab und trenne die zwei- und mehrsilbigen Wörter nach Silben!

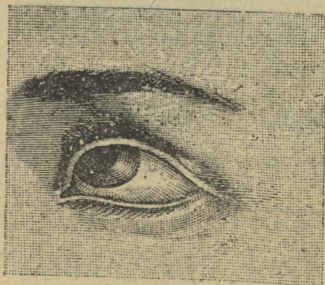
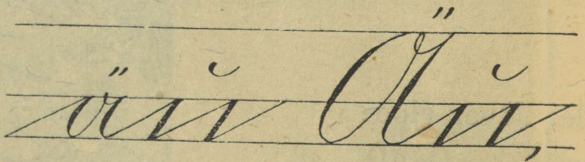
Merke (pane tähele): In den französischen Lehnwörtern wird das „j“ ungefähr wie ein „sh“ (russisches „ж“) ausgesprochen. Prantsuse keelest laenatud sõnades räägitakse „j“ umbes kui „sh“ (Wene „ж“) wälja.

30.

au Au



äu Äu



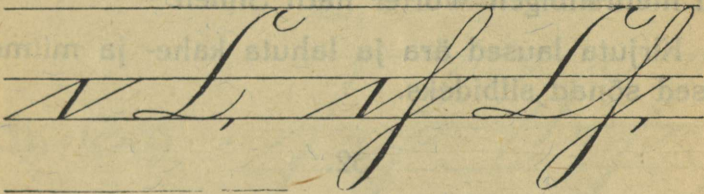
das Auge (loe ouge)  
— silm.

Lies :

Wir haben zwei Augen. Die Kaze fing im Hause eine Maus. Die Mäuse sind Nagetiere. Auf der Laube sitzt eine Taube. Neben der Laube ist ein Baum. Im Garten sind mehrere Bäume. Die Augen der Esen sind braun, grau oder blau. Die Auglein dieses Kindes sind grau.

Schreibe die Wörter ab und trenne die zwei- und mehrsilbigen Wörter nach Silben.

31.



e

E,

ch

Ch



die Kirche  
(loe: Kirjhhe)  
— kirik.

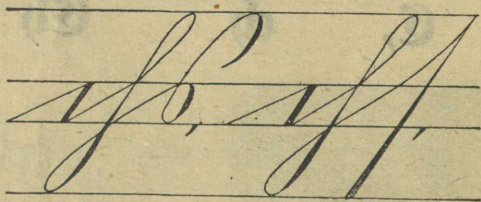
Lies:

Die Karlskirche ist in der Stadt. Die Türme der Kirche sind hoch. Hugo hat ein Buch. Ich habe mehrere Bücher. Die Tochter sitzt am Fenster. Der Hund ist sehr wachsam (loe: wahhsam). Er bewacht unser Haus und unseren Hof. Cato und Cäsar sind Römer. Ich bin ein Christ. Das Kind möchte lachen.

Schreibe die Sätze ab und trenne die zwei- und mehrsilbigen Wörter nach Silben.

Kirjuta laused ära ja lahuta kahe- ja mitmesilbilised sõnad silbideks.

32.



chs=fs, chs=fs,



die Eidechse: (loe: eidekse) — sisalik.

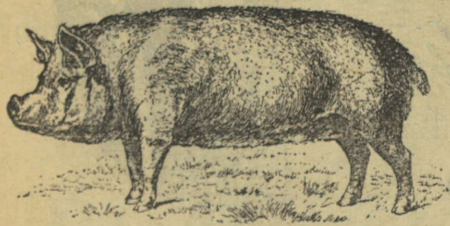
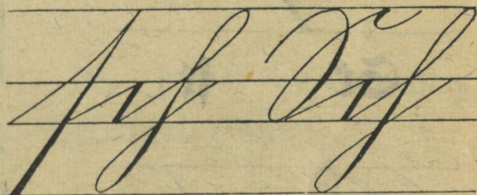
Lies:

Der Ochs ist ein Haustier. Ich habe im Walde eine Eidechse und zwei Füchse gesehen. In unserer Heimat wachsen Eichen, Birken und Tannen. Der Luchs und der Fuchs sind Raubtiere. Mit der Wicse wicst man die Stiefel (loe shtüffel). Aus Wachs macht man Lichte.

Schreibe die Sätze ab und trenne die zwei- und mehrsilbigen Wörter nach Silben.

33.

sch, Sch



das Schwein (shwein)

— siga.

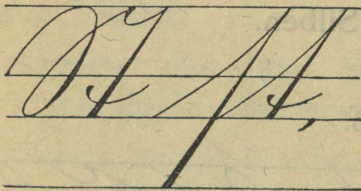
Lies:

Das Schwein ist ein Haustier. Die Schüler und die Schülerinnen lernen in der Schule. Meine Schwester schrieb mir einen Brief. Die Realschüler schreiben schon Aufsätze. Die

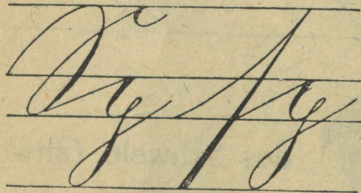
Schülerinnen der Kommerzschule schreiben sehr schön. Zwischen den Deutschen (loedöitschen) und den Franzosen wurden schwere Schlachten geschlagen. Die Schachtel ist zugeschlossen.

Schreibe das Stück ab und teile die Wörter nach Silben.

33.



St ft



Sp fp



der Specht (loeshpejht) — rähn.

Der Stein der Linda, der Frau des Kalew, liegt im Oberen-See. Der Sperling sitzt auf dem Dache. Der Star hat sich im hohlen Baumstamme ein Nest gemacht. Der

Specht ist ein Zimmermann. Er arbeitet mit seinem Schnäbel. In der Stube stand (loeshtant) ein Mann. Der Lehrer geht uns mit gutem Beispiel voran.

Regel: In der Mitte und am Ende des nicht-zusammengesetzten Wortes wird „sp“ und „ft“ wie „sp, ft“ ausgesprochen. (Sõnas ja sõna lõpul räägitakse „sp“ ja „ft“ kui „sp, ft“ wälja), näit.:

Hans ist der beste Schüler in der Klasse. Im Garten ist ein Wespennest. Meine Weste ist schwarz. Du schreibst einen Brief, du sprichst laut, du straffst deine Puppe, du strebst zum Ziele.

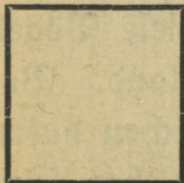
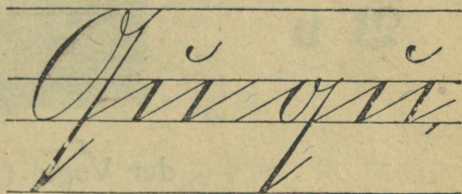
Aber (aga): ich habe ge-sprochen — (shprochen; zum Bei-spiel (shpiel).

Schreibe das ab und trenne die Wörter nach Silben.

35.

Qu

qu



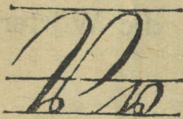
das Quadrat<sup>2</sup> (loekwadraat) — ruut.

Das Quadrát hat gleiche Seiten. Die Mäuse quíeten. Wann quáten die Frösche? Die Frösche quáten im Frühling. An der Quelle sitzt ein Knábe. Das Schuljahr wird in Quartále eingeteilt.

Quále nie ein Tier zum Scherz,  
Denn es fühlt wie du den Schmerz.

Schreibe das Stück ab und trenne die Wörter nach Silben.

36.



B v



der Vögél (loe foogel)— lind.

A. In unserer Heimat sind viele Vögél. Reval ist die Hauptstadt von Estland. Vor dem Hause ist ein Hof. Das Beilchen duftet sehr schön. Mein kleiner Bruder hat seine

Fibel verloren und seine Feder zu Hause vergessen. Das Vieh weidet auf der Weide.

Regel: Gewöhnlich wird „v“ wie ein „f“ ausgesprochen (harilikult räägitakse „v“ kui „f“ wälja), in den aus anderen Sprachen entlehnten Wörtern aber wie **w** (wõõrastest keeltest laenatud sõnades aga kui **w**), zum Beispiel (näituseks):

B. Wir haben die Vokale (loe wokaale) gelesen und geschrieben. Auf dem Tische ist eine kostbare Vase. Besuch ist ein Vulkan. November ist der elfte Monat. Mein Onkel Viktor schenkte mir eine Violine. Ich spiele schon etwas auf der Violine.

Schreibe die Sätze ab und zerlege (lahuta) die Wörter in Silben.

37.

eu

Eu

äu

Au



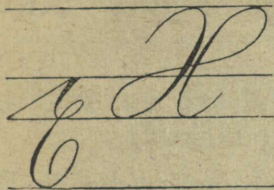
die Eule

(loe öile)

— öökull.

Die Eule ist ein Raubvogel. Die Räume dieser Schule sind nicht klein. Heute ist kein Feiertag. In der Küche ist Feuer. Im Walde heulen die Wölfe. Das Heu ist in der Scheune. Das Beil ist neu. Der Hase ist scheu. Die Bäume und Büsche im Garten sind noch grün. Die Äuglein des Kindes sind geschlossen. Diese Leute suchen Beute. In der deutschen Stunde sprechen wir deutsch.

Schreib das Stück ab und zerlege die Wörter in Silben (Kirjuta tükk ära ja jaota sönad silbidesse).



r x = fs, ff

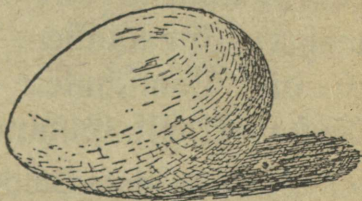


der Hirtenknabe Max (Iambur Maks).

Unser Hirtenknabe Max bläst auf der Hirtenflöte. Alexander ist ein Name. Der König der Perser war Xerxes. Felix bekam ein schweres Exempel auf. In der Schule war Examen. Mein Onkel schenkte mir eine Art. Die Soldaten exerzieren.

Schreibe das Stück ab und zerlege die Wörter in Silben.

ai Ai, Ei ei



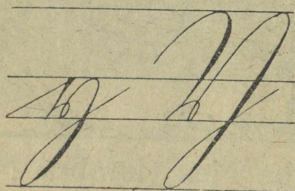
ein Ei (muna).

Der Mai ist der schönste Monat. Dann werden die Bäume wieder grün. Die Kinder spielen im Freien und freuen sich. Im Haine schlägt die Nachtigall. Im Mai fliegt auch der Maikäfer. Der russische Kaiser Nikolai wurde getötet.

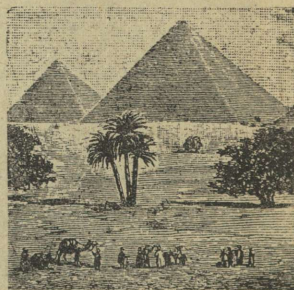
Merke (pane tähele): „au, ei, ai, eu, äü“ sind Doppellaute (on kaksikhäälikut).

Schreibe das Stück ab und unterstreiche die Doppellaute (kirjuta tükk ära ja tõmma kaksikhäälikutele jooned alla).

40.



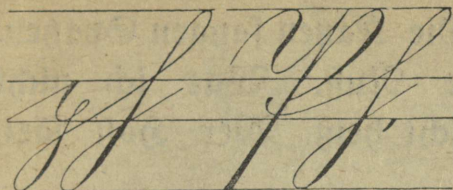
h B



die Pyramiden (piramiidid).

Ägypten ist ein Land. In Ägypten sind sehr hohe Pyramiden. In Ägypten wächst der Papyrus. Die alten Ägypter bereiteten aus dem Papyrus das Papier. In Reval sind mehrere Gymnasien. Das älteste Gymnasium ist die Domschule. Sehr alt ist auch das Gustav-Adolf Gymnasium.

Schreibe das Stück ab und unterstreiche die Vokale (kirjuta tükk ära ja tõmma täishäälikutele jooned alla).



ph

Ph=f



der Photograph (loe fotograf) — päewapiltnik.

In unserem Hause wohnt ein Photograph.

Philipp lernt in der Realschule Physik.

Joseph lernt im Gymnasium noch nicht

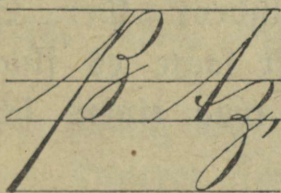
Physik. Ägypten ist das Land der Pharaonen.

Alle Buchstaben zusammen nennt man das

Alphabet.

Schreibe das Stück ab und unterstreiche die

Konsonanten (kaashäalikud).



B=ff, b=zz



die Füße.

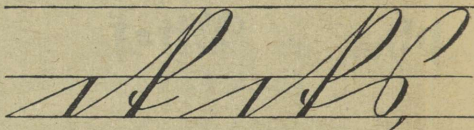
Fritz hat kleine Füße. Jeder Fuß hat fünf

Zehen. Ich setze mich auf den Stuhl. Unser

Hund liebt nicht die Katzen. Er will sie

beißen, wenn er sie sieht. Die Katzen aber  
fragen den Hund. Die Katzen fangen Spazien.  
Muß ist eine harte Muß. Was ich nicht  
weiß, macht mich nicht heiß. Wer Haß säet,  
erntet Reue.

gs, ct, ks, cts



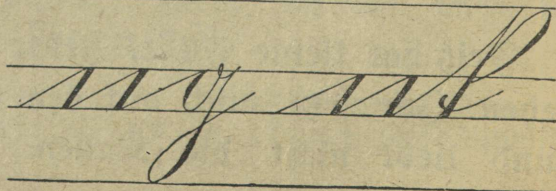
Zwei Ziegenböcke (kaks sokku).

Die kleinen Schülerinnen machen der  
Lehrerin einen Knicks. Der Herr trägt einen  
Stock. Der Stock ist nicht dick. Der Bäcker  
bäckt Kuchen und Weißbrot. Der Schüler  
machte einen Klecks. Er sagte es flugs der  
Lehrerin. Der Mann trug einen schweren  
Sack auf dem Rücken.

Merke ct = kk.

44.

ng, nt





der Anker  
(ankur).

Große Schiffe haben mehrere Anker. Meine Wangen sind rot. Du hast einen franken Zahn. Onkel Karl schenkte mir einige Bücher. Die Bücher sind jetzt im Bücherschrantke. Der Junge hat eine gute Lunge. Im Walde haben die Schüler eine lange Schlange gesehen (loe gese'en). Auf der Wiese war ein schöner Schmetterling. Aller Anfang ist schwer.

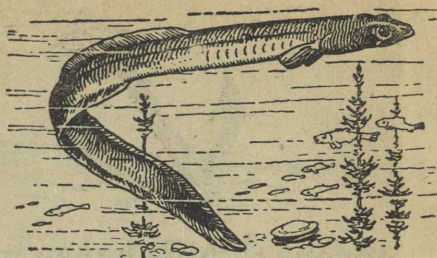
Schreibe das Stück ab und trenne die Wörter nach Silben.

45.

**ig, igt, icht, eg, rg, lg, lch, rch**

Der König war in der Kirche. Dort hielt der Pfarrer eine schöne Predigt. Der Weg zur Kirche führt durch einen dichten Wald. In der Kirche ist ein alter Kelch. Die estnische Sängerin hat nicht nur in Arensburg und Wesenberg, sondern auch in Dorpat und Reval Erfolg gehabt. In Estland sind wenig Störche.

aa, Na, ee, oo

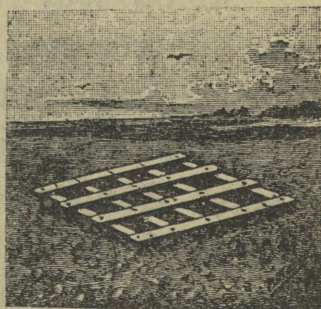


Der Aal (angerjas).

Der Aal ist ein Fisch. Im Walde wachsen Erdbeeren, Schwarzbeeren, und Strickbeeren. Im Garten wachsen Himbeeren und Stachelbeeren. Auf den Beeten wachsen Blumen. Das Haar des Mädchens ist lang. Der Saal der Schule ist hoch. Der Schnee ist weiß. Das Meer heißt auch die See. Wir haben ein kleines Boot.

Schreibe die Sätze ab und unterstreiche die Wörter, wo die Vokale **a**, **e** oder **o** verdoppelt werden (kus kaksiktäishäalikud **a**, **e** wõi **o** seisawad).

bb, gg, dd



die Egge (äke).

Die Egge ist auf dem Felde. Der Bauer eggt den Acker mit der Egge. Dann säet er Roggen. Aus Roggenmehl bäckt der Bäcker Schwarzbrot. Die Robbe ist ein Seethier. Die Robben nennt man auch Seehunde.

Schreibe die Sätze ab und unterstreiche die Wörter, in welchen die Konsonanten verdoppelt werden (milles kaksik-kaashäälilikud seisawad). Peale „b, d, g“ on Saksa sõnades ka teisi kaksik-kaashäälilikuid olemas (außer „b, d, g“ werden im Deutschen auch andere Konsonanten verdoppelt).

48.

## Saksa tähestik. Das deutsche Alphabet.

A. Gooti tähed — die gotischen Buchstaben.

A,	a	U, u	J, j	I,	i
B,	b	L, l	D, d	R,	r
C,	c	L, l	L, l	L,	l
D,	d	I, i	W, w	M,	m
E,	e	S, s	N, n	N,	n
F,	f	F, f	O, o	O,	o
G,	g	G, g	Y, y	P,	p
H,	h	H, h	O, o	Q,	q
I,	i	I, i	R, r	R,	r

S, s	<i>S. s</i>	<i>Z. z</i>	3,	z
T, t	<i>T. t</i>	<i>U. u</i>	Ä,	ä
U, u	<i>U. u</i>	<i>Ö. ö</i>	Ö,	ö
V, v	<i>V. v</i>	<i>W. w</i>	Ü,	ü
W, w	<i>W. w</i>	<i>ß</i>	ß	
X, x	<i>X. x</i>	<i>z</i>	z	
Y, y	<i>Y. y</i>			

B. Rooma tähed — die lateinischen Buchstaben.

*Aa Bb Cc Dd Ee Ff*

*Gg Hh Ii Jj Kk Ll*

*Mm Nn Oo Pp Qq Rr*

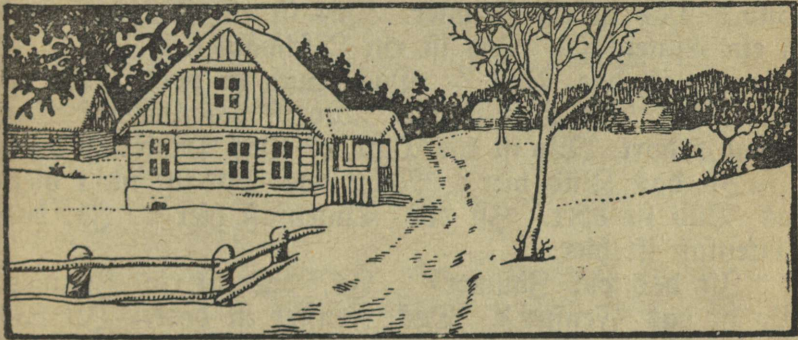
*Ss Tt Uu Vv Ww Xx*

*12345 Yy Zz 67890*

Aa	Bb	Cc	Dd	Ee	Ff	Gg	Hh
Ii	Jj	Kk	Ll	Mm	Nn	Oo	Pp
Qq	Rr	Ss	Tt	Uu	Vv	Ww	Xx
1	2	3	4	5	Yy	Zz	6
							7
							8
							9
							0

# Kõne- ja lugemiseharjutused. Sprech- und Leseübungen.

## I. Die Schule. Kool.



### § 1.

Was ist das? Das ist ein Stuhl. Das ist ein Tisch.  
Das ist ein Ofen. Das ist ein Griffel. Das ist ein  
Bleistift.

Ist das ein Stuhl? Ja, das ist ein Stuhl. Wo  
ist der Tisch? Der Tisch ist dort. Wo ist der Ofen?  
Der Ofen ist dort. Wo ist der Griffel? Der Griffel ist  
hier. Ist der Bleistift dort? Ja, der Bleistift ist dort.

Ist das ein Ofen? Nein, das ist nicht ein Ofen,  
das ist ein Tisch. Ist der Stuhl hier? Nein, der Stuhl  
ist dort.

### § 2.

Was ist das? Das ist eine Klasse. Das ist eine  
Tür. Das ist eine Bank. Das ist eine Tafel. Das ist  
eine Wand. Das ist eine Lage. Das ist eine Diele.  
Das ist eine Feder.

Wo ist die Thür? Die Thür ist dort. Wo ist die Klasse? Die Klasse ist hier. Wo ist die Diele? Die Diele ist hier. Wo ist die Wand? Die Wand ist dort. Ist das eine Bank? Nein, das ist nicht eine Bank, das ist eine Tafel. Wo ist die Feder? Die Feder ist hier. Wo ist die Lage? Die Lage ist dort. Ist der Bleistift dort? Nein, der Bleistift ist nicht dort, der Bleistift ist hier.

### § 3.

Was ist das? Das ist ein Buch. Das ist ein Heft. Das ist Papier. Das ist ein Lineal. Das ist ein Bild. Das ist ein Zimmer. Das ist ein Fenster. Das ist ein Tintenfaß. Das ist ein Löschpapier.

Wo ist das Buch? Das Buch ist dort. Wo ist das Heft? Das Heft ist hier. Wo ist das Lineal? Das Lineal ist dort. Wo ist das Papier? Das Papier ist dort.

Ist das Bild hier? Nein, das Bild ist nicht hier, das Bild ist dort. Ist das Tintenfaß hier? Ja, das Tintenfaß ist hier.

Ist das ein Zimmer? Ja, das ist ein Zimmer. Wo ist das Fenster? Das Fenster ist dort. Ist das Papier hier? Nein, das Papier ist dort.

### § 4.

Was ist das? Das ist ein Schwamm. Das ist ein Lappen. Das ist ein Buchstabe. Das ist eine Kreide. Das ist eine Tinte. Das ist ein Messer. Das ist ein Federmesser.

Wo ist der Schwamm? Der Schwamm ist dort. Wo ist der Lappen? Der Lappen ist dort. Wo ist die Tinte? Die Tinte ist dort. Wo ist das Federmesser? Das Federmesser ist dort. Wo ist die Kreide? Die Kreide ist dort.

Ist der Schwamm dort? Nein, der Schwamm ist nicht dort, der Schwamm ist hier. Ist die Tinte hier? Nein, die Tinte ist nicht hier, die Tinte ist dort. Ist das Tintenfaß hier? Ja, das Tintenfaß ist hier. Ist die Wand dort? Nein, die Wand ist nicht dort, die Wand ist hier.

Zeige mir, wo ist der Stuhl? Der Stuhl ist hier.  
Zeige mir, wo ist der Lappen? Der Lappen ist dort.  
Zeige mir, wo ist die Wand? Die Wand ist dort.

§ 5.

Wer ist das? Das ist ein Schüler. Das ist eine  
Schülerin: Das ist ein Lehrer. Das ist eine Lehrerin.  
Das ist ein Knabe. Das ist ein Mädchen.

Wo ist der Schüler? Der Schüler ist hier. Wo  
ist der Lehrer? Der Lehrer ist dort. Wo ist die Schü-  
lerin? Die Schülerin ist hier.

Wo ist der Schüler und der Lehrer? Der  
Schüler und der Lehrer sind hier. Wo ist der Knabe  
und das Mädchen? Der Knabe und das Mädchen sind dort.

Ist das ein Lehrer? Nein, das ist nicht ein Lehrer.  
Das ist ein Schüler. Ist das eine Lehrerin? Nein, das  
ist nicht eine Lehrerin. Das ist eine Schülerin. Ist die  
Lehrerin hier? Nein, die Lehrerin ist nicht hier. Die  
Lehrerin ist dort.

Wie ist der Schüler? Der Schüler ist klein. Wie  
ist die Schülerin? Die Schülerin ist auch klein. Wie ist  
der Lehrer? Der Lehrer ist groß.

Wer ist noch groß? Die Lehrerin ist groß. Wer  
ist klein? Der Knabe ist klein. Ist der Lehrer auch  
klein? Nein, der Lehrer ist nicht klein.

§ 6.

Was ist das? Das ist ein Rock. Das ist ein  
Stiefel. Das ist eine Weste. Das ist eine Mütze. Das  
ist eine Hose. Das ist ein Hemd.

Wie ist der Rock? Der Rock ist braun. Wie ist  
die Hose? Die Hose ist schwarz. Wie ist das Hemd?  
Das Hemd ist weiß.

Ist die Weste gelb? Nein, die Weste ist nicht  
gelb. Die Weste ist grau. Ist die Mütze rot? Nein,  
die Mütze ist nicht rot. Die Mütze ist grün.

Wie sind der Rock und die Hose? Der Rock und  
die Hose sind schwarz. Wie sind die Kreide und das  
Papier? Die Kreide und das Papier sind weiß.

Wo ist die Mütze? Die Mütze ist dort. Ist der Rock auch dort? Ja, der Rock ist auch dort. Ist der Stiefel hier? Nein, der Stiefel ist nicht hier. Der Stiefel ist zu Hause. Ist die Lehrerin zu Hause? Nein, die Lehrerin ist nicht zu Hause. Die Lehrerin ist in der Klasse.

§ 7.

Wie ist die Tafel? Die Tafel ist breit. Wie ist das Lineal? Das Lineal ist schmal. Ist die Wand schmal oder breit? Die Wand ist breit. Ist das Buch auch breit? Nein, das Buch ist nicht breit. Das Buch ist schmal.

Bist du klein? Ja, ich bin klein. Ist der Lehrer auch klein? Nein, der Lehrer ist nicht klein. Wie ist die Lehrerin? Die Lehrerin ist groß. Ist der Bleistift groß oder klein? Der Bleistift ist klein.

Wie ist der Griffel? Der Griffel ist kurz. Ist der Bleistift auch kurz? Nein, der Bleistift ist nicht kurz. Der Bleistift ist lang. Wie ist das Buch? Das Buch ist dick. Ist das Heft auch dick? Nein, das Heft ist nicht dick. Das Heft ist dünn. Was ist noch dünn? Das Löschpapier ist dünn. Ist das Lineal dünn oder dick? Das Lineal ist dünn.

§ 8.

Wie ist die Klasse? Die Klasse ist hoch. Wie ist die Bank? Die Bank ist nicht hoch. Ist der Tisch hoch? Nein, der Tisch ist nicht hoch. Der Tisch ist niedrig. Ist der Ofen hoch oder niedrig? Der Ofen ist hoch. Wie sind der Tisch und die Bank? Der Tisch und die Bank sind niedrig.

Ist das ein Buch oder ist das ein Heft? Das ist ein Heft. Was ist das? Das ist eine Feder. Ist das auch eine Feder? Nein, das ist nicht eine Feder. Das ist ein Bleistift.

Wo ist dein Ranzen? Mein Ranzen ist hier. Ist das dein Tintenfaß? Nein, das ist nicht mein Tintenfaß. Wo ist deine Mütze? Meine Mütze ist dort. Ist dein Rock neu? Nein, mein Rock ist nicht neu. Mein Rock ist alt. Wie ist deine Hose? Meine Hose ist neu. Ist dein Stiefel alt? Ja, mein Stiefel ist alt.

§ 9.

**Meine deutsche Lesestunde.**

Der Lehrer (die Lehrerin) kommt in die Klasse. Wir stehen auf. Der Lehrer sagt: „Guten Morgen, Kinder!“ Ich sage: „Guten Morgen!“ Der Lehrer sagt: „Kinder, sagt alle: Guten Morgen, Herr Lehrer!“ Wir sagen alle: „Guten Morgen, Herr Lehrer!“ Der Lehrer sagt: „Setzt euch, Kinder!“ Wir setzen uns. Der Lehrer sagt: „Nehmt eure Bücher!“ Wir nehmen unsere Bücher. Der Lehrer sagt: „Jetzt lese ich!“

Der Lehrer liest die Buchstaben: „A a, e E, i I, o O, u U.“ Der Lehrer sagt: „Jetzt lesen wir alle. Die Schüler (die Schülerinnen) lesen die Buchstaben. Der Lehrer sagt: „Jetzt lies du!“ Ein Knabe liest die Buchstaben. Der Lehrer sagt mir: „Jetzt lies du die Buchstaben!“ Ich lese die Buchstaben. Der Lehrer sagt: „Du liest gut!“

Die Stunde ist aus und der Lehrer geht hinaus.

§ 10.

Wo sind die Schüler? Die Schüler sind dort. Wo sind die Bücher und die Hefte? Die Bücher und die Hefte sind hier. Sind das deine Bleistifte und Federn? Nein, Herr Lehrer, das sind nicht meine Federn und Bleistifte.

Wieviel Hefte sind hier? Hier sind zwei Hefte.. Wieviel Fenster sind in der Klasse? In der Klasse sind drei Fenster. Wieviel Wände sind in der Klasse? In der Klasse sind vier Wände. Wieviel Tische sind hier? Hier sind fünf Tische. Sind hier zwei Stühle oder ist hier nur ein Stuhl? Dort ist nur ein Stuhl.

Sind die Fenster hoch oder niedrig? Die Fenster sind hoch. Sind die Zimmer in der Schule klein oder groß? Die Zimmer in der Schule sind groß. Sind die Federmesser breit oder schmal? Die Federmesser sind schmal. Sind deine Stiefel gelb oder schwarz? Meine Stiefel sind schwarz. Sind die Buchstaben „a, b, c, d“ klein oder groß? Die Buchstaben sind klein.

## § 11.

**Unsere deutsche Schreibstunde.**

Der Lehrer (die Lehrerin) kommt in die Klasse. Wir stehen auf. Der Lehrer sagt: „Setzt euch!“ Wir setzen uns und nehmen unsere Bücher und Hefte. Der Lehrer sagt: „Gestern haben wir fünf Buchstaben gelesen. Mägi, nenne mir diese Buchstaben!“ Mägi nennt die Buchstaben: a, e, i, o, u. Der Lehrer sagt: „Diese Buchstaben heißen Vokale. Heute werden wir diese Vokale schreiben.“

Der Lehrer nimmt die Kreide und schreibt den Vokal „a, U“ an die Tafel. Wir schreiben den Buchstaben „a, U“ in unsere Hefte. Der Lehrer schreibt noch vier Vokale an die Tafel. Wir schreiben die Buchstaben in unsere Hefte.

Der Lehrer sagt: „Sepp, komme an die Tafel, nimm die Kreide und schreibe mir die Vokale!“ Sepp nimmt die Kreide und schreibt die Vokale. Der Lehrer sagt: Gut, Sepp, du kannst schon die Vokale schreiben. Lege die Kreide weg, geh auf deinen Platz und setze dich. Der Lehrer läßt noch einige Schüler (Schülerinnen) schreiben und lesen.

Die Stunde ist aus und der Lehrer geht hinaus.

## § 12.

Wieviel Klassen sind in eurer Schule? In unserer Schule sind sieben Klassen. Ist in eurer Schule auch eine Vorbereitungs-klasse? Nein, in unserer Schule ist jetzt keine Vorbereitungs-klasse. Sind in eurer Schule auch Parallelklassen? Ja, in unserer Schule sind sechs Parallelklassen.

Wieviel Hefte sind dort? Dort sind acht, neun oder zehn Hefte. Kannst du von eins bis zehn zählen? Ja, ich kann von eins bis zehn zählen.

Was bist du? Ich bin ein Schüler. Was ist deine Schwester? Meine Schwester ist eine Schülerin. Seid ihr Schüler? Ja, wir sind Schüler. Sind diese Mädchen Schülerinnen? Nein, sie sind nicht Schülerinnen.

Wo sind deine Schwestern? Meine Schwestern sind in der Schule. Wo ist dein Bruder? Mein Bruder ist zu Hause. Ist der Lehrer zu Hause? Nein, der Lehrer ist jetzt nicht zu Hause. Er ist in der Schule.

## § 13.

**Wir lesen und schreiben die deutschen Konsonanten.**

Der Lehrer fragt die Schüler (die Schülerinnen): „Was haben wir gestern geschrieben?“ Die Schüler antworten: „Wir haben gestern die Vokale geschrieben.“ Der Lehrer fragt: „Welche Buchstaben heißen Vokale?“ „Wer weiß es?“ Alle Schüler heben die Hände auf. Der Lehrer fragt Sepp: „Sage mir, welche Buchstaben heißen Vokale?“ Sepp antwortet: „a, e, i, o, u“ heißen Vokale.“ Der Lehrer sagt: „Gut, setze dich! Jetzt werden wir die Konsonanten schreiben.“

Der Lehrer schreibt einige Konsonanten an die Tafel und sagt, wie sie heißen. Die Schüler schreiben die Buchstaben in ihre Hefte. Zwei Schüler haben die Hefte vergessen. Sie schreiben die Buchstaben auf ein Blatt Papier. Der Lehrer ruft mehrere Schüler an die Tafel. Dort schreiben sie die Buchstaben mit der Kreide an die Tafel.

Dann ist die Stunde aus und der Lehrer geht aus der Klasse.

## § 14.

Wie heißt du? Ich heiße Karl. Wie heißt deine Schwester? Meine Schwester heißt Anna. Wie heißt dein Freund? Mein Freund heißt Jakob. Wie heißen seine Freunde? Seine Freunde heißen Peter und Nikolai. Wie heißen ihre (tema) Freundinnen? Ihre Freundinnen heißen Ira und Marie.

Was macht der Lehrer? Der Lehrer schreibt. Was machen die Schüler? Die Schüler schreiben und lesen. Was machen die Schülerinnen in der Schule? Die Schülerinnen lesen, schreiben und zeichnen in der Schule. Rechnen die Schüler in der Vorbereitungs-klasse? Ja, die Schüler rechnen in der Vorbereitungs-klasse. Schreibt ihr schlecht oder gut? Wir schreiben noch nicht gut.

Was mache ich? Sie zeichnen, Herr Lehrer. Zeichne ich jetzt? Nein, Sie zeichnen jetzt nicht, Sie schreiben. Was macht die Schülerin? Sie schreibt die Buchstaben ab. Ist die Schülerin faul oder ist sie fleißig? Die

Schülerin ist nicht faul, sie ist fleißig. Bist du auch fleißig? Ja, ich bin fleißig. Seid ihr in der Schule aufmerksam? Ja, wir sind in der Schule aufmerksam.

## § 15.

**Unsere Rechenstunde.**

Der Lehrer kommt in die Klasse. Das ist die erste Stunde nach der Morgenandacht. Er fragt: „Sind alle Schüler (Schülerinnen) in der Klasse? Der Primus antwortet: Ja, Herr Lehrer, heute sind alle Schüler in der Klasse. Nur Männik hat sich heute verspätet.“ Der Lehrer fragt: „Männik, warum hast du dich verspätet?“ Männik sagt: „Ich wohne sehr weit von der Schule.“

Der Lehrer fragt: „Mägi, bist du heute gesund? Du bist gestern und vorgestern nicht in der Klasse gewesen.“ Mägi sagt: „Ja, heute bin ich gesund, aber gestern und vorgestern war ich krank.“

Der Lehrer sagt: „Gut, jetzt wollen wir rechnen. In der Klasse rechts sind fünf Bänke und links sechs Bänke. Wieviel Bänke sind im Ganzen in der Klasse?“ Die Schüler sagen: „In der Klasse sind im ganzen elf Bänke.“ „Gut, sagt der Lehrer, das ist richtig. Jetzt löst mir eine andere Rechenaufgabe. Ich habe vier Hefte und Männik hat acht Hefte. Wieviel Hefte haben Männik und ich zusammen?“ „Sie und Männik haben zusammen zwölf Hefte,“ sagen die Schüler. So lösen wir noch einige Rechenaufgaben.

## § 16.

Warst du gestern in der Schule? Ja, ich war gestern in der Schule. Waren alle Schüler vorgestern in der Klasse. Nein, alle Schüler waren nicht in der Klasse. Wer fehlte? Vorgestern fehlten drei Schüler. Waren die Schüler krank? Ja, die Schüler waren krank. Wo wart ihr heute? Heute waren wir in der Schule und auf dem Hofe.

Die Stunde ist aus. Der Lehrer geht in das Lehrerzimmer. Die Schüler stehen auf und laufen auf den Hof.

Was machtet ihr in der Schule? Wir rechneten in der Schule. Was machten die Knaben auf dem Hofe? Die Knaben spielten auf dem Hofe. Hatteft du heute

eine deutsche Stunde? Ja, ich hatte heute eine deutsche Stunde. Hattet ihr auch eine estnische und eine russische Stunde? Wir hatten heute eine estnische Stunde und vorgestern hatten wir eine russische Stunde.

Sprichst du schon deutsch? Nein, ich spreche noch nicht deutsch. Sprichst du russisch? Ja, ich spreche russisch. Was für eine Sprache sprichst du noch? Ich spreche noch estnisch. Spricht deine Mutter estnisch? Ja, meine Mutter spricht nur estnisch. Ist estnisch eine Fremdsprache oder ist es deine Muttersprache? Estnisch ist meine Muttersprache. Ist russisch auch deine Muttersprache? Nein, russisch ist nicht meine Muttersprache, russisch ist eine Fremdsprache.

## II. Das Haus und die Wohnung.

### Maja ja korter.

#### § 17.

Wo wohnst du? Ich wohne in einem Hause. Wohnst du allein in dem Hause? Nein, ich wohne nicht allein in dem Hause. In dem Hause wohnen noch andere Menschen. Ist das Haus groß oder klein? Das Haus ist groß. Hat das Haus nur eine Wohnung oder hat das Haus mehrere Wohnungen? Das Haus hat mehrere Wohnungen.

Wieviel Stockwerke hat euer Haus? Unser Haus hat zwei Stockwerke. Hat ein jedes Haus zwei Stockwerke? Nein, einige Häuser haben ein Stockwerk. Haben einige Häuser auch drei oder vier Stockwerke? Ja, in Reval und in Dorpat haben einige Häuser auch drei oder vier Stockwerke. Ist in jedem Stockwerk nur eine Wohnung? Nein, in jedem Stockwerke sind mehrere Wohnungen.

#### § 18.

### Unser Haus.

Unser Haus ist groß. Unser Haus hat drei Stockwerke. In jedem Stockwerk sind drei oder vier Wohnungen. Jede Wohnung hat zwei, drei oder vier Fenster. Das Haus hat zwei Türen und viele Fenster. Jede Wohnung hat zwei oder drei Zimmer. In jeder Wohnung ist ein Ofen.

Das Haus hat ein Dach. Auf dem Dache sind drei Schornsteine. Die Schornsteine sind aus Stein, aber das Dach ist aus Eisen.

Unser Haus ist aus Stein, die Fenster sind aus Glas, das Dach ist aus Eisen und die Türen sind aus Holz.

Vor unserem Hause ist die Straße. Die Straße ist breit und lang. Auf der Straße gehen viele Menschen.

Hinter dem Hause ist der Garten. In dem Garten sind Bäume. Neben dem Hause ist ein Hof. Auf dem Hofe spielen die Kinder.

§ 19.

Wieviel Stockwerke hat das Haus? Das Haus hat ein Stockwerk. Wieviel Fenster hat eure Wohnung? Unsere Wohnung hat sechs Fenster. Wieviel Türen sind in deiner Wohnung? In meiner Wohnung sind acht Türen.

Wo ist euer Haus? Unser Haus ist in der Stadt. Ist euer Haus auch in der Stadt? Nein, unser Haus ist auf dem Lande. Wohnen deine Eltern in der Stadt? Nein, meine Eltern wohnen auf dem Lande. Hat dein Vater ein Haus in der Stadt? Nein, mein Vater hat nicht ein (kein) Haus in der Stadt. Mein Vater hat ein Haus auf dem Lande.

Wo ist unser Schulhaus? Unser Schulhaus ist in der Stadt. Sind auf dem Lande auch Schulhäuser? Ja, auf dem Lande sind auch Schulhäuser. Wo sind die Schulhäuser auf dem Lande? Die Schulhäuser auf dem Lande sind meistens im Dorfe. Sind im Dorfe auch andere Häuser? Ja, im Dorfe sind viele Häuser. Wer wohnt in den Dorfhäusern? In den Dorfhäusern wohnen die Bauern mit ihren Familien. Wer wohnt in den Stadthäusern? In den Stadthäusern wohnen die Städter.

Was ist neben dem Hause? Neben dem Hause ist ein Hof. Was ist auf dem Hofe? Auf dem Hofe ist ein Brunnen. Was ist in dem Brunnen? In dem Brunnen ist Wasser. Wer trinkt Wasser aus dem Brunnen? Die Menschen und Tiere trinken Wasser aus dem Brunnen.

§ 20.

### Unsere Wohnung.

Unsere Wohnung ist in einem Hause der Stadt Reval. Das Haus ist sehr groß. Es hat vier Stockwerke. Unsere Wohnung ist in dem (im) zweiten Stockwerk. Von dem ersten Stockwerk in

das zweite, dritte und vierte Stockwerk führt eine Treppe. Die Treppe ist breit und hat viele Stufen. Die Stufen der Treppe sind aus Stein.

Unter unserer Wohnung ist eine Bude. Neben der Bude ist eine Bäckerei. In der Bude verkauft der Kaufmann verschiedene Waren. In der Bäckerei verkauft der Bäcker Brot und Weißbrot.

Über unserer Wohnung sind andere Wohnungen. Dort wohnen einige Nachbarn mit ihren Familien. Neben unserer Wohnung wohnt ein Doktor. Der Doktor ist ein guter Arzt. Zu ihm kommen jeden Tag kranke Menschen. Der Doktor verschreibt den Menschen eine Arznei.

§ 21.

**Fortsetzung.**

Über den Wohnungen ist der Boden oder Dachraum. Über dem Dachraum ist das Dach. Auf dem Boden hängt die Wäsche.

Unter den Wohnungen sind die Kellerräume des Hauses. In den Kellerräumen haben die Einwohner des Hauses ihr Holz. Mit dem Holz heizen die Einwohner die Ofen der Wohnungen. In den Kellerräumen ist noch eine Waschküche. In der Waschküche wäscht die Wäscherin unsere Wäsche.

Neben der Waschküche ist ein Badezimmer. In dem Badezimmer ist eine Wanne. In der Wanne baden die Einwohner des Hauses. Neben dem Wannenzimmer ist die Wohnung des Hausherren. Seine Wohnung hat nur ein Zimmer und eine Küche. In der Küche ist ein Kochofen.

Unsere Wohnung hat sechs Zimmer: ein Vorzimmer, ein Schreibzimmer, zwei Schlafzimmer, ein Speisezimmer, einen Saal und eine Küche.

§ 22.

Ist eure Wohnung in der Stadt oder auf dem Lande? Unsere Wohnung ist in der Stadt. Wie heißt die Stadt? Die Stadt heißt Reval.

In welchem Stockwerk ist eure Wohnung? Unsere Wohnung ist im zweiten Stockwerk. Wieviel Stockwerke hat euer Haus? Unser Haus hat vier Stockwerke. Was ist über den Wohnungen? Über den Wohnungen ist der Boden. Was hängt auf dem Boden des Hauses? Auf dem Boden des Hauses hängt die Wäsche.

Was ist unter den Wohnungen? Unter den Wohnungen sind die Kellerräume. Was haben die Einwohner des Hauses in den Kellerräumen? Die Einwohner des Hauses haben in den

Kellerräumen Holz. Was machen die Einwohner des Hauses mit dem Holz? Die Einwohner des Hauses heizen die Ofen ihrer Wohnungen mit Holz.

§ 23.

Was ist neben der Waschküche? Neben der Waschküche ist das Badezimmer. Wer badet im (in dem) Badezimmer? Der Hausknecht badet im Badezimmer.

Worin baden die Einwohner des Hauses im Badezimmer? Sie baden in der Wanne. Wer heizt den Wannofen? Der Hauskerl heizt den Wannofen.

Wer wohnt neben eurer Wohnung? Neben unserer Wohnung wohnt ein Arzt. Gehen zu dem Arzte viele Menschen? Ja, zu dem (zum) Arzte gehen viele Menschen. Sind die Menschen gesund oder krank? Die Menschen sind krank.

Was verschreibt der Arzt? Der Arzt verschreibt eine Arznei. Wer bereitet die Arznei? Der Apotheker bereitet die Arznei. Wo bereitet der Apotheker die Arznei? Der Apotheker bereitet die Arznei in der Apotheke. Wer geht in die Apotheke? Die Menschen gehen in die Apotheke.

§ 24.

### Die Einrichtung unserer Wohnung.

Unsere Wohnung hat sechs Zimmer und eine Küche. Diese Zimmer sind: das Vorzimmer, der Saal, das Schlafzimmer der Eltern, das Schreibzimmer des Vaters, das Kinderzimmer und das Speisezimmer.

Von der Treppe führt eine Thür in das Vorzimmer. In dem (im) Vorzimmer hängen die Paletots (loe paletoots), die Hüte und die Mützen. An der Wand hängt ein Spiegel. Vor dem Spiegel steht ein Tisch. Neben dem Tische stehen zwei Stühle.

Aus dem Vorzimmer führt eine Thür in das Schreibzimmer des Vaters. Im (in dem) Schreibzimmer des Vaters steht ein Schreibtisch. Der Schreibtisch ist mit grünem Tuch bedeckt. Auf dem Schreibtische ist ein Tintenfaß, mehrere Federstiele und Bleistifte. Vor dem Schreibtische ist ein Lehnstuhl. In dem Schreibzimmer steht ein Bücherschrank. In dem Schranke sind Bücher. Neben dem Bücherschranke sind Stühle und ein Sofa. An der Wand hängen verschiedene Bilder.

§ 25.

Wieviel Zimmer hat eure Wohnung? Unsere Wohnung hat sechs Zimmer, eine Küche und eine Vorratskammer. Ist die Vorratskammer im Kellerraum? Nein, die Vorratskammer ist nicht

im Kellerraum. Wo ist denn eure Vorratskammer? Unsere Vorratskammer ist neben der Küche. Ist in der Vorratskammer ein Ofen? Nein, in der Vorratskammer ist kein Ofen.

Was ist in der Küche? In der Küche ist ein Kochofen. Ist die Küche groß? Ja, die Küche ist groß. Wer schläft in der Küche? In der Küche schläft die Magd. Wohin führt die Tür aus dem Vorzimmer? Die Tür führt in das Schreibzimmer des Vaters. Was steht im Schreibzimmer des Vaters? Im Schreibzimmer des Vaters ist ein Schreibtisch. Womit ist der Schreibtisch bedeckt? Der Schreibtisch ist mit grünem Tuch bedeckt.

Was macht der Vater im Schreibzimmer? Der Vater schreibt im Schreibzimmer. Schreibst du auch im Schreibzimmer des Vaters? Ja, manchmal schreibe ich auch im Schreibzimmer meines Vaters.

§ 26.

### Der Saal.

Aus dem Vorzimmer führt eine Tür in den Saal. In dem Saal stehen weiche Stühle, Lehnstühle und ein Sofa. Vor dem Sofa steht ein Tisch. Der Tisch ist nicht viereckig; er ist rund. Im Saal steht noch ein Klavier. Das Klavier ist schwarz. Vor dem Klavier steht ein Sessel. Auf dem Sessel sitzt die Mutter und spielt Klavier. Auf der Diele ist ein Teppich. Der Teppich ist groß. An der Wand steht der Schreibtisch meiner Mutter. Der Schreibtisch ist aus Rothholz.

Auf dem Schreibtische meiner Mutter ist die Photographiekarte meines Vaters. Auf den Fensterbrettern stehen Blumentöpfe. In den Blumentöpfen wachsen Palmen und andere Blumen. An den Wänden hängen Bilder. Auf einem Tische ist eine Vase mit Blumen. Die Blumen und Bilder schmücken den Saal.

Der Saal heißt auch das Gastzimmer. Im Gastzimmer sitzen die Gäste der Mutter und des Vaters.

§ 27.

Wohin führt die Tür aus dem Vorzimmer? Die Tür führt in den Saal. Wo stehen weiche Stühle, Lehnstühle und ein Sofa? Weiche Stühle, Lehnstühle und ein Sofa stehen in dem (im) Saal. Was steht noch im Saal? Im Saal steht ein Klavier.

Was steht vor dem Klavier? Vor dem Klavier steht ein Sessel. Was ist auf der Diele? Auf der Diele ist ein Teppich. Was steht an der Wand? An der Wand steht ein Schreibtisch.

Wessen Schreibtisch steht an der Wand? An der Wand steht der Schreibtisch der Mutter. Wessen Photographiekarte ist auf dem Schreibtisch der Mutter? Auf dem Schreibtische der Mutter ist die Photographiekarte des Vaters. Wessen Blumentöpfe stehen auf den Fensterbrettern? Die Blumentöpfe meiner Eltern stehen auf den Fensterbrettern. Wessen Gäste sitzen auf dem Sofa? Die Gäste meines Vaters und meiner Mutter sitzen auf dem Sofa.

Wem gebe ich die Feder? Sie geben die Feder dem Schüler. Wem gibt der Schüler das Buch? Der Schüler gibt das Buch dem Lehrer. Wem geben die Kinder ihre Hefte? Die Kinder geben ihre Hefte den Eltern.

## § 28.

**Das Speisezimmer.**

Neben dem Gastzimmer ist das Speisezimmer. In der Mitte des Zimmers sehen wir den Speisetisch. Der Speisetisch ist nicht rund, sondern viereckig. Auf dem Speisetisch ist das Tischtuch. Das Tischtuch ist weiß. An der Wand steht das Büfett.

In dem Büfett sind Teller, Gläser und Tassen. Im Büfett sind auch Suppenschüsseln, Flaschen, Löffel, Messer und Gabeln.

An dem Speisetisch und an der Wand sind mehrere Stühle. Rechts an der Wand ist ein Tisch. Auf dem Tische ist eine Teemaschine. Neben der Teemaschine ist eine Kaffeekanne und eine Wasserkaraffe.

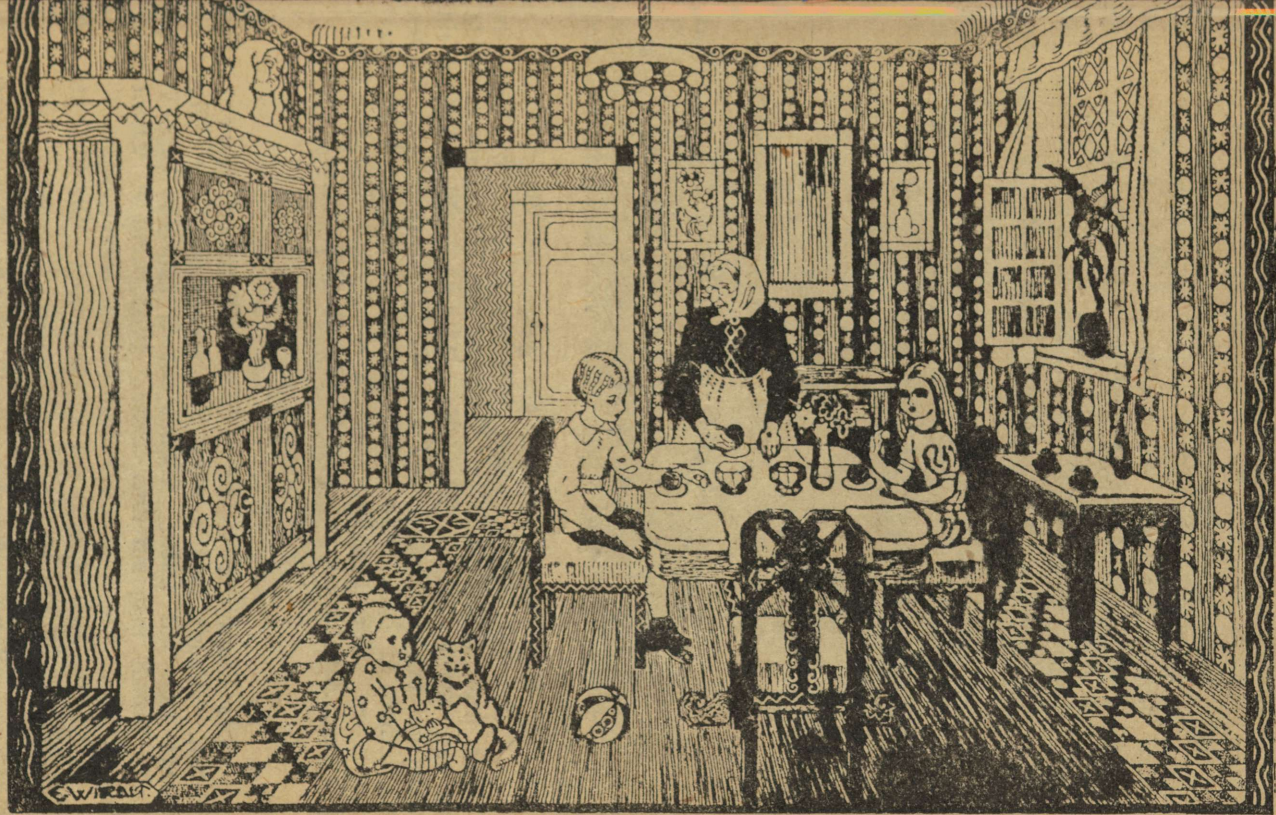
## § 29.

Was ist in der Mitte des Speisezimmers? In der Mitte des Speisezimmers ist der Speisetisch. Wann deckt die Mutter den Tisch? Die Mutter deckt den Tisch am Morgen und am Abend. Deckt die Mutter den Tisch auch zu Mittag? Ja, die Mutter deckt den Tisch auch zu Mittag.

Was trinkt ihr am Morgen? Wir trinken am Morgen Tee, Kaffee oder Milch. Worin kocht deine Mutter den Kaffee? Meine Mutter kocht den Kaffee in einer Kaffeekanne. Worin kocht deine Mutter Tee? Meine Mutter kocht den Tee in der Teemaschine.

Trinkt ihr Kaffee mit Milch oder mit Schmant? Wir trinken den Kaffee mit Milch. Worin bewahrt die Mutter die Milch? Meine Mutter bewahrt die Milch in einer Milchkanne.

Was eßt ihr am Morgen? Früher aßen wir Weißbrot oder Schwarzbrot mit Butter, jetzt essen wir Schwarzbrot mit Salz.



## § 30.

**Das Mittagessen.**

Wir essen um zwei Uhr zu Mittag. Schwester deckt den Tisch für fünf Personen. Vor jeder Person stehen zwei Teller. Neben den Tellern liegen ein Messer, eine Gabel und ein Löffel.

In der Mitte des Tisches steht eine Wasserkaraffe, ein Brotteller und eine Schüssel mit Suppe. Die Mutter gibt uns Suppe auf den Teller. Wir essen die Suppe mit dem Löffel. Dann gibt die Mutter uns Fleisch oder Fisch. Früher hatten wir auch eine süße Speise.

Nach dem Mittagessen trinken wir ein Glas Tee oder eine Tasse Kaffee mit Milch und Zucker. Der Zucker ist in der Zuckerdose. Im Herbst gibt uns die Mutter auch Früchte. Die Früchte wachsen in unserm Garten.

## § 31.

**Das Schlafzimmer.**

Im Schlafzimmer sind zwei Betten. Auf den Betten liegen Matrasen. Die Matrasen bedeckt man mit einem weißen Laken. In den Betten schlafen meine Eltern. Jedes Bett bedeckt man mit einer Decke. Unter dem Kopfe hat der Vater ein Kopfkissen. Meine Mutter hat zwei Kissen. Das eine Kissen ist groß, das andere klein.

Die Kissen macht man aus den Federn der Vögel.

Neben dem Bette meiner Mutter ist ein Tisch. Auf dem Tische steht ein Licht und eine Schachtel mit Zündhölzchen. Links an der Wand steht ein Waschtisch. Unter dem Waschtisch ist ein Krug mit kaltem Wasser. Auf dem Tisch ist eine Schale. Neben der Schale ist Seife. An der Wand hängen die Handtücher meiner Eltern. Über dem Waschtisch ist ein Regal. Auf dem Regal sind zwei Zahnbürsten und zwei Dosen mit Zahnpulver.

## § 32.

Wo liegen die Matrasen? Die Matrasen liegen in den Betten. Womit bedeckt man die Matrasen? Die Matrasen bedeckt man mit Laken. Womit bedeckt man das Laken? Das Laken bedeckt man mit einer Decke. Was haben die Eltern unter dem Kopfe? Die Eltern haben unter dem Kopfe Kissen.

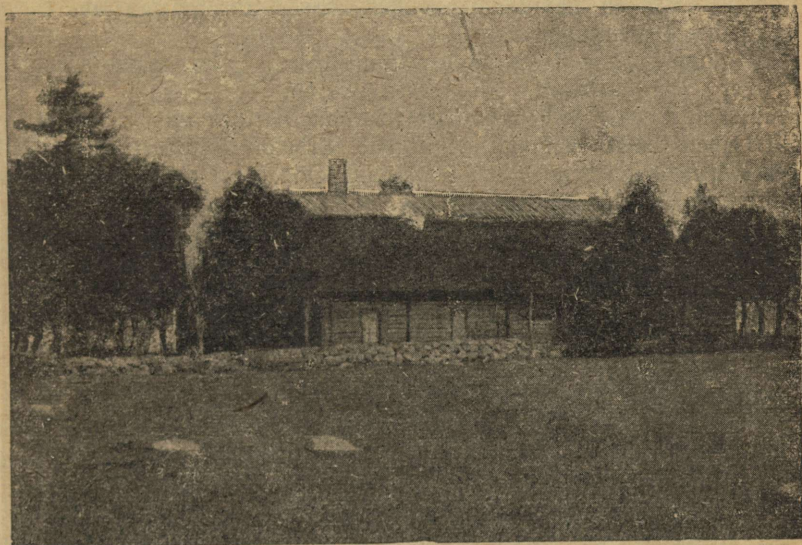
Wo ist die Schachtel mit Zündhölzchen? Die Schachtel mit Zündhölzchen ist auf dem Tische.

Wo schläft die Mutter? Die Mutter schläft im Bett. Schläft der Vater auch in dem Bett? Ja, der Vater schläft auch in dem Bett.

Was sehen wir auf dem Regal? Wir sehen auf dem Regal zwei Zahnbürsten und zwei Dosen mit Zahnpulver.

Wo ist der Kamm? Der Kamm ist in der Kommode. Wo steht die Kommode? Die Kommode steht neben dem Bette des Vaters.

Was sehen wir auf der Kommode? Auf der Kommode sehen wir einen Spiegel, eine Kopfbürste und eine Kleiderbürste.



§ 33.

### Das Vaterhaus.

1. Wo's Dörflein dort zu Ende geht,  
wo's Mühlenrad am Bach sich dreht,  
da steht im duft'gen Blütenstrauß  
ein Hüttlein klein: mein Vaterhaus.

2. Da schlagen mir zwei Herzen drin  
voll Liebe und voll treuem Sinn,  
mein Vater und die Mutter mein,  
das sind die Herzen fromm und rein!

3. Darin noch meine Wiege steht,  
darin lernt' ich mein erst' Gebet,  
darin fand Spiel und Lust stets Raum,  
darin träumt' ich den ersten Traum.

4. Drum tausch' ich für das schönste Schloß,  
wär's felsenfest und riesengroß,  
mein liebes Hüttlein doch nicht aus:  
denn's gibt ja nur ein Vaterhaus.

Franz Wiedemann.

### III. Die Straße und der Hof. Tänaw ja öue.

#### § 34.

Aus dem Hause kommen wir auf die Straße. — In der Stadt sind viele Straßen. Die Straßen sind lang und breit. Kurze und schmale Straßen nennt man Gassen. Jede Straße und jede Gasse hat seine Benennung.

Unser Haus liegt in der Langstraße. Mein Freund wohnt in der Pernaufstraße. Zu beiden Seiten der Straße stehen die Häuser mit ihren Höfen und Gärten, die Kirchen und Schulhäuser. Zu beiden Seiten der Straße ist das Trottoir (loe trottoar). Auf dem Trottoir gehen die Menschen. Das Trottoir ist mit Steinplatten bedeckt.

In der Mitte der Straße ist der Fahrdamm. Der Fahrdamm ist gepflastert. Auf dem Fahrdamm fahren die Fuhrleute mit ihren Droschken, die Bauern und die Lastfuhrleute mit ihren Wagen. Neben dem Trottoir sind Laternenpfosten. Die Laternen beleuchten mit den Lampen am Abend die Straßen.

#### § 35.

Wo ist die Straße? Die Straße ist vor dem Hause. Wie sind die Straßen? Die Straßen sind lang und breit. Wie sind die Gassen? Die Gassen sind kurz und schmal.

In welcher Straße wohnst Du? Ich wohne in der kleinen Pernaufstraße. Wo wohnt der alte Lehrer? Der alte Lehrer wohnt jetzt in der großen Dörptschen Straße. Wohnte er nicht früher in der Apothekergasse? Ja, im vorigen Jahre wohnte er in der Apothekergasse. Jetzt wohnt er aber seit einiger Zeit schon in der großen Dörptschen Straße.

Sind auf dem Lande auch Straßen? Ja, auf dem Lande sind wohl Straßen. Aber wie nennt man denn die Straßen auf dem Lande? Man nennt die großen Straßen auf dem Lande Landstraßen.

Ist die Landstraße auch gepflastert mit Pflastersteinen? Nein, nicht jede Landstraße ist mit Pflastersteinen gepflastert. Womit sind die Landstraßen bedeckt? Die Landstraßen sind bedeckt mit Sand und Grand.

Gibt es außer den Landstraßen noch andere Wege auf dem Lande? Ja, es gibt noch andere Wege.

#### § 36.

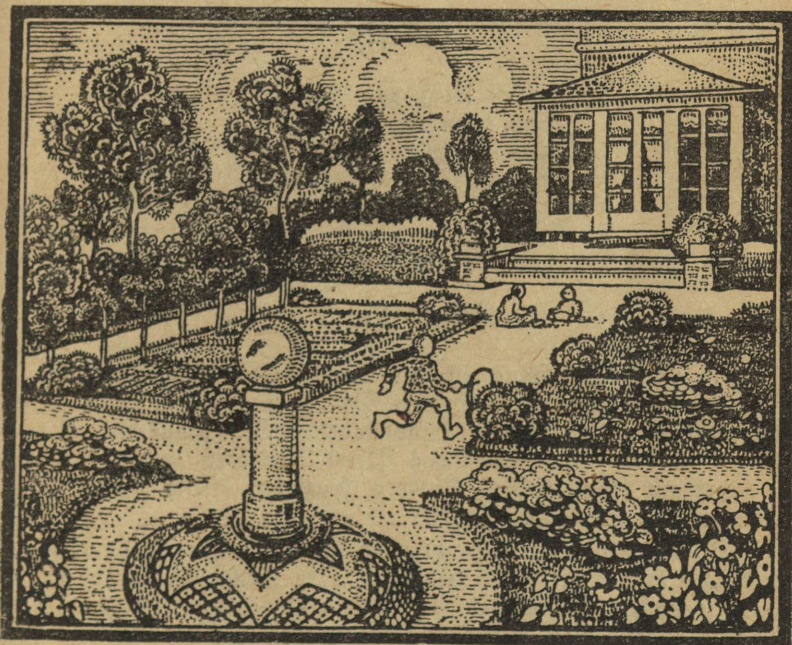
### Im Garten.

Am Haus ist ein Garten  
da bin ich so gern.  
Da hüpf' ich und spring ich  
um Baum und um Beet.

Da ruf' ich und sing' ich,  
so laut es nur geht.  
Im Garten, im Garten,  
da bin ich so gern.

## Der Garten.

An unserem Hause ist ein schöner Garten. Um den Garten ist ein hoher Zaun. In dem Garten sind mehrere Beete. Links wachsen auf den Beeten verschiedene Blumen; rechts ist der Gemüsegarten. Im Gemüsegarten wachsen auf den Beeten Kartoffeln, Gurken, Erbsen, Bohnen, Rüben, Kürbisanen, Kohl, Zwiebeln und anderes Gemüse. Auf zwei Beeten wachsen auch Gartenerdbeeren. Die Erdbeeren sind sehr groß und süß. Wir essen gern Erdbeeren. In unserem Garten sind auch Fruchtbäume und Sträucher. Von den Fruchtbäumen gefallen mir am meisten die Birnbäume. Auf unseren Birnbäumen wachsen sehr süße und saftige Birnen. Der Vater gibt uns oft Birnen.



## § 38.

**Fortsetzung.**

In unserem Garten wachsen auch Apfelbäume, Pflaumenbäume und Kirschbäume. Der Kirschbaum hat sehr schöne, weiße Blüten. Die Bienen lieben die Blüten des Kirschbaumes. Sie holen sich Honig aus den Blüten.

In unserem Garten sind drei Bienenkörbe. Dort sind Bienen. Die Kinder dürfen aber nicht zu den Bienstöcken gehen, denn die Bienen lieben es nicht und können stechen. Im Sommer nimmt Papa aus jedem Bienstock Honig.

In unserem Garten wachsen auch viele Beerensträucher. Wir haben Stachelbeeren, Johannisbeeren und Himbeeren. Mama kocht aus Himbeeren und Johannisbeeren Saft. Mir schmecken am besten die schwarzen Johannisbeeren. Meine Schwester liebt aber die roten und gelben Johannisbeeren.

## § 39.

**Rätsel.**

Erst weiß wie Schnee,  
dann grün wie Klee,  
dann rot wie Blut,  
schmeckt allen Kindern gut.

## § 40.

**Der Hof.**

Neben dem Haus ist der Hof. Der Hof ist nicht groß. Vom Hof kommt man durch eine Pforte auf die Straße. Auf dem Hofe ist der Stall des Hauswirtes. Der Hauswirt hat ein schönes Pferd. Er füttert das Pferd mit Heu und mit Hafer. Er fährt mit seinen kleinen Kindern spazieren. Die Kinder freuen sich sehr über die Spazierfahrt.

Neben dem Stalle ist ein Hühnerhaus. Im Hühnerhaus ist ein stolzer Hahn mit sechs Hennen. Eine Henne hat zwölf Küchel. Anfangs waren die Küchel ganz klein und nicht viel größer, als ein Sperling. Jetzt sind sie schon groß und die jungen Hähne krähen.

Links vom Stalle ist ein Hundehaus. Dort schläft der große Hofhund nachts. Der Hofhund ist sehr böse. Am Tage ist er an der Kette, nachts aber ist er der Herr des Hauses. Der Hund liebt uns und spielt mit uns gern. Wir geben ihm oft Brot und Knochen.

§ 41.

Wohin kommt man durch die Hofpforte? Durch die Hofpforte kommt man auf die Straße. Was sieht man auf dem Hofe? Man sieht auf dem Hofe einen Stall. Wessen Stall sieht man auf dem Hofe? Man sieht auf dem Hofe den Stall des Hauswirthes. Was hat der Hauswirth in seinem Stalle? Er hat in seinem Stalle ein schönes Pferd. Hat der Hauswirth auch einen Wagen? Ja, der Hauswirth hat einen Wagen. Wie ist der große Hofhund des Hausherrn. Der große Hofhund des Hausherrn ist sehr böse. Liebt der Hofhund die kleinen Kinder des Hauses? Ja, er liebt die kleinen Kinder des Hauses. Was geben die Kinder dem alten Hofhunde? Sie geben dem alten Hofhunde oft Brod und Knochen.

## VI. Der Mensch und die Familie.

### Inimene ja perekond.

§ 42.

#### Die Familie.

Die Schule ist um zwei Uhr aus. Ich gehe nach Hause. Meine Mutter wartet schon auf mich. Die Schwester und der Bruder sind im Wohnzimmer. Sie spielen mit der Großmutter. Ich gehe mit der Mutter auch in das Wohnzimmer. Hier erzähle ich meiner Mutter und meinen Geschwistern von der Schule, von meinen Mitschülern (Mitschülerinnen) und von meinen Lehrern.

Der Vater kommt von seiner Arbeit nach Hause. Die Familie versammelt sich im Speisezimmer. Wir setzen uns an den gedeckten Speisetisch. Meine kleine Schwester Anna spricht das Tischgebet und dann essen wir alle zu Mittag. Nach dem Mittag darf ich mit meinem Bruder und meiner Schwester spielen.

§ 43.

#### Der Bruder und die Schwester.

Bruder und Schwester waren einmal allein zu Hause. Da sagte der Bruder: „Die Mutter ist nicht zu Hause, wir wollen uns etwas zu essen suchen.“ Die Schwester sprach: „Wenn es niemand sieht, so wollen wir es tun!“ „Komm in die Vorratskammer!“ sagte der Bruder, „dort steht eine Schüssel mit Milch, wir wollen davon trinken.“ Die Schwester sprach: „Das geht nicht, dort sieht es der Nachbar; er spaltet Holz hinter dem Fenster.“ —

## § 44.

**Fortsetzung.**

„So komm mit in die Küche!“ spricht der Bruder, „in dem braunen Küchenschranke steht ein Topf mit Honig.“ Die Schwester antwortete: „Das geht nicht, dort sieht es die Nachbarin; sie sitzt am Fenster und strickt einen Strumpf.“ — „So komm in den Keller!“ spricht der Bruder, „dort essen wir Äpfel und im Keller kann uns niemand sehen.“ Die Schwester sprach: „Das geht auch nicht, dort sieht uns der liebe Gott.“ Der Bruder erschrak und sprach: „Du hast recht, Schwester. Wir wollen lieber gar nichts essen.“ —

## § 45.

**Eltern und Kinder.**

Ich habe nichts so lieb, so lieb,  
Wie dich, mein Mütterlein;  
Es müßte denn der liebe Gott  
Im Himmel droben sein.  
Den lieb' ich, weil er dich mir gab,  
Und weil er mir erhält  
Das allerbeste Mütterlein  
Auf weiter, weiter Welt.

Julius Sturm.

## § 46.

**Die Glieder des Leibes.**

Die Glieder des menschlichen Körpers wollten einmal einander nicht dienen.

Die Füße sagten: „Warum sollen wir allein für andere tragen? Schafft euch selbst Füße an, wenn ihr gehen wollt.“

Die Hände sagten: „Warum sollen wir allein für andere arbeiten? Schafft euch selbst Hände an, wenn ihr arbeiten wollt!“

Der Mund sagte: „Ich will kein Narr sein und immer für den Magen kauen. Wer einen Mund nötig hat, kann sich einen anschaffen.“

## § 47.

**Fortsetzung.**

Die Augen fanden es auch sehr sonderbar, daß sie allein für den ganzen Leib sehen sollten.

Und so sprachen auch alle übrigen Glieder des Leibes: keins wollte dem anderen dienen.

Was geschah? Da die Füße nicht mehr gehen, die Hände nicht mehr arbeiten, der Mund nicht mehr essen, die Augen nicht mehr sehen wollten, so mußte der ganze Körper mit seinen Gliedern sterben. Die Glieder des menschlichen Körpers sahen ein, daß ihr Betragen nicht gut war. Sie dienten wieder einander und wurden wieder gesund.

*woher*

§ 48.

## Der Mensch.

Der Mensch hat einen Kopf, zwei Augen, zwei Ohren, eine Nase und einen Mund. Auf dem Kopfe wachsen die Haare. Die Haare sind schwarz, blond, braun, grau oder weiß.

Das Gesicht ist vorn am Kopfe, die Haare sind oben und hinten am Kopfe.

Über den Augen ist die Stirn. Die Stirn kann hoch und breit sein, kann aber auch niedrig und schmal sein. Unter dem Munde ist das Kinn. Im Munde sind die Zähne und die Zunge. Zwischen dem Kopfe und dem Rumpfe ist der Hals. Einige Menschen haben einen langen und dünnen Hals, andere haben einen kurzen und dicken Hals.

§ 49.

## Fortsetzung.

Der Mensch hat einen Rumpf, zwei Hände und zwei Füße. An der linken Hand sind fünf Finger und an der rechten Hand sind auch fünf Finger.

Die vordere Seite des Rumpfes heißt die Brust, die hintere Seite heißt der Rücken. Unter der Brust ist der Magen.

An den Füßen sind Zehen. Jeder Fuß hat fünf Zehen. Die Seite des Gesichtes heißt Wange. Jeder Mensch hat zwei Wangen oder Backen.

Den Mund schließen zwei Lippen. Die Lippen sind rot.

Mit den Augen sehen wir. Mit den Ohren hören wir. Mit der Nase riechen wir. Mit der Zunge schmecken wir. Mit den Fingern fühlen oder tasten wir.

Der Mensch hat fünf Sinne. Sie heißen: das Gehör, das Gefühl, der Geruch, das Gesicht und der Geschmack. Kopf, Rumpf, Arme und Beine bilden den Körper des Menschen.

§ 50.

## Die Finger.

An der Hand hab' ich fünf Finger,  
Lauter kleine muntre Dinger.  
Mit dem Daumen fängt es an,  
Zeigefinger kommt alsdann.

Mittelfinger in der Mitte  
 Folgt darauf und ist der dritte;  
 Dann Goldfingerchen zu viert  
 Wird mit goldnem Ring geziert;  
 Endlich noch Kleinfingerchen —  
 Alle sind die Dingerchen.

§ 51.

## Der Geburtstag.

Morgen ist der Geburtstag meiner Schwester Jutta. Sie wird elf Jahre alt werden. Meine Mitschülerinnen Anna und Alma werden uns nach dem Mittag besuchen. Wir werden in unserem Garten spielen und dann werden wir mit unseren Verwandten Schokolade trinken. Mama wird morgen einen gelben Kringel mit Rosinen backen. Den Kringel wird sie mit Mandeln und Zucker bestreuen. Das wird alles schön schmecken.

Nach der Schokolade wird unser Onkel Fritz auf der Violine spielen und Tante Ubele wird den Onkel auf dem Klavier begleiten. Dann werden wir einige Lieder singen und vor dem Abendbrot werden wir einige Tänze tanzen, wenn unser Papa es erlaubt.

Jutta wird von Großpapa, Onkel und Tante, und vielleicht auch von Papa Geschenke bekommen. Jutta wünschte sich ein neues Kleid, ein Paar neue Schuhe und ein schönes Bilderbuch mit recht interessanten Bildern. Wir Kinder lieben sehr die Geburtstage!...

## V. Stadt und Land.

### Linn ja maa.

§ 52.

### Die Städte Estlands.

Wir leben in der Stadt Reval. Reval ist die Hauptstadt der Republik Eesti. In unserem Reiche sind außer Reval noch andere Städte. Dorpat, Narva, Pernau, Walk, Werro, Arensburg, Wefenberg, Weissenstein, Hapsal und Baltischport sind Städte unserer estnischen Heimat. Außer den Esten leben in den Städten Estlands noch Deutsch-Balten, Reichsdeutsche, Russen, Letten, Juden, Schweden und andere.

Viele Städte Estlands liegen an der See. Die Stadt Reval liegt am Finnischen Meerbusen. Die Stadt Arensburg liegt auf der Insel Ösel am Rigaschen Meerbusen. Auf der Insel Mohn und auf der Insel Dagö sind keine Städte.

Tapz, Ampel, Regel, Leal, Nustago sind keine Städte. Diese Ortschaften heißen Flecken.

## § 53.

**Fortsetzung.**

Die größte Stadt unserer estnischen Heimat ist Reval. In Reval sind viele Schulen. In den Schulen lernen die Kinder der Einwohner Revals und der Umgegend. Die älteste Schule Revals und von ganz Estli ist die Domschule. Sie ist schon einige Jahrhunderte alt. In der Domschule lernen die Kinder der Gutsbesitzer und der reicheren Volksschichten. Die Unterrichtssprache ist Deutsch. Die Domschule ist auf dem alten, ehrwürdigen Dom.

Das Gustav-Abolf-Gymnasium ist auch eine sehr alte Schule. Der König von Schweden Gustav Abolf gründete die Schule. Die erste städtische Realschule ist über vierzig Jahre alt. Die Reval'sche Stadtverwaltung hat sie gegründet. Die Schule ist in einem schönen, dreistöckigen Gebäude.

## § 54.

**Fortsetzung.**

Außer den genannten Schulen sind in Reval noch andere höhere Schulen für Knaben und Mädchen. Die weibliche Kommerzschule hat das schönste Gebäude. Im Gebäude der Kommerzschule befindet sich auch die weibliche Handelsschule.

In jeder Stadt sind städtische und private Schulen. Außer den höheren Schulen gibt es noch Elementarschulen, Kreissschulen, Handelsschulen und Gewerbeschulen. In Reval, Kasperwiek, Pernau und Arensburg gibt es noch Seemannsschulen. In Estland sind außerdem noch viele landwirtschaftliche Schulen. In den meisten Schulen lernen die Kinder in ihrer Muttersprache. Die Muttersprache der Esten ist Estnisch.

In Dorpat gibt es auch Gymnasien, Realschulen und ein Lehrerseminar. Die wichtigste Schule unserer Heimat ist die Hochschule oder die Universität in Dorpat. Auf der Hochschule studieren die Studenten. Die Lehrer der Hochschule heißen Professoren.

Auf dem Lande gibt es Gemeindeschulen und Kirchspiel- oder Parochialschulen.

## § 55.

**Die Muttersprache.**

Muttersprache, Mutterlaut!  
 Wie so wonnesam, so traut!  
 Erstes Wort, das mir erschallet,  
 süßes erstes Liebeswort,  
 erster Ton, den ich gelallet.  
 Klingest ewig in mir fort!

Ach, wie trüb ist meinem Sinn,  
wenn ich in der Fremde bin,  
wenn ich fremde Zungen üben,  
fremde Worte brauchen muß,  
die ich nimmermehr kann lieben,  
die nicht klingen als ein Gruß!

Sprache, schön und wunderbar,  
ach, wie klingest du so klar!  
Will noch tiefer mich vertiefen  
in den Reichtum, in die Pracht;  
ist mir's doch, als ob mich riefen  
Väter aus des Grabes Nacht.

Klinge, klinge fort und fort,  
Heldensprache, Liebeswort!  
Steig' emper aus tiefen Gräften,  
längst verschollnes altes Lied,  
leb' aufs neu in heil'gen Schriften,  
daß dir jedes Herz erglüht!

Überall weht Gottes Hauch;  
heilig ist wohl mancher Brauch;  
aber soll ich beten, danken,  
geb' ich meine Liebe kund:  
meine seligsten Gedanken  
sprech' ich wie der Mutter Mund.

Mag von Schenkendorf.

## § 56.

### Die Kirchen.

In allen Städten und auf dem Lande gibt es eine Menge Kirchen. In jedem Kirchspiel auf dem Lande ist eine Kirche. In den Städten sind mehrere Kirchen. In Reval gibt es lutherische und griechisch-katholische Kirchen. Außerdem gibt es eine römisch-katholische und eine jüdische Kirche. Die jüdische Kirche heißt Synagoge. Einige evangelisch-lutherische Kirchen sind sehr alt. Sie sind im Mittelalter gebaut. Die Olaikirche in Reval hat einen sehr hohen Turm. Sehr schön ist auch die griechisch-katholische Kathedrale auf dem Revalschen Dom. In den Kirchen sind wertvolle Altarbilder. Die größten Kirchenglocken hat die griechisch-katholische Kathedrale.

In den Kirchen beten die Menschen an den Sonntagen und den Feiertagen. In den lutherischen Kirchen predigen die Pfarrer oder Pastoren in estnischer und deutscher Sprache. In den griechisch-katholischen Kirchen findet der Gottesdienst in estnischer oder russischer Sprache statt. Die Geistlichen in der katholischen Kirche heißen Priester, in der jüdischen — Rabbiner.

## § 57.

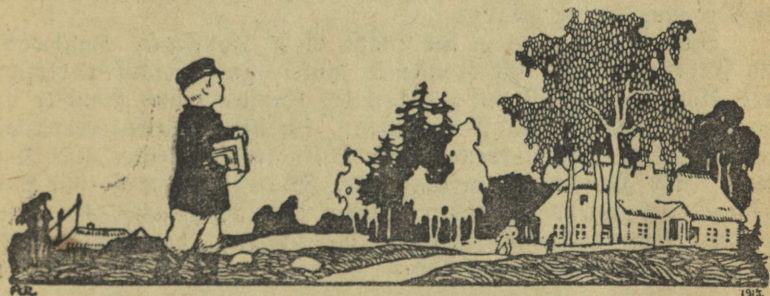
**Die estnische Gemeindeschule.**

Die Gemeindeschule hat ein schönes Gebäude. Das Gebäude ist schöner gebaut als die Wohnhäuser der Gefindewirte und der Lostreiber. Das haben die Eltern ihrer Kinder wegen getan. Weiße Schornsteine und große Fenster zeigen von weitem, wo das Schulhaus steht.

Die größte Stube des Schulhauses ist die Schulstube. In der Schulstube sind Schulbänke, ein Katheder und eine große, schwarze Tafel. An einer Wand ist eine Orgel oder ein Klavier. Auf der Orgel spielt der Lehrer Choräle und Volkslieder. Die Schüler und Schülerinnen singen die Choräle und Lieder im Chor.

In der Ecke der Schulstube ist ein Ofen. Die Schüler tragen nach der Schule Holz in die Schulstube und der Schuldiener oder der Lehrer heizt den Ofen. Einige Gemeindeschulen haben keinen Schuldiener. In diesen Schulen müssen die Schüler unter Aufsicht des Lehrers den Ofen heizen, Holz in das Zimmer tragen und auch spalten und sägen. Die Schülerinnen fegen die Dielen mit dem Besen oder der Bürste.

In der Gemeindeschule lernen die Kinder beiderlei Geschlechts. Da in einer Gemeinde mehrere Dörfer sind, so gibt es in der Gemeinde mehrere Schulen. Fast in jedem Dorfe ist eine Schule. Der Lehrer der Schule wohnt immer im Schulgebäude.



## § 58.

**Der Kaiser in der Schule.**

Kaiser Karl der Große gründete eine Schule, welche er oft selbst besuchte. Er fragte die Schüler selbst oder ließ sie durch den Lehrer prüfen. Einst besuchte er wieder die Schule. Die Söhne der vornehmeren und reicheren Eltern wußten weniger, als die Söhne der ärmeren Eltern. Er lobte die armen, aber fleißigen Knaben. Zu den faulen und unwissenden Schülern sprach er aber: „Ihr Söhne der Reichen, meint, daß ihr vornehm seid und des Wissens nicht bedürftet. Ich sage euch, euer Stand und Reichthum gilt nichts bei mir. Ihr habt nichts von mir zu hoffen, wenn ihr nicht fleißiger sein werdet.“

## § 59.

**Die Stadtbewohner.**

In der Stadt leben viele Leute. Alle arbeiten und verdienen sich Geld. Einige dienen dem Staate. Das sind die Beamten und das Militär. Einige dienen der Wissenschaft; das sind die Gelehrten und Professoren. Sie lehren in der Universität die Studenten und schreiben wissenschaftliche Werke. Die Ärzte arbeiten in den Krankenhäusern. Einige Doktoren empfangen die Kranken nur zu Hause. Die Künstler dienen der Kunst. Zu ihnen gehören die Musiker, die Maler, welche Bilder und Gemälde malen, die Schauspieler, welche im Theater spielen, die Schriftsteller, welche Romane und Erzählungen schreiben, die Dichter, welche Gedichte dichten. Die Journalisten (Iournalisten) schreiben in den Zeitungen und Journalen.

Spruchwort: Geld regiert die Welt.

## § 60.

**Fortsetzung.**

Die Lehrer und Lehrerinnen lehren nicht nur in den höheren und mittleren Schulen, sondern auch in den Elementarschulen. Die Richter richten in den Gerichten, die Polizeibeamten sehen nach der Ordnung in der Stadt.

Außerdem gibt es in der Stadt viele Kaufleute, Handwerker und Fabrikarbeiter. Die Kaufleute kaufen und verkaufen verschiedene Waren. Die Waren beziehen die Kaufleute und Händler von den Landleuten und den Fabrikanten. In den Fabriken verfertigen die Waren die Fabrikarbeiter unter Aufsicht der Meister und Ingenieure. Die Handwerker verkaufen die Waren, welche sie mit ihren Händen verfertigen. Zu ihnen gehören die Schuhmacher, die Tischler, die Schneider, die Fleischer, die Bäcker, die Schlosser, die Gläser, die Uhrmacher und andere.

## § 61.

**Die traurige Geschichte vom dummen Hänschen.**

Hänschen will ein Tischler werden,  
Ist zu schwer der Hobel;  
Echornsteinfeger will er werden,  
Doch das ist nicht nobel;  
Hänschen will ein Bergmann werden  
Mag sich doch nicht bücken;  
Hänschen will ein Müller werden,  
Doch die Säcke drücken;  
Hänschen will ein Weber werden,

Doch das Garn zerreißt er;  
 Immer, wenn er kaum begonnen  
 Sagt ihn fort der Meister.  
 Hänschen, Hänschen, denke dran,  
 Was aus dir noch werden kann!

Sprichwort: Was Hänschen nicht lernt, lernt  
 Hans nimmermehr.

§ 62.

**Fortsetzung.**

Hänschen will ein Schloffer werden,  
 Sind zu heiß die Kohlen;  
 Hänschen will ein Schuster werden,  
 Sind zu hart die Sohlen;  
 Hänschen will ein Schneider werden,  
 Doch die Nadeln stechen;  
 Hänschen will ein Gläser werden,  
 Doch die Scheiben brechen;  
 Hänschen will Buchbinder werden,  
 Riecht zu sehr der Kleister. —  
 Immer, wenn er kaum begonnen,  
 Sagt ihn fort der Meister.  
 Hänschen, Hänschen, denke dran,  
 Was aus dir noch werden kann.

Sprichwort: Müßiggang ist aller Laster Anfang.

§ 63.

**Fortsetzung.**

Hänschen hat noch viel begonnen,  
 Brachte nichts zu Ende;  
 Drüber ist die Zeit verronnen,  
 Schwach sind seine Hände.  
 Hänschen ist nun Hans geworden,  
 Und er sitzt voll Sorgen,  
 Hungert, bettelt, weint und klagt  
 Abends und am Morgen!  
 Ach, warum nicht war ich, Dummer,  
 In der Jugend fleißig!  
 Was ich immer auch beginne —  
 Dummer Hans nun heiß ich; —  
 Ach, nun glaub' ich selbst daran,  
 Das aus mir nichts werden kann!" —

Sprichwort: Jugend — nicht Jugend.

## § 64.

**Der Marktplatz.**

An einigen Tagen in der Woche sieht man in der Stadt einen Platz, wo viele Menschen sind. Männer stehen mit Körben voll Gemüse und Säcken voll Kartoffeln. Frauen verkaufen Butter und Eier. Dort haben Fleischer und Bäcker ihre Buden aufgeschlagen, in welchen sie ihre Waren auslegen. Der Platz, auf welchem die Käufer und Verkäufer sich versammeln und die Waren kaufen und verkaufen, heißt der Marktplatz oder der Markt.

## § 65.

**Fortsetzung.**

Es ist sehr gut, daß ein Markt in der Stadt ist; denn manche Leute haben keinen Garten, in dem Gemüse wächst, und keine Kühe, von denen sie Butter erhalten können. Die Landleute und Gärtner bringen ihre Ware auf den Markt und die Städter kaufen sich dort das Nötige.

In einer großen Stadt ist der Marktplatz groß, in einer kleinen Stadt ist er gewöhnlich nicht so groß. Rings um den Marktplatz stehen Häuser. In manchen Städten ist der Marktplatz mit Linden oder anderen schönen Bäumen umgeben. Die Bäume geben den Leuten in der Hitze des Sommers angenehmen Schatten.

**VI. Auf dem Lande. Maal.**

## § 66.

**Die Landleute.**

Auf dem Lande leben die Landleute in Dörfern, auf den Gütern und in einzelnen Bauerhöfen. In Dörfern und Bauerhöfen leben die Bauern. Auf den Gütern die Gutsbesitzer. Außer den Gesindewirten und den Gesindepächtern gibt es auf dem Lande noch Bauern, welche kein Land oder nur wenig Land besitzen. Diese landlosen Bauern nennt man bei uns Loßtreiber. Die Loßtreiber arbeiten im Sommer als Knechte und Mägde auf den Feldern und in den Wäldern der Gutsbesitzer und der Gesindewirte. Für ihre Arbeit erhalten sie von den Eigentümern der Felder und der Wälder Geld, aber auch Korn, Kartoffeln, Milch und andere Nahrungsmittel.

## § 67.

**Der estnische Bauerhof.**

Der Bauer lebt mit seiner Familie im Hofe oder im Bauer-  
gesinde. Die Gesindestelle hat mehrere Gebäude. Das Haupt-  
gebäude ist das Wohnhaus. Das Wohnhaus besteht aus zwei

Hälften. Die eine Hälfte des Hauses ist aus Holz gebaut. Sie besteht aus dem Wohnzimmer und zwei oder drei kleinen Zimmern. Die andere Hälfte des Hauses ist aus Stein gebaut. Das ist die Riege. In der Riege hält der Bauer im Winter seine Pferde und Kühe. Auf dem Boden der Riege, des Wohnzimmers und der anderen Zimmer hält der Bauer das Futter der Pferde und Kühe. Das Futter der Pferde ist Heu, Stroh und Streu.

Das Wohnzimmer und die Riege kramt man im Sommer aus, denn im Herbst braucht der Bauer das Wohnzimmer als Darrhaus des Getreides. In der Riege drischt der Bauer seinen Roggen, Weizen, Hafer und Gerste mit Flegeln.

§ 68.

**Das Korn.**

Der Bauer baut mit Müh' und Not  
Das Korn für unser täglich Brot.  
Zum Müller wird das Korn gebracht  
Und feines Mehl daraus gemacht.  
Der Bäcker nimmt das Mehl ins Haus  
Und bäckt im Ofen Brot daraus.  
Die Mutter streicht noch Butter drauf,  
Und wir, wir essen es dann auf.

§ 69.

**Die Windmühle.**

Der Müller mahlt das Korn und macht Mehl daraus. Er hat eine große Mühle. Die großen Windmühlen nennt man holländische Mühlen. Die estnischen Mühlen sind viel kleiner als die holländischen Mühlen. In Osel, Moon und Dagö hat fast eine jede Gefindestelle eine Windmühle.

In den Städten sind große Windmühlen. So gibt es zum Beispiel in Wesenberg einige holländische Windmühlen.

Die Windmühle hat vier große Flügel. Der Wind setzt die Flügel in Bewegung. Innen ist ein großer runder Mühlenstein. Den Mühlstein oder den Mahlstein setzen die Flügel in Bewegung.

§ 70.

**Fortsetzung.**

Der Müller schüttelt Körner unter den Mahlstein. Der Mahlstein zerdrückt die Körner zu feinem Mehl. Das Mehl fällt in den Mahlkasten. Etwas davon fliegt auch umher in der Mühle. Darum sieht auch der Müller ganz weiß aus. Aus dem Mahlkasten fließt das Mehl in den Sack.

Wenn kein Wind weht, dann steht die Mühle still. Außer den Windmühlen gibt es noch Dampfmühlen und Wassermühlen. Die Wassermühlen sind an den Bächen. Das Wasser der Bäche bringt den Mahlstein in Bewegung. Dampfmühlen gibt es in größeren Städten und auch auf einigen Gütern. Die Mühlen mahlen nicht nur Roggenmehl, Weizenmehl und Gerstenmehl, sie mahlen auch Grütze. Aus der Grütze kocht man Brei.

## § 71.

### Die Nebengebäude des Bauerhofes.

Reichere Bauern haben ein Wohnhaus gebaut, in welchem der Bauer mit seiner Familie, seinen Mägden und Knechten wohnt. Die Einrichtung der Wohnung ist fast ebenso, wie die Einrichtung der bemittelten Städter. Diese Gesindewirte haben für die Haustiere und Hausvögel, für Korn und ihr Gerät andere Häuser gebaut.

Die Kühe, Ochsen und Kälber wohnen im Viehstall, die Pferde im Pferdestall, die Schweine im Schweinestall. Das Korn und das Mehl hält der Bauer und auch der Gutsbesitzer in Kletten, das Heu in Scheunen; die Wagen, Schlitten, Instrumente, das Pferdegeschirr und allerlei Gerät bewahrt der Bauer in Schauern auf. Fleisch, Fisch, Kartoffeln und verschiedenes Gemüse verwahrt der Landwirt in Kellern.

Außer den genannten Gebäuden hat fast ein jeder Gesindewirt eine Badstube.

## § 72.

### Die Haustiere.

Der Mensch hat schon seit Jahrtausenden einige Tiere gezähmt, welche ihm großen Nutzen bringen. Die gezähmten Tiere heißen Haustiere. Die Haustiere sind: die Kuh und der Ochse, das Pferd, das Schaf, der Hund, die Kaze und die Ziege. Die Gans, die Ente, das Huhn und die Taube sind Hausvögel.

Die Kühe geben dem Menschen Milch. Aus der Milch der Kühe macht man Butter und Käse. Außerdem dient das Fleisch der Kühe, Ochsen und Kälber zur Nahrung des Menschen. Ihre Häute gerbt der Gerber. Die gegerbten Häute nennt man Leder. Aus Leder macht der Schuhmacher Schuhe und Stiefel. Die Schafe geben Wolle. Aus der Wolle strickt man mit den Stricknadeln Strümpfe und Socken. Aus der Wolle webt man auch Kleiderstoffe.

## § 73.

### Fortsetzung.

Das Pferd zieht den Wagen, den Schlitten, den Pflug und die Egge. Der Hund bewacht das Haus und die Wohnung des Menschen, er ist ein treuer Wächter der Herde, begleitet den Jäger

auf der Jagd und hilft ihm das Wild auffuchen. Die Katze fängt Mäuse und Ratten. Die Schweine geben Fleisch und Speck. Außerdem benutzt der Mensch die Borsten des Schweines. Aus den Borsten macht man Kleiderbürsten. Die Ziege gibt süße Milch. Bei uns hält der Bauer wenig oder fast gar keine Ziegen.

Gänse, Enten und Hühner geben sehr schmackhaftes Fleisch. Außerdem liefern die Hühner Eier. Jedes Huhn legt täglich ein Ei.

Die jungen Pferde heißen Füllen, die jungen Rüche und Ochsen heißen Kälber, die jungen Hühner heißen Küchel.

§ 74.

## Die Katze und der Hund.

Ich hatte eine hübsche, kleine Katze. Sie hieß Minze. Ihr graues Fell war sehr weich. An den Füßen hatte sie scharfe Krallen. Sie hat mich oft gekrätzt. Sie hatte einen Schnurrbart und einen langen Schwanz. Sie bekam von mir Fleisch und Milch. Wenn sie satt war, dann setzte sie sich an den warmen Ofen und schnurrte.

Eines Tages schenkte mir der Onkel einen jungen Hund. Der Hund wuchs heran, aber er liebte nicht die Katze. Als ich der Katze einmal Milch gegeben hatte, wurde der Hund böse, sprang auf die Katze und wollte sie beißen. Die Katze schlug den Hund mit der Pfote. Die scharfen Krallen drangen dem Hunde in das rechte Auge. Aus dem Auge floß viel Blut heraus und der Hund verlor ein Auge. Jetzt konnte ich die Katze nicht mehr lieben. Ich schenkte sie einem fremden Manne.

## Der Schoßhund und der Rettenhund.

Ein liebes Hündchen war Finette,  
klein, niedlich, weißer als der Schnee;  
es schlief auf einem seidnen Bette,  
aß Zuckerbrot und trank Raffee.

Allein trotz aller guten Tage,  
selbst bei dem schönsten Leibgericht,  
ward ihm das Leben oft zur Plage.  
Warum? Das wußt' es selber nicht.

Du bist so lustig an der Kette,  
sprach es zum Haushund, „schläfft auf Stroh,  
hast trocken Brot; ich hab' ein Bette,  
ich ess' Konfekt und bin nicht froh.“

„Om!“ sprach der Freund, „das wußt' ich lange,  
das zu ergründen ist nicht schwer;  
das kommt, mein Freund, vom Müßiggange  
und von den guten Tagen her.“

## § 76.

**Lerne von den Tieren.**

Die kleine Olga ging aus der Schule nach Hause. Sie sah plötzlich, wie ihr eine Ameise über den Weg lief.

„Ameise,“ sprach Olga, „was kann ich von dir lernen?“ Die Ameise sprach: „Arbeiten. Sieh, ich stehe früh auf und arbeite den ganzen Tag; erst wenn die Sonne untergeht, gehe ich zur Ruhe; und doch bekomme ich keinen Pfennig Lohn.“

Olga ging weiter und kam in einen Garten. Da stand ein Bienenstock. Sie klopfte daran und sprach: „Bienchen, was kann ich denn von euch lernen?“

Ein Bienchen sprach: „Ordnung. Such nur einmal in unser Häuschen herein. Wir sind zwanzigtausend, die darin arbeiten. Aber jedes weiß, was es zu tun hat, wo es zu arbeiten hat, und keines stört das andere. Jedes fliegt zur rechten Zeit aus und kommt zur rechten Zeit zurück!“

Spruchwort: Ordnung ist die halbe Arbeit.

## § 77.

**Fortsetzung.**

Nicht weit vom Bienenstock lag Onkels Koro, der treue Hofhund. „Koro“, sprach Olga, die in den Garten gegangen war und den Hund des Onkels dort gesehen hatte, „was lehrst du mich denn?“

Der alte Koro sprach: „Sparsamkeit. Sieh, hier habe ich einen fetten Knochen, der ist mir von meinem Mittagmahl übrig geblieben. Weil ich satt bin, grabe ich ihn ein und verwahre ihn, bis ich hungrig geworden bin.“

Olga kam in den Hof. Auf einer leeren Tonne stand der Hahn und krächte sein Kikeriki. — „Hähnchen,“ sagte Olga, „was kann ich denn von dir lernen?“

Darauf erwiderte der Hahn: „Früh aufstehen. Sobald die Sonne ihre ersten Strahlen auf die Erde sendet, krähe ich mein Morgenlied und fliege von meiner Stange herunter. Der Morgen ist die schönste Zeit zur Arbeit.“

Spruchwort: Morgenstunde hat Gold im Munde.

## § 78.

**Fortsetzung.**

Olga kam endlich zu Hause an und trat in die Stube. Hier saß am Ofen Käzchen und wusch sich die Ohren. „Käzchen,“ sagte Olga zu ihm, „gewiß wirst auch du mich noch etwas lehren. Sage mir, was ich von dir lernen kann?“

Das Käzchen spitzte seine weißen Ohren und sprach: „Reinlichkeit. Ich kann es nicht leiden, wenn auch nur der geringste Schmutz an meinem Körper ist. Ich wasche mich oft, und es kann hereinkommen, wer da will, ich brauche mich nie zu schämen.“

Olga nahm sich zu Herzen, was ihr diese Tiere gesagt hatten und sprach bei sich: „Ich will auch recht arbeitsam, ordentlich und sparsam sein, will früh aufstehen und stets reinlich erscheinen, sonst müßte ich mich ja vor diesen Tieren schämen.“ —

Spruchwort: Wie die Arbeit, so der Lohn.

Nach Fr. Wiedemann.

§ 79.

### Der junge Kater und sein Vater.

Es war einmal ein Kater,  
der knurrte täglich sehr.

Da sprach zu ihm sein Vater:

„Komm, Söhnchen, einmal her!“

Und als das Söhnchen zu ihm kam,  
der Vater einen Maulkorb nahm  
und steckt ihm Nas' und Maul herein  
und sprach: „Nun, lerne freundlich sein  
und knurre künftig nicht so sehr!“ —

Da ging er sehr betrübt einher  
und knurrte ferner gar nicht mehr.

Campe.

§ 80.

### Die Kartoffeln.

Die Kartoffeln wachsen auf dem Felde des Landmannes. Sie stehen in langen Reihen. In der Erde befinden sich die Wurzeln mit den Knollen. Die Knollen nennt man Kartoffeln. Über der Erde ist der Stengel. An dem Stengel sieht man Blätter und Blüten. Aus den Blüten werden grüne Kugeln. Das sind die Früchte. Die Kugeln ißt man nicht. Im Herbst verdorren der Stengel und die Blätter. Dann sind die Kartoffeln reif. Man gräbt darauf die Kartoffeln aus der Erde und schüttet sie in den Keller. Die Kartoffeln sind eine gesunde Speise. Reiche und arme Leute essen sie gern. Auch die Haustiere füttert man mit Kartoffeln.

Nach Eisner.

## VII. In Gottes schöner Natur.

### Jumala ilusas looduses.

§ 81.

#### Der Auszug auf's Land.

Als die warme Sonne im Frühling an den Bäumen Knospen und Blätter hervorlockte, da baten die Kinder ihren Vater, sie auf's Land ziehen zu lassen. Der Vater war einverstanden und ließ die Kinder hinausfahren.

Am Abend kam der Wagen auf dem Gute an. Das war ein Vergnügen! Sogleich eilten die Knaben fort, um jedes bekannte und geliebte Plätzchen rund herum aufzusuchen. Zuerst gingen sie in den Garten. Jeden grünen Busch begrüßten sie, jede Bank suchten sie auf, wo sie im vorigen Jahre gespielt hatten. Dann liefen sie auf die Wiese. Von hier an den Bach, wo die klappernde Wassermühle war. Endlich liefen sie auf den Hügel, wo sie noch Spuren ihrer Festungen fanden. Nachdem sie alles besehen hatten, eilten sie zurück und besuchten bis in die Nacht hinein alle Winkel des Hauses, Keller und Küche, Stall und Boden.

Dann gingen sie zufrieden zu Bette und schliefen glücklich zum ersten Male wieder auf dem Lande.

Nach Ch. Andersen.

## § 82.

### Am Teiche.

An dem Teiche sitzt ein Knabe und hält eine Angel. Er blickt immerfort auf das Wasser. Plötzlich zieht er die Schnur aufwärts. Ein gefangener Fisch zappelt daran.

Der kleine Fischer hat einen Fisch gefangen. Der Fisch ist ganz mit Schuppen bedeckt. An den Seiten des Kopfes hat er Kiemen zum Atmen. Er hat keine Füße, sondern Flossen. Er kann gut schwimmen. Er kann aber weder gehen noch fliegen. Der Fisch kann weder singen noch schreien. Der Fisch ist stumm.

Die Fische fressen Fliegen, Spinnen, Mücken und Würmer. Die Fische leben im Bache, im Flusse, im Teiche und im Meere. Das Fleisch der Fische ist wohlschmeckend. Der Fisch hat Gräten. Der Strömling, der Karpfen, der Hecht, die Butte, die Bleihe, der Aal, der Barsch, die Quappe, der Kaulbars, der Lachs und einige andere sind Fische unserer heimatlichen Gewässer.

## § 83.

### Fließende Gewässer.

Wenn ihr an einem Bache immer weiter hinaufgeht, so wird er immer kleiner und kleiner, und ihr endlich kommt an einen Ort, wo das Wasser aus der Erde herausquillt. Das ist die Quelle des Baches. Geht ihr an dem Bache wieder abwärts, so wird er größer und größer, weil bald auf der rechten, bald auf der linken Seite andere Bächlein in ihn hineinlaufen. Endlich wird der Bach ganz groß. Man nennt ihn einen Fluß. Einen sehr großen Fluß nennt man einen Strom. Über Flüsse und Ströme baut man Brücken. Auf den tiefen Flüssen und Strömen fahren Boote, Schiffe und Dampfer. Die Bäche, Flüsse und Ströme fließen in das Meer. Das Meer, welches unsere Heimat umgibt, heißt die Offsee.

§ 84.

## Wie ist doch die Erde so schön!

Wie ist doch die Erde so schön!  
das wissen die Vögelein.  
Sie haben ihr leicht Gefieder  
und singen so fröhliche Lieder  
in den blauen Himmel hinein.

Wie ist doch die Erde so schön!  
Das wissen die Flüsse und Seen,  
Sie malen im klaren Spiegel  
Die Gärten und Städte und Hügel  
und die Wolken, die drüber geh'n.

Und Sänger und Maler wissen es  
und Kinder und andere Leut',  
Und wer's nicht malt, der singt es  
und wer's nicht singt, dem klingt es  
in dem Herzen vor lauter Freud'!

Reintz.

§ 85.

## Die Schneeberge.

Der Schnee wollte nicht immer in den Wolken bleiben und ließ sich auf die Ebenen und Hügel nieder. Aber die Sonne nahm den Schnee weg von den Ebenen und Hügeln. Da ließ er sich auf die Berge nieder und bettete sich auf Kräuter und Blumen. Und er hatte dort einige Zeit Ruhe. Aber bald erblickte ihn die Sonne und nahm ihn auch von dort weg. Da sprachen die höchsten Berge der Erde zu dem Schnee: „Komm du zu uns und laß dich nieder auf unsere kahlen Felsen. Die Natur hat uns kein Kleid gegeben“.

§ 86.

## Fortsetzung.

„Kleide uns in das weiße glänzende Kleid; und wenn sich die Natur mit bunten Farben geschmückt haben wird, so wird über das jugendliche Grün unser Greisenhaupt emporragen“. Und der Schnee ließ sich nieder auf den kahlen Felsen und blieb ein ewiger Gast auf denselben, und seinen Namen trugen die Berge. Und die Sonne ließ den Schnee auf seinem harten, felsigen Lager in Ruhe. Seitdem ruhen oft die letzten Strahlen der Sonne, wenn sie selbst schon längst dem menschlichen Auge verschwunden ist, noch lange auf den Spitzen der Berge.

Schmid.

## § 87.

**Das Bächlein.**

Du, Bächlein, silberhell und klar  
 du eilst vorüber immerdar,  
 am Ufer steh ich, sinn' und sinn':  
 Wo kommst du her? Wo gehst du hin?  
 „Ich komm' aus dunkler Felsen Schoß  
 mein Lauf geht über Blum und Moos;  
 auf meinem Spiegel schwebt so mild  
 des blauen Himmels freundlich Bild.  
 Drum hab' ich frohen Kindesinn  
 es treibt mich fort, weiß nicht wohin:  
 der mich gerufen aus dem Stein,  
 der, denk' ich, wird mein Führer sein.

Goethe.

## § 88.

**Die Bäume unserer Heimat.**

In unseren Wäldern wachsen Bäume, welche im Sommer Blätter haben. Das sind Laubbäume. Laubbäume sind Eichen, Birken, Eschen, Espen, Linden, Weiden, Ebereschen, Ulmen, Ahorne, Faulbäume und Ellern. In unseren Gärten und Parkanlagen wachsen noch Kastanienbäume, Pappeln und einzelne Buchen. Außer diesen Bäumen gibt es in unserer nördlichen Heimat auch viele Bäume, welche im Sommer und sogar im Winter Nadeln tragen. Das sind Nadelbäume. Nadelbäume sind Tannen oder Fichten und Kiefern, welche auch Föhren genannt werden. Zu den Nadelbäumen wird auch die Lärche gezählt, die aber ihre Nadeln nur im Sommer trägt.

Von den Sträuchern, die besonders auf unseren Weiden wachsen, ist zu erwähnen der Wacholder. Der Wacholder ist mit Nadeln bedeckt.

Die Ebereschen und Faulbäume tragen Beeren, welche nur von Vögeln gern gegessen werden. Die Eichen tragen Eicheln. Die Eicheln sind eine Lieblings Speise der Eichhörnchen. Auch der Wacholder trägt Beeren.

## § 89.

**Der Wald und der junge Bauer.**

Ein Bauer hatte einen Wald, der ihm wenig Nutzen brachte. Er befahl daher seinem ältesten Sohne, die Bäume abzuhauen. Der Jüngling ging: doch, als er die ganze weite Strecke übersah, dachte er: „Dies ist eine Arbeit, mit welcher ich lebenslang nicht fertig werden kann“. Anzustrieden warf er sich unter einen Baum und brachte diesen und den folgenden Tag mit Murren, Schlafen und Nichtstun zu.

Der Vater tabelte nicht den Sohn. Er sagte: „Du hast recht, diese Mühe ist für einen einzelnen Menschen zu groß. Aber reinige jenen Winkel von ungefähr zwanzig Schritten im Quadrat!“ Der Jüngling fing an zu arbeiten und wurde mit der Arbeit nach acht oder zehn Tagen fertig.

„Willst du nicht jenes Stück, das nicht größer sein wird, auch reinigen?“ fragte der Vater. Der Sohn fing ohne Murren an zu arbeiten und so wurde er mit der ganzen Arbeit fertig, ehe der Sommer verflossen war.

Sprichwort: Aller Anfang ist schwer.

§ 90.

**Waldblied.**

Im Walde möcht' ich leben  
Zur heißen Sommerzeit!  
Der Wald, der kann uns geben  
Viel Lust und Fröhlichkeit.  
In seinem kühlen Schatten  
Winkt jeder Zweig und Ast;  
Das Blümchen auf den Matten  
Richt mir „Komm lieber Gast!“  
Von jedem Zweig' und Reife,  
Hör' nur, wie's lieblich schallt!  
Sie singen laut und leise:  
„Kommt, kommt in grünen Wald!“

Soffmann v. Fallersleben.

§ 91.

**Die Grasprinzessin.**

Auf der Wiese, wo das grüne Gras steht und die bunten Blumen wachsen, lebte eine kleine Prinzessin in einem schönen Schloßchen, welches so klein ist, daß das Gras höher als dasselbe ist. Am Morgen früh springt die Prinzessin aus ihrem Bettchen, geht zum (zu dem) Tautröpfchen und sagt: „Ich will mich waschen!“ Und sogleich sagt die Blume: „Ich will deine Waschschüssel sein“. Wenn sie sich gewaschen hat, geht sie zu dem Brunnen. Der Brunnen sagt: „Ich will dein Spiegeldchen sein!“ Wenn sie sich geputzt hat, dann sagt das Blättchen: „Ich will dein Sonnenschirm sein!“ Die Prinzessin geht auf die Wiese spazieren. Da kommt der Schmetterling, nimmt sie auf seinen Rücken und schaukelt sie so lange hin und her, bis sie müde und hungrig ist; dann trägt er sie nach Hause. Nun bringt das Biendchen Honig auf den Tisch. Die Vögel singen, daß sie schlafen kann, bis die Hitze vorüber ist.

Am Nachmittag und am Abend geht es im Schloßchen der Grasprinzessin fast noch schöner zu.

Curtmann.

## VII. Die Zeit. Aeg.

§ 92.

### Die Jahreszeiten.

Frühling, Sommer, Herbst und Winter  
sind des lieben Gottes Kinder,  
bringen uns des Guten viel  
Blumen, Früchte, frohes Spiel.

A. Richter.

§ 93.

### Der Frühling.

Der Frühling will den kalten Winter vertreiben. Doch der Winter wehrt sich heftig. Noch oft schickt er den rauhen Nordwind und wirft Schnee und eisigen Regen aus den Wolken auf die Erde.

Dem Frühling hilft aber die Sonne. Im Winter erwachte sie morgens erst spät. Auch abends ging sie recht früh schlafen. Im Frühling steigt sie aber an jedem neuen Tag früher auf und sagt auch am Abend später: Gute Nacht! Unter ihren warmen Strahlen schmelzen Schnee und Eis sehr rasch. Der Boden wird immer wärmer, und die kleinen Blümchen kriechen aus der Erde hervor. Die munteren Kinder spielen im hellen Sonnenscheine und singen:

Der Frühling ist da, kommt, singt und lacht,  
er hat was Schönes mitgebracht,  
den hellen, goldnen Sonnenschein  
und tausend Blumen, bunt und fein!

A. Richter.

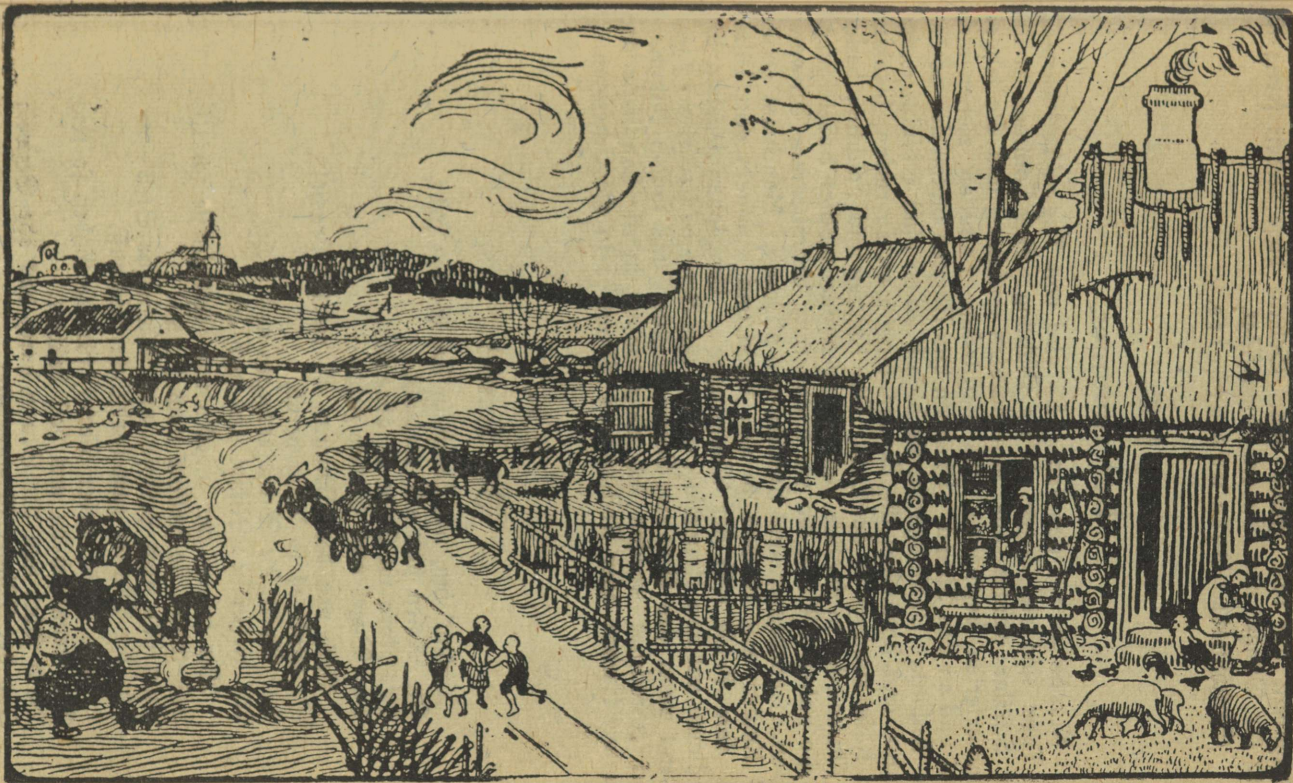
§ 94.

### Die Frühlingsarbeiten.

Die Menschen arbeiten wieder im Garten und auf dem Felde. Der Gärtner pflanzt Bäume und Sträucher und zu dem Zweck gräbt er mit der Schaufel tiefe Gruben in die Erde. Da der Boden sandig ist, belegt er den Boden der Gruben mit Lehm und schüttet dann schwarze Erde in die Gruben. In diese Gruben pflanzt er Apfelbäume, Birnbäume, Kirschbäume und Pflaumenbäume. Der Gärtner pflanzt auch einige Johannisbeeren-, Stachelbeeren- und Himbeerensträucher.

Auch die Mütter machen mit den Kindern im Garten Beete. Auf den Beeten werden sie Gemüse und Blumen pflanzen.

Auf dem Felde arbeiten die Bauern. Einige Bauern pflügen oder eggen ihre Felder, andere säen das Sommerkorn. Einige



Beschreibe den Frühling!

Bauern führen aus den Ställen frischen Vieh- und Pferdebönger auf die Felder. Die Weiber und Kinder breiten den Dünger mit Mistgabeln auf dem Felde aus. Sobald diese Arbeit fertig ist, wird der Dünger von Bauern eingepflügt.

Sprichwort: Bete und arbeite.

### § 95.

## Der Sommer.

Nun haben wir den Juni. Es wird von Tag zu Tag wärmer, die Tage sind viel länger, als im Frühling. Der Sommer ist da. Die Schüler werden aus den Schulen entlassen und die langen Sommerferien beginnen. Die städtischen Familien ziehen aufs Land und an den Strand. Pflanzen und Blumen bieten den schönsten Anblick. Unzählige buntfarbige Blumen sind erblüht, einige Früchte und besonders die Beeren fangen an zu reifen, Insekten und Käfer summen in der Luft. Die Knaben und Mädchen baden im Flusse oder in der See, rudern, segeln oder machen Spaziergänge in die nahen Wälder, wo sie Erdbeeren, Brombeeren, Schwarzebeeren, Kranzbeeren und Strickbeeren pflücken. Manchmal gehen die Kinder mit Körben in den Wald und sammeln dort Pilze. Auf dem Felde reift der Winterroggen. Um Johanni gehen die Landleute auf den Heuschlag, mähen mit Sensen das frische Gras ab und wenn das Gras von Sonnenstrahlen und lauem Sommerwind getrocknet worden ist, dann sammeln die Landleute das Heu mit Harken oder Rechen und führen es in die Scheunen.

### § 96.

## Im Herbst.

Schau' hin, wie herbsteich der Garten steht,  
Die Rosen sind alle verblüht,  
Das Korn im Felde ist abgemäht,  
Der Vogel nach Süden zieht.

Doch von den Bäumen, ei, welche Pracht!  
Da winkt es so lustig herab,  
Der Apfel, die Birne entgegen uns lacht,  
Als riefen sie: Nimm uns doch ab!

Wir folgen, wir pflücken und schütteln sie schnell  
Und tragen sie fröhlich nach Haus.  
Auch sind noch Levkojen und Asters zur Stell'  
Für die Mutter zum herbsteichen Strauß.

Sabe Dank, lieber Herbst, für die Gaben so reich  
Die freundlich du uns hast beschert.  
Bald fährt nun der Sturm durch das öde Gezweig  
Und der Winter ist eingekehrt.



Beschreibe den Sommer!

## § 97.

**Der Grimm des Winters.**

Der Winter wollte einmal alle Menschen und alle Tiere auf der Erde umbringen. Deshalb kam er mit einer starken Kälte und bedeckte alle Flüsse und alle Seen mit dickem Eise, das ganze Feld mit tiefem Schnee. An den Fensterscheiben waren jeden Morgen so dicke Eisblumen, daß sie den ganzen Tag nicht auftauen konnten. Allein der Winter konnte den Menschen und Tieren nicht viel schaden. Zwar fanden die armen Vögelchen wegen des hohen Schnees nichts zu fressen. Allein sie flogen in die Städte und Dörfer und suchten sich da Nahrung. Auch die übrigen Tiere erfroren nicht. Sie hatten einen dickeren Pelz als im Sommer. Die Haustiere aber standen in warmen Ställen und belamen alle Tage Heu und Hafer. Die Menschen heizten die Öfen. Je größer die Kälte war, desto mehr Holz, Torf oder Steinkohlen brannte man in den Öfen. Und obgleich hier und da einer einen Finger oder die Nase erfror, so blieben doch die Menschen am Leben und holten sich aus dem Keller ihre Nahrung wie zuvor. Da merkte der Winter, daß er nicht Kraft genug besaß die Tiere und die Menschen umzubringen. Da wurde er schwächer, und die Sonne besiegte ihn alle Tage mehr, und bald sangen die Vögel wieder, und die Wiesen wurden grün, und die Menschen brauchten sogar die Öfen nicht mehr zu heizen.

Curtmann.

## § 98.

**Rätsel.**

Kennst du die Brücke ohne Bogen  
Und ohne Joch von Diamant,  
Die über breiter Ströme Wogen  
Errichtet eines Greises Hand?

Er baut sie auf in wenig Tagen,  
Geräuschlos, du bemerkst es kaum;  
Doch kann sie schwere Lasten tragen  
Und hat für hundert Wagen Raum.

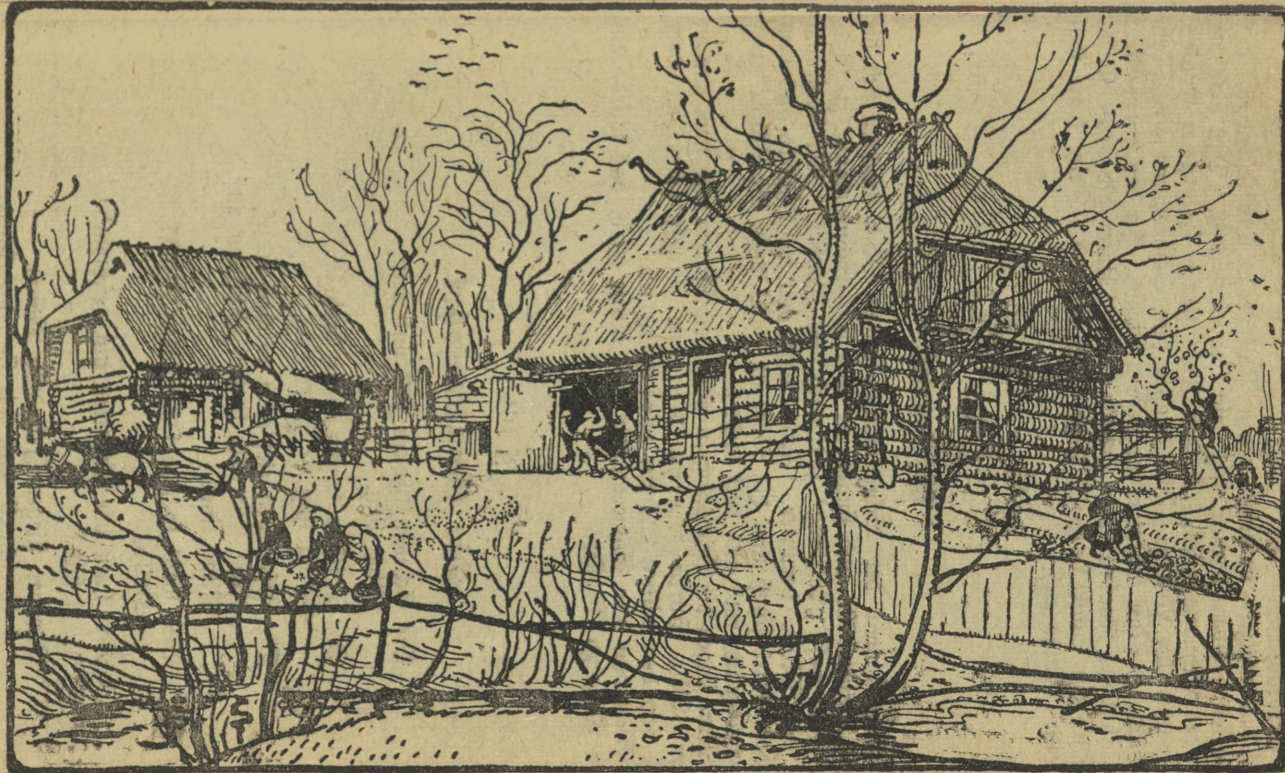
Doch kaum entfernt der Greis sich wieder,  
So hüpfet ein Knabe froh daher;  
Er reißt die Brücke eilig nieder  
Du siehst auch ihre Spur nicht mehr.

Schiller.

## § 99.

**Der Schneemann.**

Es hatte geschneit. Dick lag der Schnee auf dem Hofe. „Heute wollen wir einen Schneemann machen!“ so rief Fritz seinen Freunden Karl und Otto zu. Die beiden waren gleich dabei. Schnell



Beschreibe den Herbst!

machten sie einen großen Schneeball und wälzten ihn im Schnee herum. Bald wurde der Ball so groß, daß ihn die Knaben nicht mehr fortbrachten.

Nun wälzten sie einen neuen Ball heran und setzten ihn auf den ersten. Oben darauf kam ein kleinerer Ball. Das war der Kopf des Schneemannes. In den Kopf steckte Fritz zwei Kohlen. Das waren die Augen. Karl machte dem Schneemann eine Nase aus Schnee. Nun bekam er noch zwei Arme. In den einen Arm gaben ihm die Knaben einen großen Stock. Unter die Nase steckte ihm Otto ein Stück Holz. Das war die Zigarre. Fritz setzte ihm noch eine Mütze auf.

§ 100.

**Fortsetzung.**

Endlich war der Schneemann fertig. Nun machten sich die Jungen Schneebälle und singen an nach dem Schneemann zu schießen. Fritz rief: „Achtung! zielt nach dem Kopfe!“ Da schoß ihm Otto die Mütze herunter. Fritz warf ihm die Zigarre aus dem Munde. Karl schoß ihm die Nase ab. „O weh, die Nase!“ rief Karl weinerlich, und alle drei lachten.

Nun flogen die Schneekugeln nach den Armen und dem ganzen Körper. Mit Hurra wurde der arme Mann zuletzt mit dem Stocke von den wilden Jungen zer schlagen.

Was von dem Schneemann noch übrig blieb, das wurde am andern Tage zu Wasser.

R. Pampe.

§ 101.

**Die Schlittenfahrt.**

Die Schellen klingen hell und rein  
Kling ling.

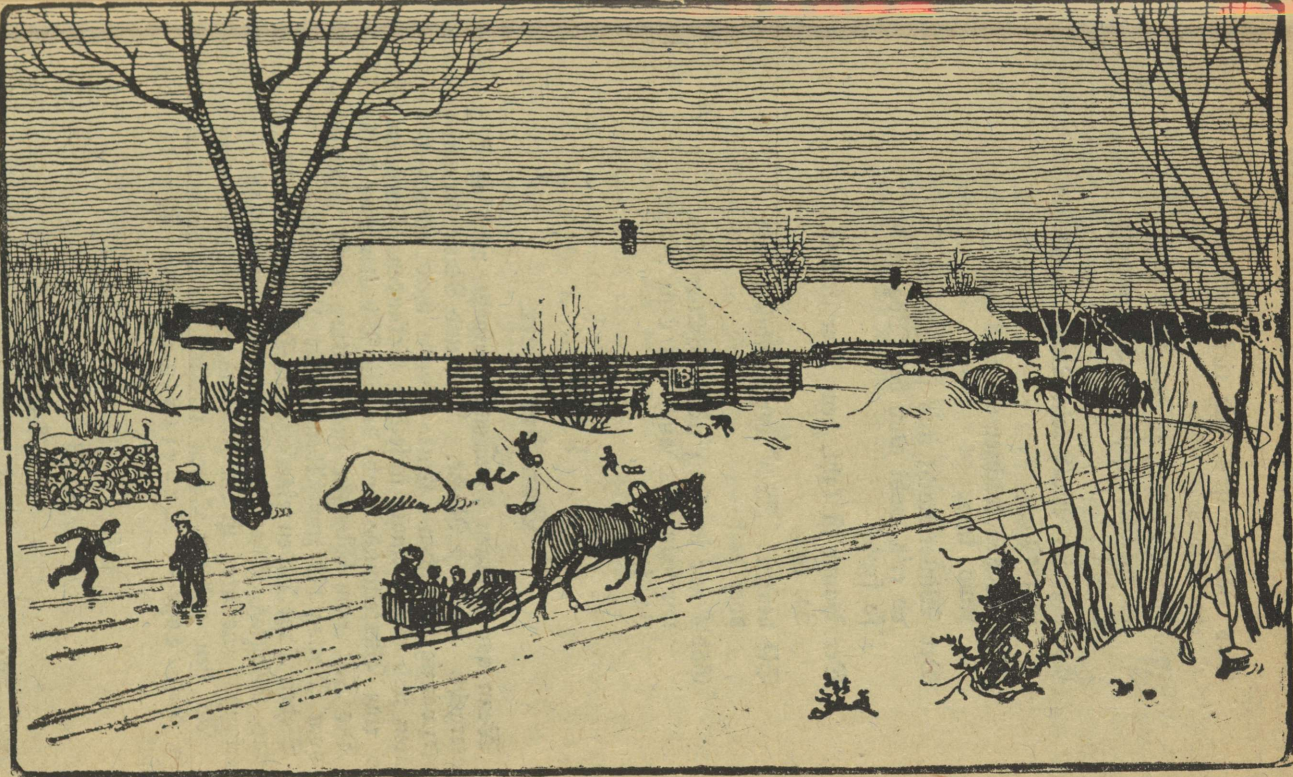
Die Peitsche knallet lustig drein  
Kling ling.

Die Pferdchen zieh'n in raschem Lauf,  
drum setzt euch in den Schlitten auf  
Kling ling.

Wie weht so scharf der kalte Wind!  
Hallo!

Wie faust der Schlitten hin geschwind!  
Hallo!

Vorüber fliegen Feld und Baum  
so schnell, daß wir sie sehen kaum.  
Hallo!



Beschreibe den Winter!

Was springt dort auf, vom Schall erschreckt?

O je!

Das Hässchen ist's, lag tief versteckt  
im Schnee.

Nun läuft es fort, so schnell es kann;  
es fürchtet wohl den Jägersmann.  
O je!

Es singt im Wald kein Vogel mehr  
so froh.

Nur Krähen krächzen um uns her:  
Kwo, kwo.

Der Winter macht uns wohlgemut,  
ob er's wohl auch den Vögeln tut  
so froh?

Der Baum ist kahl, dem Tier ist kalt.  
Ja, ja!

Sie denken: Wär' der Frühling bald  
doch da!

Gäb's nur im Lenz noch Schlittenbahn,  
wir wünschten auch den Lenz heran.  
Ja, ja!

## § 102.

### Von der Zeit.

Wenn am Morgen die Sonne aufgeht, wird es Tag. Wenn sie untergeht, wird es Nacht. Tag und Nacht dauern zusammen vierundzwanzig Stunden. Eine Stunde wird eingeteilt in sechzig Minuten und eine Minute in sechzig Sekunden. Fünfzehn Minuten bilden eine Viertelstunde und dreißig Minuten eine halbe Stunde.

Die Zeit vom Morgen bis Mittag heißt Vormittag. Die Zeit vom Mittag bis zum Abend heißt Nachmittag.

Sieben Tage bilden eine Woche. Die Tage der Woche heißen: Sonntag, Montag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend. Sonntag ist ein Feiertag, an welchem nicht gearbeitet wird. An den anderen Tagen arbeiten die Menschen und deshalb werden diese Tage — Arbeitstage oder Werkeltage — genannt.

## § 103.

### Fortsetzung.

Vier Wochen und einige Tage bilden einen Monat. Zwölf Monate sind ein Jahr. Die Monate heißen: Januar, Februar, März, April, Mai, Juni, Juli, August, September, Oktober,

November, Dezember. Der Monat hat dreißig oder einunddreißig Tage; der Februar hat achtundzwanzig und nach vier Jahren neunundzwanzig Tage.

Das Jahr wird in vier Jahreszeiten eingeteilt: Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Der Frühling wird auch Frühjahr oder Lenz genannt. Das Jahr hat dreihundert fünfundsiechzig oder dreihundert sechsundsiechzig Tage. Heute ist der sechzehnte April, morgen ist der siebzehnte und übermorgen der achtzehnte April. Gestern war der fünfzehnte und vorgestern der vierzehnte April.

Dreißig Tage hat September,  
April, Juni und November,  
Februar hat achtundzwanzig,  
nur im Schaltjahr neunundzwanzig,  
sieben Monat', ohne Frage,  
haben einunddreißig Tage.

### § 104.

#### Die Uhr.

Die Zeit wird mit der Uhr gemessen. Die Uhr hat ein Zifferblatt. Auf dem Zifferblatte sind zwölf Ziffern, welche die Stunden bezeichnen. Auf dem Zifferblatte sind zwei Zeiger. Die Zeiger bewegen sich und zeigen auf die Ziffern. Der eine Zeiger ist länger, der andere kürzer. Der kleine Zeiger zeigt die Stunden. Wenn der große Zeiger auf die Ziffer 12 und der kleine Zeiger auf die Ziffer 5 zeigt, so ist die Uhr fünf. Zeigt der große Zeiger auf 9 und der kleine auf 3, so ist die Uhr dreiviertel drei; zeigt der große Zeiger auf 6, der kleine aber ist zwischen 2 und 3, so ist die Uhr halb drei; ist der große Zeiger auf 10, der kleine auf 2, so ist die Uhr zehn Minuten vor 2. Wenn der große Zeiger auf drei Minuten vor 12 und der kleine auf 1 (eins) ist, so sagen wir: die Uhr ist drei Minuten vor 1.

Die Uhr, welche im Rathausturm ist, nennt man eine Turmuhr; die Uhren, welche an der Wand des Wohnzimmers hängen, nennt man Wanduhren; die Uhren, welche man in der Westentasche trägt, nennt man Taschenuhren. Die Taschenuhren werden aus Gold, Silber, Kupfer, Stahl oder anderem Metall verfertigt. Der Uhrmacher reinigt die Uhren und macht sie zurecht, wenn sie falsch gehen.

### § 105.

#### Die Himmelsrichtungen.

Der Lehrer zeichnet an der Tafel einen Kreis. In den Kreis schreibt er vier Buchstaben. Oben steht N, unten S, rechts O und links W. Das ist ein Kompaß. Oben ist Norden, unten Süden, rechts ist Osten, links ist Westen. Das sind die vier Himmelsrichtungen. In der Mitte des Kompasses ist eine Magnetnadel angebracht. Die Nadel zeigt immer nach Norden. Die Sonne geht

im Osten auf. Sie geht im Westen unter. In der Mitte des Tages, am Mittag, steht die Sonne im Süden.

§ 106.

### Die Sternlein in der Nacht.

Die Sonne machte den weiten Ritt um die Welt,  
Und die Sternlein sprachen: „Wir reisen mit um die Welt.“  
Und die Sonne, sie schalt sie: „Ihr bleibet zu Haus!  
Denn ich brenn' euch die goldenen Auglein aus  
Bei dem feurigen Ritt um die Welt.“

Und die Sternlein gingen zum lieben Mond in der Nacht,  
Und sie sprachen: „Du, der du auf Wolken schaust in der Nacht,  
Laß uns wandeln mit dir; denn dein milder Schein,  
Er verbrennet uns nimmer die Auglein.“  
Und er nahm sie, Gefellen der Nacht.

## VIII. Die wilden Tiere und die Vögel. Metsaloomad ja linnud.

§ 107.

### Klage des Hasen.

Ich armer Hase! Was soll ich anfangen? Überall droht mir der Tod. Jäger und Hunde stellen mir nach, Füchse suchen mich auf. Raubvögel ergreifen mich im Fluge. Nirgends finde ich Schutz. Ich selbst kann mich nicht verteidigen, auch fehlt mir der Mut dazu. Meine Beine allein können mich retten, denn selten kann jemand so schnell laufen wie ich. Aber was hilft es mir? Das Schrot des Jägers ereilt mich doch. Ich werde auch nicht ehrlich begraben, denn in der Küche muß ich enden. Die Köchin zieht mir das Fell ab und legt mich in die Bratpfanne. Und dann ißt man mich.

Menschen, Hunde, Wölfe, Luchse,  
Kazen, Marder, Wiesel, Füchse,  
Abler, Uhu, Raben, Krähen,  
Jeder Habicht, den wir sehen,  
Elstern auch nicht zu vergessen,  
alles, alles, will uns fressen!“

§ 108.

### Der Rabe und der Fuchs.

Ein Rabe hatte ein Stück Käse gestohlen. Er setzte sich auf einen Baum und wollte den Käse hier verzehren. Ein Fuchs bemerkte es und sagte: „O Rabe, was bist du für ein schöner Vogel! Deine Federn glänzen wie die Federn des Ablers. Wenn deine Stimme auch so schön ist, so bist du der schönste Vogel in der

Welt.“ Dem Raben gefiel dieses Lob und er begann zu singen. Als er aber den Schnabel öffnete, fiel der Käse zur Erde. Der Fuchs sprang hinzu und verzehrte ihn.

Deutsches Sprichwort: Unrecht Gut gedeiht nicht.

§ 109.

### Der Eid des Wolfes.

Ein Bauer hatte mit der Schlinge einen Wolf gefangen. Als er den Wolf totschlagen wollte, versprach der Wolf dem Bauern, sein Leben zu bessern. „Ja“, sagte der Bauer, das höre ich wohl gern; du wirst aber künftig doch in die Herde fallen und die Schafe zerreißen.“ „Ach, lieber Himmel,“ sagte der Wolf, „ich und Schafe zerreißen! Ich schwöre dir, gar kein Fleisch mehr zu fressen. Kräuter will ich mir zur Nahrung suchen und Wurzeln nagen. Höchstens will ich mir einen Fisch fangen, wenn ich Appetit nach Fleisch bekommen werde.“

Der Bauer glaubte es dem Wolfe und gab ihn frei.

Als der Wolf davonging, bemerkte er im Hofe des Bauern ein Schwein, das sich in einem Pfuhe wälzte. „Aha,“ rief er, „der Pfuhe ist doch eigentlich nur ein Wasser, und das Tier darinnen ist gewiß ein Wassertier. Ach, ja freilich, das ist ein Fisch. Ei, Fische darf ich noch fressen, das verbietet mir kein Eid!“

Mit diesen Worten fiel er über das Schwein her und zerriß es.

Gottlieb Meißner.

Estnisches Sprichwort: Der Wolf verwirft die Haare zwar, Doch seine Art bleibt, wie sie war.

§ 110.

### Die Singvögel.

Ein Dorf war von einem ganzen Walde fruchtbarer Bäume umgeben. Die Bäume dufteten im Frühlinge sehr schön. Im Herbste waren alle Zweige mit Äpfeln, Birnen und Pflaumen beladen. Auf den Ästen der Bäume nisteten und sangen allerlei muntere Vögel.

Allein einige Knaben fingen an die Nester der Vögel herauszunehmen und zu zerstören. Die Vögel zogen daher nach und nach ganz aus dem Dorfe fort. Man hörte in den Gärten und auf dem Felde kein Vöglein mehr singen. Alles war ganz still und traurig. Die Raupen, die sonst von den Vögeln hinweggefangen wurden, fraßen Blätter und Blüten ab. Da standen die Bäume kahl da, wie mitten im Winter.

Ch. Schmid.

§ 111.

### Der Storch ist da.

„So“, — sprach der Storch, „da bin ich wieder,“  
Und ließ nun auf dem Dach sich nieder.

„Nun, saget mir, was ist geschehn,

Seit ich das Dörfchen nicht gesehen  
 „Ei“, sprach der Hans, „in diesen Tagen  
 Da hat sich vieles zugetragen.  
 Ich hab' an Größe zugenommen.  
 Und habe die ersten Hosen bekommen.  
 Und in die Schule geht, mein Bester,  
 Jetzt auch die Susse, meine Schwester,  
 Und weil sie neulich nichts gewußt,  
 Hat sie nachsitzen schon gemußt.“  
 „Pfui, Hans,“ begann der Storch zu klappern,  
 „Man darf nie aus der Schule klappern.“

§ 112.

### Der Bauer und die Schlange.

Ein Bauer ging im Winter durch den Wald und sah etwas auf dem Schnee liegen. Das sah aus wie ein Strick. Als er näher kam und es betrachtete, siehe, da war es eine Schlange, welche vom Froste erstarrt war, und sie lag da wie tot. Dieser gute Mann dachte: „Es ist doch ein Tier, welches gern lebt und nicht gern stirbt. Ich will sie aufheben und will sie erwärmen.“

Er nahm die Schlange, legte sie an die Brust und erwärmte sie. Die Schlange wurde auch wirklich wieder lebendig, fing an sich zu bewegen und war froh darüber, daß sie nicht erfroren war. Als sie an ihrer Höhle vorbeikam, dachte sie: „Ich will hier im Walde bleiben.“ Sie stach den Bauern in die Brust, daß er starb.

Als es die anderen Menschen hörten, sagten sie: „Wir wollen keine erfrorene Schlange wieder aufheben; die Schlangen sind böshafte Tiere.“ Und wenn seitdem die Schlange auf den Schnee kommt, muß sie erfrieren.

Curtmann.

Sprichwort: Undank ist der Welt Lohn!

§ 113.

### Der Specht.

Es gibt auch unter den Vögeln Reiche und Arme, Fürsten, Könige und Handwerksleute. Der Falke zieht mit krummem Schnabel und scharfen Krallen auf die Jagd; der Kranich geht als Fischer zu dem Wasser; die Schwalbe baut als Maurer sich aus der Erde das feste Nest, und tief im Walde wohnt der Holzhauer und Zimmermann der Vögel: der arme Specht.

Der Schnabel des Spechtes dient ihm als Art, mit seinen Füßen klammert er sich am Stamme fest. Sein Schwanz ist sein Stühlchen, auf dem er sitzt, wenn er mit seinem Schnabel in den Stamm des Baumes ein Loch macht. Mit seiner harten, spizigen Zunge holt er die Käferlarven aus den Wurmlöchern hervor.

Viele von den Löchern, die der Specht eingehauen hat, dienen Staren und anderen kleineren Vögeln als Wohnung. Auch sein eigenes Nest baut der Specht in einem Loch, welches er selbst eingehauen hat.

Wagner.

§ 114.

**Die Vögel unserer Heimat.**

In Esland gibt es viele Vögel. Der König der Vögel ist der Adler. Der Adler haust in großen Wäldern. Er frisst andere Vögel und auch junge Hasen und Eichhörnchen. Der Adler ist ein Raubvogel. Der Habicht, die Eule, der Ruckuck, der Rabe und die Krähe sind auch Raubvögel. Der Habicht, der Rabe und die Krähe fressen junge Küchel. In den Kirchtürmen haust die Dohle.

Von größeren Vögeln sind zu nennen: der Schwan, der Kranich und der Storch. Außerdem gibt es bei uns wilde Enten und Gänse. Die Enten und Gänse sind Wasservögel, während der Kranich ein Sumpfvogel ist. Der Kranich frisst Frösche, Schlangen und Fische. Ein Wasservogel ist auch die Möwe.

Von den kleineren Vögeln sind zu erwähnen die Singvögel: die Nachtigall, der Star, der Fink, der Zeisig, der Stieglitz, die Lerche, der Dompfaffe und andere.

Kleinere Vögel, die auch jedes Kind bei uns kennt, sind der Sperling oder der Spatz, die niedliche Schwalbe und die Bachstelze.

Einige Vögel bleiben im Winter hier, die meisten aber ziehen in wärmere Länder. Diese Vögel nennt man Zugvögel.

§ 115.

**Unsere Schwalben.**

Mutter, Mutter! Unsere Schwalben —  
 Sieh doch selber, Mutter, sieh!  
 Jungen haben sie bekommen,  
 Und die Alten füttern sie.

Als die lieben kleinen Schwalben  
 Wundervoll ihr Nest gebaut,  
 Hab ich stundenlang am Fenster  
 Heimlich sinnend zugeschaut.

Eins ums andere, wie ein Kleinod,  
 Hielten sie ihr Haus in Hut;  
 Sieh doch, wie die kleinen Köpfschen  
 Streckt hervor die junge Brut!

Und die alten, eins ums and're  
 Bringen ihnen Nahrung dar;  
 O wie köstlich ist zu schauen  
 So ein liebes Schwalbenpaar.

## § 116.

**Die wilden Tiere unserer Heimat.**

Die Zahl der wilden Tiere hat so bedeutend abgenommen, daß man nur einigen von ihnen, wie zum Beispiel dem Hasen und stellenweise dem Reh, öfter begegnet; auch diese hegen vor den Menschen eine große Scheu und flüchten vor ihm. Der Fuchs und der Dachs sind zwar auch nicht selten, sie führen aber ein so verborgenes Leben, daß man sie im Walde fast gar nicht trifft. Der stattliche Elch, der starke Bär und der blutdürstige Luchs haben sich in die entlegensten Wälder unserer Heimat zurückgezogen. Einige aus unserer Heimat verdrängte Tiere, wie der Wolf und das Wildschwein kommen Nahrung suchend mitunter in unsere Wälder, wo der Jäger sie erlegt.

Sehr oft können wir noch in unseren Wäldern das flinke Eichhorn sehen, welches vom Marder gejagt wird. Von kleineren Tieren können noch erwähnt werden: der Iltis, das Wiesel und der Igel.

Nach R. R. Kupffer.

## § 117.

**Unsere baltischen Schlangen.**

Unsere Heimat besitzt eine giftige und zwei ungefährliche Schlangen, von denen hier die Rede sein soll.

Die giftige Kreuzotter ist bei uns die gewöhnlichste Schlange und kommt in Est-, Liv- und Kurland in großer Menge vor. Die Weibchen sind größer und erreichen etwa 2 Fuß Länge, während die Männchen  $1\frac{1}{2}$  (anderthalb) Fuß lang werden. Die Färbung ist sehr verschieden, aber alle Kreuzottern, mit Ausnahme der vollkommen schwarzen Exemplare, tragen ein deutliches dunkles Zickzackband auf dem Rücken, das den ungiftigen Nattern fehlt.

Erwachsene Menschen sterben in unserem kühleren Klima ziemlich selten am Otternbiß, aber jahrelanges, oft lebenslängliches Leiden ist stets die Folge desselben, wenn nicht rechtzeitig die richtigen Gegenmittel angewandt werden. Kinder und kleinere Haustiere fallen ihm eher zum Opfer.

## § 118.

**Fortsetzung.**

Wird jemand von einer Kreuzotter gebissen, so muß das verletzte Glied sofort fest unterbunden werden, womöglich höher hinauf noch einmal; darnach wird die Bißwunde etwas aufgeschnitten, damit sie stärker blutet und, sobald man nach Hause oder in die nächste menschliche Behausung gekommen, ausgebeizt oder verbrannt, aber das sicherste, ja sogar das einzige wirklich helfende Mittel bleibt der Genuß von Branntwein, Rum, Cognak oder starkem Wein. Man muß in kleinen Portionen, schluckweise trinken und nicht zu langsam, denn sonst können

sich Ohnmachtsanfälle einstellen und das Herz kann aufhören zu arbeiten. Stellen sich Erscheinungen des Rausches ein, so ist die Wirkung des Giftes aufgehoben. Gebissenen Tieren kann ebenfalls Brantwein eingeflößt werden.

Die Kreuzotter frißt Mäuse. Sie ist aber trotzdem dem Menschen und den Haustieren so gefährlich, daß sie vollständig ausgerottet werden muß.

§ 119.

Fortsetzung.

Die Ringelnatter ist dem Menschen nicht gefährlich. Als untrügliches Kennzeichen trägt jede Ringelnatter hinter den Schläfen weißlichgelbe, halbmondförmige Flecken, die die Veranlassung zur Entstehung des Märchens von den Schlangenkönigen gegeben hat.

Die Ringelnatter geht gerne ins Wasser, schwimmt sehr gewandt und versteht auch zu klettern. Geht man auf eine Ringelnatter los, so stellt sie sich höchst mutig an, zischt und schnappt zu, doch ist ihr Biß vollkommen ungefährlich. Sie frißt mit dem größten Vergnügen Frösche und Kröten. Außerdem fängt sie sehr gewandt kleinere Fische, Eidechsen und Molche. Sie wird ganz zahm und trinkt die Milch, welche von unseren Landleuten ihr, als „der Hausschlange“ hingestellt wird.

Die Kupferschlange ist keine giftige Schlange, sondern eine fußlose Eidechse. Wenn man die Kupferschlange oder die Blindschleiche anfaßt, so bricht sie in Stücke. Sie ist ein vollständig unschuldiges Tier, frißt Regenwürmer und man soll sie nicht töten.

Nach R. Grave.

## VI. Die menschliche Kleidung. Inimese riie.

§ 120.

### Die Kleidung.

Sabt ihr schon darüber nachgedacht, liebe Kinder, wie verschiedene Kleider von den Tieren getragen werden? Der Bär und der Wolf, der Fuchs und der Dachs tragen Pelze, die im Winter sehr dick und im Sommer ganz leicht sind. Die Federn der Vögel sind ebenso warm wie ein Pelz. Den Tieren sind die Kleider von der Natur gegeben worden, weil die Tiere weder zu stricken noch zu weben verstehen; sie haben auch kein Geld, um sich Kleider machen zu lassen.

Das Schaf trägt einen feinen Wollrock und das Schwein hat Borsten; die Fische haben Schuppen. Nur der Mensch wird nackt

geboren; aber da ihm vom lieben Gott der Verstand gegeben worden ist, so findet er sich überall in der Natur passende Kleidungsstoffe. Ihm sind geschickte Hände verliehen worden, mit denen er sich seine Kleider selbst anfertigt.

## § 121.

**Fortsetzung.**

Alle Stoffe, welche von der Natur geboten werden, verarbeitet der Mensch zu seinem Nutzen. Die Tierfelle werden vom Schneider zu Pelzen verarbeitet. Nachdem sie vom Gerber zu Leder gegerbt worden sind, macht der Schuster Stiefel daraus. Den Schafen wird die Wolle abgeschoren und zu langen Fäden gesponnen; aus den Fäden webt man Tuch. Die Seidenraupe spinnt sich ein Nest, in welchem die Puppe ausruht, bis der Schmetterling herausfliegt. Dieses Nest wickeln die Menschen auf und machen teure Seidenstoffe daraus. Der Flachs, welcher auf dem Felde wächst, wird von fleißigen Spinnerinnen zu feinen Fäden gesponnen. Das Garn wird zum Weber gebracht, welcher daraus die Leinwand verfertigt, und aus der Leinwand werden Hemden und Unterhosen, Schürzen, Handtücher, Tischtücher, Taschentücher, Gardinen, Servietten, Laken und Kissenbühren (Kissenüberzüge) gemacht.

S. Czetala.

## § 122.

**Ein Gespräch.**

Herr: Guten Tag!

Schneider: Guten Tag! Womit kann ich Ihnen dienen, mein Herr?

Herr: Ich brauche einen Sommeranzug.

Schneider: Ich habe eine große Auswahl fertiger Anzüge.

Herr: Nein, ich kaufe nicht fertige Kleider. Wollen Sie mir gefälligst Maß nehmen!

Schneider: Sofort, mein Herr. Wird der Stoff von Ihnen gegeben werden?

Herr: Nein. Ich bitte Sie, mir von Ihren Vorräten vorzulegen.

Schneider: Sehr gern. Was für einen Stoff wünschen Sie?

Herr: Zeigen Sie mir, bitte, leichte Wollstoffe!

Schneider: O, ich habe eine große Auswahl von Farben und modernen Mustern.

Herr: Die braune Farbe mag ich nicht.

Schneider: Aber sie ist jetzt gerade sehr modern.

Herr: Zeigen Sie mir, bitte, lieber Frau!

Schneider: Wie es Ihnen beliebt, mein Herr. Hier haben Sie ein schönes Dunkelgrau.

Herr: Ich wünsche es etwas heller.

Schneider: Auch damit kann ich dienen. Sehen Sie diesen Stoff hier!

Herr: Ja, der Stoff gefällt mir. Nehmen Sie von diesem Stoffe.

Schneider: Sehr wohl, mein Herr. Soll ich zur Anprobe ins Haus kommen?

Herr: Nein, das ist nicht nötig. Ich gehe täglich an Ihrem Laden vorbei.

Schneider: Sehr angenehm. Übermorgen früh ist der Anzug zur Anprobe fertig.

Herr: Gut, ich werde ankommen. Adieu!

Schneider: Auf Wiedersehen, mein Herr!

## XI. Unsere Sagen und Märchen.

### Meie saagad ja muinasjutud.

§ 123.

#### Spinne und Ameise.

Estnisches Märchen, mitgeteilt von Ed. Pabst.

Von Hirten war ein Ameisenest verbrannt worden, weil die Ameise die Hirten gebissen hatte. Die Ameise ging zu Gott hin und klagte, daß die Hirten jeden Tag sehr viele Brotkrümchen auf die Erde verspillten. Von der Verbrennung des Nestes durfte sie aber nichts sagen, weil sie die Hirten zuerst angerührt hatte. Gott sagte: „Geh und hole einen Zeugen, welcher die Wahrheit deiner Worte bestätigt.“

Die Ameise kam mit der Spinne zusammen und sagte zu ihr: „Komm jetzt und sei mein Zeuge! Denn ich gehe wider die Hirten vor Gericht“. Die Spinne fragte noch: „Was für einen Streit habt ihr da?“ Die Ameise sagte der Spinne nichts von dem Streit, sondern antwortete: „Du sollst kommen! Gott selber hat dir diesen Befehl gegeben.“

§ 124.

#### Fortsetzung.

Als sie vor Gott kamen, da fragte Gott die Spinne: „Hast du das auch gesehen? — Die Hirten sollen täglich Brotkrümchen auf der Erde verspillen!“ Die Spinne antwortete: „Daran sind die Hirten nicht schuld! Sie haben nirgends eine Stätte, wo sie sich satt essen können; auch keinen Tisch, auf welchem sie das Brot

brechen können.“ Gott sprach: „Das ist ganz richtig, was du sagst! Du, Ameise, wirst zum Lügner, weil du deinen Nächsten ohne Ur-sache hassest!“

Er schlug die Ameise mit einem Stock auf den Rücken, so daß sie mittendurch in zwei Hälften zerfiel. Aber die Spinne ließ er an einem Strick vom Himmel hernieder, weil sie die Wahrheit gesprochen hatte. Darum dient der Spinne bis zum heutigen Tag immer ihr Gespinnst zum Stricke, daß sie nach jeder Seite hin aufwärtsgehen und sich niederlassen kann. Aber die Ameise ist bis jetzt in zwei Theilen, wie sie vom Himmel herniederfallend geworden war, in der Mitte dünn, der Kopf und das Hinterteil dick.

## § 125.

### Das Entstehen des Embachs.

Von F. Fehlmann.

Altvater hatte die Erdscheibe erschaffen und darüber den blauen Himmel gespannt mit den funkelnden Sternen und der strahlenden Sonne. Auf der Erde wuchsen und gediehen Pflanzen, und die Tiere freuten sich ihres Lebens. Aber die Tiere fingen an einander zu verfolgen und anzufeinden. Da versammelte er sie einmal alle und redete sie so an: „Ich habe euch erschaffen, damit jegliches sich seines Lebens freue, und ihr fangt an, euch anzufeinden und eins das andere sogar zu fressen. Ich will euch einen König geben, der euch beherrsche. Zu seinem Empfange müßt ihr ihm einen Bach graben, damit er an seinen Ufern spaziere; den Bach grabt aber tief und breit, und er soll Mutterbach heißen. Die Erde häuft zu einem Berge auf. Auf dem Berge lasse ich einen schönen Wald wachsen, und dort soll euer König wohnen. Auch Schluchten und Täler laßt dazwischen, damit er Schutz gegen Wind und Wasser und Sonne daselbst habe. Jetzt frisch zur Arbeit!“

## § 126.

### Fortsetzung.

Altvater verließ die Gesellschaft, und alles ging sogleich an die Arbeit. Hase und Fuchs maßen den Lauf aus. Der Hase sprang voran, der Fuchs lief ihm nach, und sein schleppender Schwanz bezeichnete den Lauf des werdenden Embachs. Der Maulwurf zog die erste Furche, der Dachs arbeitete in der Tiefe, der Wolf scharrte, der Bär trug, und die Schwalbe und die übrigen Vögel alle waren tätig.

Als das Flußbett fertig war, kam Altvater, den Bau zu übersehen. Er war mit allem zufrieden. Er lobte jeden Arbeiter: „Maulwurf und Bär, ihr scheint ja am fleißigsten gearbeitet zu haben, so daß ihr über und über schmutzig seid; gut, dieses Schmutzkleid wird euch als Ehrenkleid zum Andenken verbleiben; du, Wolf,

haft mit Schnauze und Füßen fleißig gearbeitet, du sollst auch schwarze Schnauze und Füße behalten. Aber wo ist der Krebs? Er ist doch sonst ein tüchtiger Arbeiter und hat viele Hände. Hat er geschlafen?

§ 127.

**Fortsetzung.**

Der Krebs war soeben aus dem Schlamme hervorgekrochen und ärgerte sich, daß der Alte ihn nicht gesehen hatte. Er rief unzufrieden: „Altvater, wo sind deine Augen, daß du mich nicht sahst; du hast sie wohl hinten?“ „Du Naseweis“, war die Antwort, „nun, so sollst du von nun an deine Augen hinten haben.“ Als der Alte den Krebs bestraft hatte, sah er einen Vogel, der von Ust zu Ust flog und sorglos ein Lied pfeiff. „Pfingstvogel“, rief Altvater ihm zu, „hast du sonst nichts zu tun, als dich zu zieren? — „Alter,“ sagte jener, die Arbeit ist schmutzig, und ich kann doch nicht meinen goldgelben Rock und meine silberfarbigen Hosen schwarz machen!“ — „Du Kleidernarr“, rief der Alte, „von nun an sollst du schwarze Hosen haben und zur Strafe sollst du deinen Durst nicht aus dem Bach löschen, sondern die Tropfen von den Blättern trinken. Du sollst dein lustiges Lied nur dann pfeifen, wenn die andern Geschöpfe sich verkriechen und vor dem herannahenden Wetter schauern.“

Das Flußbett war nun fertig geworden, Altvater goß aus seiner goldenen Schale das Wasser hinein, belebte es mit seinem Hauche und bestimmte die Richtung seines Laufes.

So entstand der Embach.

§ 128.

**Kalewipoegs Kampf mit den Rittern.**

Kalewipoeg, der dritte Sohn des estnischen Königs Kalew, war ein gewaltiger Riese der Esten, gigantisch von Körperbau und von überaus großer Stärke. Einst forderten ihn drei kühne und gewaltige Ritter — Eisenmänner — zum Kampfe auf Leben und Tod. Er wollte sich nicht allen vereint entgegenstellen und darum zog er sich langsam zurück. Die Eisenmänner verfolgten ihn. Als der stärkste der Ritter sich in der Hitze der Verfolgung von den andern entfernt hatte, hielt Kalewipoeg stand und begann den Kampf mit demselben. Nach einiger Anstrengung erfaßte er den Ritter bei den Schultern, hob ihn in die Höhe und schlug ihn so gewaltig gegen die Erde, daß der Eisenmann bis an die Kniee in den Boden sank. Dann bedurfte es noch eines Seitenstoßes, um dem Ritter die Beine zu zerbrechen.

Nachdem der erste Gegner besiegt worden war, wurde auch der zweite bald ergriffen und bis zum Halse in die Erde gestampft,

worauf ihm durch einen Stoß mit dem Fuße der Hals gebrochen wurde. Der dritte Gegner aber, wahrscheinlich der schwächste Ritter, ward so tief in die Erde geschleudert, daß sein Kopf einige Fuß unter die Oberfläche der Erde sank.

Nach G. Schüdöffel.

### § 129.

## Das Schwert des Kalewiden.

Das Schwert des Kalewipoeg hatte der berühmteste finnische Schmied in sieben Jahren mit seinen Söhnen aus sieben verschiedenen Sorten Eisenblech unter siebenfachen Sprüchen geschmiedet und dasselbe in sieben Gewässern gehärtet. Das erste Wasser stammte aus dem Finnischen Meerbusen, das zweite aus dem Peipussee, das dritte aus dem Wirzjärw, das vierte aus dem Embach, das fünfte aus der Aa im Lettenlande, das sechste aus dem Wöhandu an den heiligen Grenzen, das siebente Wasser aus den Wolken.

Die Schneide war aus sieben Stahlorten schwedischen Eisens, der Stiel aus Silber, der Griff aus Gold, der Knauf aus dem Stein aus Kungla, die Bänder aus siebenfarbigem Bleche, eine Schnalle aus dicken Pfennigen, die andere, stärkere, aus Talern.

Blumberg (Quellen und Realien des Kalewipoeg).

### § 130.

## Die Sagen des Estenvolkes.

Und es spricht der alte Vater,  
Wiegt das Haupt und spricht bedächtig:  
„Höre, Sohn, des Vaters Lehre!  
Alte, wundersame Sagen  
Erben sich im Estenvolke  
Von dem Vater auf den Sohn  
Und vom Sohne auf den Enkel:  
Alte, herrliche Gesänge  
Von dem großen Kalewiden  
Und von Linda, seiner Mutter,  
Die dem Birkehühnei entsprossen;  
Von den Wald- und Wasserjungfrau'n  
Von den sprüchekund'gen Zaub'rern,  
Und vor allem von dem Alten,  
Dessen Kinder sind die Esten,  
All die armen Estenleute.  
Alte Mutter dort am Ofen  
Kennet all die alten Sagen;  
Manches weiß sie zu erzählen  
In den langen Winternächten,  
Wenn der Schnee vom Himmel rieselt.

Aber höre meine Worte:  
 Nur die treuen Estensöhne  
 Dürfen kennen diese Sagen.  
 Hüte, hüte deine Zunge,  
 Nimmer sprich zu fremden Leuten  
 Von den alten Estensagen!  
 Denn die klugen Fremden lachen,  
 Spotten über unsre Torheit,  
 Oder nennen gar sie gottlos  
 Unsre alten, frommen Sagen.“  
 Und der blonde Estenknabe  
 Reicht dem Vater seine Rechte  
 Und gelobet das Geheimnis.

Prof. L. v. Schroeder. Winterdämmerung.

§ 131.

**Wanemuinens Sang.**

Menschen und Tiere hatten ihre Sprache. Die Sprache war aber zum Alltagsgebrauch, zu den Bedürfnissen des Lebens. Nun wurden alle Geschöpfe zu einer allgemeinen Versammlung eingeladen, wo sie eine Festsprache erlernen sollten, nämlich den Gesang, um sich zu freuen und die Götter zu loben. Da kam nun alles zusammen, was Leben hatte, um unsern Domberg herum, auf dem ein heiliger Hain stand. Und es entstand ein herzergreifendes Rauschen in den Lüften, und der Gott des Gesanges, Wanemuine ließ sich herab.

§ 132.

**Fortsetzung.**

Wanemuine legte zurecht sein lockiges Haar, schüttelte seine Gewänder, strich sich den Bart, räusperte seine Stimme rein und versuchte sein Saitenspiel. Nun spielte er ein Vorspiel und sang endlich den Hymnus, der alle Zuhörer ergriff, ihn selbst am meisten. Stille herrschte in der Versammlung, und jedes horchte aufmerksam dem Sange. Der Embach hemmte seinen Lauf, der Wind vergaß seine Hast, der Wald, die Tiere und Vögel horchten aufmerksam, und auch das neckende Echo guckte zwischen den Bäumen des Waldes hervor. Aber nicht alle begreifen das Ganze.

§ 133.

**Fortsetzung.**

Die Bäume des Haines merkten sich das Rauschen beim Niedersteigen des Gottes, und wenn ihr im Haine lustwandelt und ihr dieses feierliche Rauschen höret, so wisset, daß die Gottheit euch

nahe ist. Der Embach merkte sich das Rauschen seines Gewandes und so oft er im Frühling seiner neuen Jugend sich freut, braust er, wie er das Brausen dort gehört. Der Wind hatte sich die grellsten Töne gemerkt; einigen Tieren hatte das Knarren der Wirbel gefallen, andern das Klimpern in den Saiten. Die Singvögel merkten sich das Vorspiel, besonders Nachtigall und Lerche.

## § 134.

**Fortsetzung.**

Die Fische kamen am schlimmsten weg: sie steckten die Köpfe bis zu den Augen aus dem Wasser hervor, ließen aber die Ohren drin; sie sahen die Bewegungen des Mundes und ahmten diese nach, blieben aber stumm. Nur der Mensch faßte alles, daher sein Gesang bis in die Tiefen des Herzens und hinauf zum Wohnsitz der Götter dringt. Und der Alte sang von der Größe des Himmels und von der Pracht der Erde, vom Schmuck der Embachufer und ihrer einstigen Verzauberung und vom Glück und Unglück des Menschengeschlechts.

Und von seinem Gesange wurde er so ergriffen, daß er heiße Tränen weinte, die durch seine sechs Röcke und sieben Hemden drangen. Und nun flog er zu Altvaters Wohnungen, um ihm zu singen und zu spielen, und geweihten Ohren ist's vergönnt, von weiter Höhe herab die entferntesten Töne zu vernehmen.

F. Fählmann.

## § 135.

**Wanemuinens Werbung.**

Als das Menschengeschlecht geschaffen war, sagte Altvater zu seinen Kindern: Heiradet die Töchter der Erde und es wird dann ein kräftiges Menschengeschlecht erwachsen. Nach langem Bedenken ging auch der alte Wanemuine auf die Freie. Lieblich ließ er sein Saitenspiel ertönen und sang seine schönsten Lieder vor einer stattlichen Wohnung. Drei schöne Töchter traten hervor und sie freuten sich über die Klänge. Doch als er von seiner Werbung sprach, wandten ihm alle drei Mädchen den Rücken.

Gebeugten Hauptes ging er von dannen und verbarg sich im einsamen Walde, allein mit seinem Kummer. Sein fröhlicher Bruder Lämmenküne konnte ihn nicht einmal trösten.

Fählmann.

## § 136.

**Wanemuinens Pflgetochter Jutha.**

Wanemuine kam an die Ufer des Endlasees und fand im Grase ein neugeborenes Kind, das ihm die Arme entgegenstreckte. Wanemuine suchte und rief nach der Mutter, aber er konnte sie

nicht finden. Da nahm er das holde Mädchen in den Arm, trat vor Altvater hin und bat ihn: „Vater! schenke mir das Kind zum Eigentum!“ Altvater gewährte die Bitte und blickte die Kleine gnädig an. Davon erglänzten von nun an ihre Augen wie Sterne und ihr Haar strahlte wie blankes Gold. Sie wuchs heran zur stattlichen Jungfrau und Wanemuine unterwies sie in der Kunst der süßen Rede. Der Oheim *Ilmarine* schenkte ihr den wunderbaren Schleier, aus Silberdraht künstlich gearbeitet. Wenn *Jutha* etwas erzählte, so sah man alles lebendig vor den Augen.

§ 137.

**Fortsetzung.**

*Jutha* wohnte und wohnt noch jetzt am *Endlasee*. Ihr war der See geweiht und unter ihrem Schutze standen die Bewohner des *Tales* und des *Sees*, eine Menge von Vögeln und Fischen. Auf dem Bergrücken am See lauschen die Menschen auf die wunderbare Stimme im *Tale*, auf den Gesang *Jutha's* und ihre Klagen. Ihr Bräutigam, *Ilmarinen's* Sohn *Endel*, war gestorben, während sie noch immer am Leben war. Auch sie war sterblich, wie ein Mensch, doch Altvater bestimmte die Dauer ihres ird'schen Lebens. Bittere Tränen vergoß sie täglich um ihren Liebling, bis *Ilmarine* ihr den magischen Schleier machte. Wenn sie den Schleier überwarf, so schaute sie in die glückliche Vergangenheit und durchlebte sie nochmals und nochmals im süßen Wahne.

Fäbmann.

§ 138.

**Roit und Almarik.**

Kennst du die Leuchte in Altvaters Hallen? Soeben ist sie zur Ruhe gegangen, und da, wo sie erlischt, glänzt der Widerschein noch am Himmel, und schon zieht der Lichtstreif hinüber nach Osten, wo sie sogleich in voller Pracht wieder die ganze Schöpfung begrüßen soll. Kennst du die Hand, die die Sonne empfängt und zur Ruhe bringt, wenn sie ihren Lauf vollbracht hat? Kennst du die Hand, die die erloschene wieder ansacht und ihren neuen Lauf am Himmel beginnen läßt?

Altvater hatte zwei treue Diener aus dem Geschlecht, dem ewige Jugend verliehen war, und als die Leuchte am ersten Abend ihren Lauf vollbracht hatte, sagte er zu *Almarik*: „deiner Sorgfalt, Töchterchen, vertraue ich die sinkende Sonne an. Lösche sie aus und verbirg das Feuer, daß kein Schade geschehe.“

§ 139.

Als am anderen Morgen die Sonne wieder ihren neuen Lauf beginnen sollte, sagte er zu *Roit*: „dein Amt, Söhnchen, sei, die Leuchte anzuzünden und zum neuen Lauf vorzubereiten.“ Treulich

übten beide ihre Pflichten aus, und keinen Tag fehlte die Leuchte am Himmelsbogen, und wenn sie im Winter am Rande des Himmels hingehet, erlischt sie früher am Abend und beginnt später am Morgen ihren Lauf; und wenn sie im Frühling die Blumen und der Gesang erweckt und im Sommer die Früchte mit ihren heißer Strahlen zur Reife bringt, so ist ihr nur eine kurze Ruhezeit vergönnt, und Amarik übergibt die erlöschende Leuchte der Hand des Koit, der sie sogleich wieder zu neuem Leben ansacht.

§ 140.

**Fortsetzung.**

Jene schöne Zeit war nun gekommen, wo die Blumen erblühen und duften, und Vögel und Menschen erfüllten mit Liedern den Raum unter dem Zelt Imarinens, der doch, als Gott des Feuers, das Himmelsgewölbe geschmiedet und goldene Nägel — die Sterne — hineingeschlagen hat. Koit und Amarik sehen beide sich zu tief in die braunen Augen, und als die verlöschende Sonne aus ihrer Hand in die feinige ging, wurden die Hände gegenseitig gedrückt. Das Auge Altvaters, das nimmer sich schließt, hatte bemerkt, was zur Zeit der stillen Mitternacht vorgegangen war.

Am anderen Tage rief der Alte beide vor sich und sagte: „Ich bin zufrieden mit der Verwaltung unsres Amtes und wünsche, daß ihr ganz glücklich werden möget. So habet denn einander und verwaltet euer Amt hinfort als Mann und Weib.“

Und beide entgegneten aus einem Munde: „Alter, störe unsere Freude nicht! Laß uns ewig Braut und Bräutigan bleiben!“

Der Alte gewährte ihre Bitte. Nur einmal in Jahr, auf vier Wochen, kommen beide zur Mitternachtszeit zusammen, und wenn Amarik die erlöschende Sonne in die Hand des Geliebten legt, folgt darauf ein Händedruck und ein Kuß. Die Wange Amariks erröthet und spiegelt sich rosenrot ab am Himmel, bis Koit die Leuchte wieder entzündet und der gelbe Schein am Himmel die neu aufgehende Sonne ankündigt.

F. Fählmann.

§ 141.

**Töll, der Nationalheld der Öfelschen Esten.**

Töll war ein Riese und ein mächtiger Fürst (Wanem) der Öfeler. Seine Waffen, wenn er gegen den Feind focht, waren ein Riegensparren, oder ein Wagenrad; aber auch ohne dieselben konnte er mit einem Faustschlage Häuser zertrümmern. Er hatte zwei Brüder: der eine wohnte auf Dagö, der andere war Wanem in Wolde. Mit diesem bediente Töll sich eines Spatens; hatte er diesen nötig, so pfiß er und sein Bruder warf ihm den Spaten von Wolde herüber nach Töllist, wo er wohnte. Seinen Kohlgarten hatte er auf der Insel Runo. Wollte er Kohl essen,

so setzte er erst den Kessel zu Feuer, schritt dann neun Meilen durch die See und kam mit dem Kohl zurück, wenn das Wasser anfang zu kochen.

§ 142.

**Fortsetzung.**

Töll starb und wurde nicht weit von dem Gute Töllist begraben. Vor seinem Tode wird man wohl sehr geklagt haben, diesen großen tapferen Mann zu verlieren; da tröstete er aber seine klagenden Freunde mit den Worten: wenn der Feind kommt, so tretet nur an mein Grab und ruft: „Töll! der Feind kommt! dann will ich aufstehen und euch helfen.“ Der Feind kam so geschwind nicht. Neugierige Knaben, die das Vieh in der Nähe seines Grabes hüteten, wollten versuchen, ob Töll Wort hält. Sie gingen zu seinem Grabe und riefen: „Töll! der Feind kommt!“

Töll richtete sich auf, schaute um sich, sah, daß man ihn geneckt hatte. legte sich wieder hin und wurde so böse, daß er nun nicht mehr aufsteht, wenn man ruft: „Töll! der Feind kommt!“

Dr. Soy. von Luce.

**XII. Unsere Lieder. Meie laulud.**

§ 143.

**Baltische Heimat.**

Du liebes baltisches Heimatland  
Mit den Tannenhügeln am Ostseestrand,  
Mit den Seen, die silberhell schimmern,  
Mit den alten Ruinen, den felsigen Höh'n,  
O baltische Heimat, wie bist du so schön,  
So schön noch in deinen Trümmern!

Verfinkt auch das Ziel das ich vor mir hab',  
Und zerbricht dieser morsche Wanderstab,  
Die Treue geht nimmer in Scherben!  
Ja, wär' selbst alles hin und vorbei,  
O baltische Heimat, ich bleib' dir treu,  
Stets treu im Leben und Sterben!

Dein ist mein Leben, dein ist mein Blut,  
Dein ist das Sterben, das in mir ruht,  
Der Troß gegen jede Beschwerde!  
Und soll man mich einmal senken hinab,  
O baltische Heimat, so schenk mir ein Grab,  
Ein Grab nur in deiner Erde!

Moris Kerckovius (L. Mohren).

## § 144.

**Der Gott des Gesanges.**

Wanemuine.

An der Tanne Stamm gelehnt,  
 Saß am hohen Bergeabhäng  
 Wanemuine, Gott der Lieder —  
 Lauschte auf der Lerche Rufen,  
 Auf der Drossel leises Seufzen,  
 Auf des Ruckucks goldnes Rucku.  
 Darnach webte er zusammen  
 Seiner Weisen güldne Fäden:  
 Frohe, lustdurchglühete Klänge  
 Reichte er mit Trauertönen,  
 Daß des Lebens Gram und Freude  
 Im Gesang versöhnet würden.

Estnisches Volkslied,  
 übersetzt von Axel Kallas (Estnische Klänge).

## § 145.

**Die Macht des Gesanges.**

Laulu wägi.

Wenn ich singend meine Stimme  
 Durch die Flur erklingen lasse,  
 Schäumt empor die Flut des Meeres,  
 Brausend wühlen Wogenberge  
 Auf des Meeres weitem Boden,  
 Und des Meeres Steine bersten.  
 Aus mir klingen Wundertöne,  
 Wunderweisen aus mir dringen.  
 Bis zum Mittag sing' ich schallend,  
 Singe, bis die Hähne krähen.  
 Eher fallen Linden nieder  
 Und Wacholderbäume bersten,  
 Eher brechen Ahornbäume,  
 Als die Lieder je verklingen  
 Und des Sängers Stimme schwach wird!  
 Hell erklingen Wald und Erde,  
 Kein der Fichten Zaubersflöten,  
 Hell auch des Wacholders Harfe,  
 Doch noch heller klingt und reiner  
 Meine Stimme, wenn ich singe.

Wie ich noch als kleines Hühnchen  
An der Mutter Busen ruhte,  
Aß sie einer Lerche Kehle  
Und die Gurgel eines Kranichs.  
Darum klingen meine Lieder  
Hell und rein, wie Engelharfen.

Estonisches Volkslied,  
übersetzt von Aral Kallas (Estonische Klänge).

§ 146.

**O verachtet nicht einander!**

Ärge tõine tõista põlg'ke.

Mägdlein! Schauet auf einander  
Nicht so voll Verachtung nieder!  
Schauet doch auf jenen Wald hin —  
Blicket doch auf jenen Hain hier!  
Wie die Bäume dort verschieden:  
Mancher kleiner, mancher größer,  
Manche Espe wächst gerader,  
Manche Birke wieder krümmer!  
Doch verachten ihre Zweiglein  
Sich deswegen gegenseitig?  
Sie verneigen sich zusammen,  
Beugen sich in einer Richtung!

Estonisches Volkslied,  
übersetzt von Aral Kallas (Estonische Klänge).

§ 147.

**Steigt hinauf auf jene Berge.**

Minge üles mägedele. Dr. M. Weske.

Steigt hinauf auf jene Berge,  
Wo die lindten Lüfte wehn,  
Schauet, wie die Täler prangen,  
Wie voll Glanz die Fluren stehn!  
Schauet, wie der Bach sich schlängelt  
Durch den schilfbedeckten Sand —  
Und dann jubelt durch die Täler:  
„Herrlich bist du, Vaterland!“

Schaut, wie stolz der Wälder Wipfel  
Ragen auf zum Wolkenreich,  
Höret, wie im Birkenhaine  
Rauscht das duftende Gezweig!  
Schauet, wie die Flüsse schimmern  
Und der See am Waldestrand —  
Und dann jubelt durch die Wälder:  
„Herrlich, bist du, Vaterland!“

Seht wie über Roggenfluten  
 Sanft des Windes Hauch sich schwingt,  
 Hört, wie er auf goldnen Saiten  
 Von der Ernte Reichthum singt!  
 Schauet, wie die Früchte strahlen  
 Durch das grüne Laubgewand —  
 Und dann jubelt durch die Felder:  
 „Herrlich bist du, Vaterland!“

Schaut der Herden Freudefeste  
 Im belaubten Erlenhain!  
 Hört der Hirtenknaben Lieder,  
 Echoreiche Melodein!  
 Schauet, wie des Aethers Halle  
 Hell im Blau-azur entflammt —  
 Und dann jauchzt zu jenen Höhen!  
 „Herrlich bist du, Vaterland!“

Überfetzt von Axel Kallas  
 (Etnische Klänge).

§ 148.

**Ich denk an dich zu jeder Zeit.**

Mu meeles seisab alati. L. Koidula. (Lydia Jannsen).

Ich denk an dich zu jeder Zeit,  
 Mein blühend Vaterland!  
 Wo stets das Volk so herzlich ist,  
 Wo man das Hoffen nie vergißt,  
 Mein liebes, teures Land!

Wie schallt des Ruckucks Ruf so hoch,  
 Wie rauscht der tiefe Wald,  
 Wie ruhn die Täler sanft und weich,  
 Wie glänzt das duftende Gezweig,  
 Vom Morgenrot umstrahlt!

Noch tönt der Muttersprache Laut  
 Hier fest nach alter Art.  
 Es reden hier die Berge all,  
 Die Täler sind voll Sang und Schall,  
 Die Blätter lispeln zart!

Ihr wortereicher Stimmenschall  
 Von Estlands Söhnen singt!  
 Nie schwankt im Kampfe deren Hand,  
 Und tief ins väterliche Land  
 Ihr Pflug befruchtend bringt!

Überfetzt von Axel Kallas  
 (Etnische Klänge).

§ 149.

**Das Wirtshaus.**

Körts. Jakob Tamm.

Auf die Seite fiel in Trümmer  
Einst ein altes Bauernhaus,  
Denn die Stützen hielten nicht mehr  
Seine morschen Balken aus.

Noch im Fallen blickt' es böse  
Auf das Wirtshaus nebenbei,  
Gleich, als ob das Wirtshausgebäude  
Schuld an seinem Einsturz sei.

Übersetzt von Axel Rasmus  
(Estnische Klänge)

§ 150.

**Estnische Nationalhymne.**

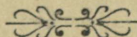
Isamaa laul. Joh. Wold. Jannsen.

Mein Land, mein Land, mein Heimatland  
Wie lieb, wie schön bist du!  
Und wanderte ich rastlos fort,  
Ich fände keinen trautern Ort,  
Als den, wo meine Wiege stand,  
Als dich, mein Heimatland.

Auf deinem Schoße ward ich groß,  
Du trugst und nährtest mich!  
Dir dank' ich alle Tag' auf's neu  
Und bleib dir bis zum Tode treu!  
Mich knüpft der Liebe Dauerband  
An dich, mein Heimatland!

Gott stelle seinen starken Schild  
Vor dich, mein Heimatland!  
Sein Vateraug' mög auf dir ruhn,  
Sein Segen folge deinem Tun!  
Gott breite über dich die Hand  
Mein liebes Heimatland!

Übersetzt von A. Behrs r.



# Übungsstücke zum Übersetzen aus dem Estnischen ins Deutsche.

## § 1.

1—3.

Mis see on? See on laud, ahi, pliiats. On see ahi? Jah, see on ahi. On see pliiats? Ei, see ei ole mitte pliiats, see on krihwel.

Mis see on? See on uks. See on sulg, pink, tahwel. On see põrand? Ei, see ei ole mitte põrand, see on sein. On see lagi? Jah, see on lagi.

Mis see on? See on raamat. See on paber, pilt, tuba. On see kustutamise paber? Jah, see on kustutamise paber. On see tindipott? Ei, see ei ole mitte tindipott, see on joonelaud.

## § 2.

4—6.

Kus on käsn? Käsn on seal. On käsn seal? Jah, käsn on seal. On tint siin? Ei, tint ei ole siin, tint on seal. Näita mulle, kus on narts?

Kes see on? See on koolitüdruk. Kes see on? See on kooliõpetaja. Kus on kooliõpetajanna ja koolipoiss? Kooliõpetaja ja koolipoiss on seal.

Kudas on kooliõpetaja ja kudas on koolipoiss? Kooliõpetaja on suur ja koolipoiss on väikene.

On west kollane? Ei, west ei ole mitte kollane. West on must. Kudas on saabas ja kudas kuub? Saabas on must ja kuub on sinine.

## § 3.

7—9.

Oled sa suur? Jah, mina olen suur. On kaustik õhukene või paks? Kaustik on õhukene. On klass madal või kõrge? Klass on kõrge. Kudas on pliiats? Pliiats on pikk.

Kus on sinu müts? Minu müts on seal. On see sinu tindipott? Ei, see ei ole mitte minu tindipott.

Meie kirjutame. Teie ütlete. Kooliõpetaja tuleb klassi. Meie tõuseme üles. Wõtke oma (teie) raamatud. Meie wõtame oma (meie) raamatud. Kooliõpetaja loeb tähti. Loe sina tähti (tähed).

§ 4.

10—13.

Kuupalju raamatuid on seal? Seal on kaks raamatut. On sulenoad laiad wõi kitsad? Sulenoad on kitsad.

Meie wõtame oma raamatud ja loeme. Kooliõpetaja wõtab kriidi ja kirjutab tähe „a“ tahwlile. Wõta kriit ja kirjuta täht „a“ tahwlile.

Kuupalju klassisid on teie koolis? Meie koolis on seitse klassi. Oled sa (üks) koolipoiss? Jah, ma olen (üks) koolipoiss. On sinu õed ka koolis? Ei, õed ei ole mitte koolis, õed on kodus.

Kaks koolipoissi kirjutawad tähed ühe lehe paberi peale.

§ 5.

14—16.

Mis kooliõpetaja teeb? Kooliõpetaja kirjutab. Mis koolipoisid teewad? Koolipoisid rehkendawad koolis. Joonistawad koolitüdrukud kodu? Ei, koolitüdrukud joonistawad koolis. Joonistan ma nüüd? Ei, Teie ei joonista nüüd.

Olete koolis tähelepanelikud? Jah, meie oleme tähelepanelikud.

See on esimene tund peale hommikupalwet. Koolipoiss on hilja tulnud. Kooliõpetaja läheb kooliõpetajate tuppa.

Olid sa eila klassis? Ei, ma ei olnud eila klassis. Ma olin eila haige. Mis te eila klassis tegite? Meie rehkendasime eila klassis.

Oli teil täna Eestikeele tund? Ei, meil oli täna Saksa-keele tund.

§ 6.

17—19.

Elad sa üksi majas? Ei, mina ei ela mitte üksi majas. Kui mitu korda on teie majal? Meie majal on kaks korda. On maja puust wõi kiwist? Maja on puust. Katusel on kolm korstant. Korstnad on kiwist, aga katus on rauast.

Mis on maja taga? Maja taga on aed. Mis on maja kõrwal? Maja kõrwal on õue. Õues mängiwad lapsed.

Kui palju uksi on teie korteril? Meie korteril on kuus ust. Kus on teie maja? Meie maja on linnas. Kus on tema (koolipoisi) maja? Tema maja on maal. On maal ka koolimajasid? Jah, maal on koolimajasid. On külas ka teisi majasid? Jah, külas on teisi majasid.

§ 7.

20—23.

Meie korter on linna majas. Meie korter on teisel korral. Esimeselt korralt teise korda wiib trepp. Trepil astmed on kiwist.

Meie korteri all on pood. Poodis müüb kaupmees igasuguseid kaupasid. Meie korteri peal (über) on teised korterid. Meie korteri kõrwal asub (üks) hea arst.

Pööningul ripub pesu. Korteri all (unter) on maja keldri-ruum. Keldri ruumides hoiawad majaanikud oma puid. Puudega (saksakeeles Sing.) kütawad elanikud korteri ahjusid. Pesuköögis peseb pesunaine meie pesu.

Mis on pesuköögi kõrwal? Pesuköögi kõrwal on wannituba. Mis on wannitoas? Wannitoas on wann, ahi, kaks tooli ja üks laud. Käib arsti juures (zu) palju inimesi? Jah, arsti juure tulewad paljud inimesed.

§ 8.

24—27.

Meie korteril on kuus tuba ja köök. Trepilt wiib (üks) uks ettetuppa. Eestoa ripuwad palitud. Eestoa kõrwal on isa kirjutustuba. Isa kirjutustuba on kirjutuslaud.

Mis on kirjutuslaual? Kirjutuslaual on tindipott, mõned sullepead ja pliitsid. Kirjutuslaua ees on tugitool.

On köök suur? Ei, köök ei ole mitte suur. Kes magab köögis? Köögis magab tüdruk. Millega on kirjutuslaud kaetud? Kirjutuslaud on kaetud roheline kalewiga.

Kuhu wiib uks eestoa? Uks wiib eestoa saali. Kus seisawad pehmed toolid ja sohwa? Pehmed toolid ja sohwa seisawad saalis. Mis on klaweri ees? Klaweri ees on järg. Mis on põrandal? Põrandal (peal) on waip.

Kelle kirjutuslaud seisab wastu seinale? Wastu seinale seisab ema kirjutuslaud. Kelle roosipotid seisawad aknalaudadel? Aknalaudadel seisawad minu wanemate õiepotid.

§ 9.

28—30.

Wõõrastetuba kõrwal on söögituba. Toa keskel näeme söögilauda. Millal katab ema lauda? Ema katab lauda õhtul ja hommikul. Katab ema lauda ka lõunaks? Jah, ema katab lauda lõunaks.

Mis teie joote hommikul? Meie joome hommikul kohwi või piima. Millal teie lõunat sööte? Meie sööme lõunat (lõunaks) kell kaks. Kes annab teile suppi? Ema annab suppi. Millega sa suppi sööd? Mina süön suppi lusikaga. Pärast lõunasööki joome meie klaas teed suhkruga.

§ 10.

31—34.

Kui palju woodid on magamisetoas? Magamisetoas on kaks woodit. Kes magab neis woodides? Neis woodides magawad minu wanemad.

Mis on isal pea all? Isa pea all on peapadi. Mis on minu ema woodi kõrwal? Minu ema woodi kõrwal on laud. Kus on kamm ja hari? Kamm ja hari on (paljuses) kummutis.

Linnas on palju uulitsaid. Meie maja on Pikal uulitsal. Uulitsa keskel on sõidutee. Sõidutee on prügitud. Põikuuulitsad on lühikesed ja kitsad. Kus elab wana kooliõpetaja? Wana kooliõpetaja elab Pärnu maanteel (uulitsal).

On maantee ka prügitud? Jah, maantee on prügitud.

§ 11.

35—39.

Meie maja juures on ilus aed. Aias on palju peenraid. Peenardel kaswawad õied ja aiawili. Mis kaswab weel aias? Aias kaswawad aiamaasikad. Aiamaasikad on suured ja magusad.

Kaswawad teie aias ka wiljapuud? Jah, meie aias kaswawad wiljapuud. On teie aias ka mesipuid? Ei, meie aias ei ole mitte mesipuid. On teie aias ka marjapõõsaid (Beerenstrauch)? Jah, meie aias on palju marjapõõsaid.

Mis on õues? Õues on tall. Mis on majaperemehe tallis? Majaperemehe tallis on ilus hobune. On suur hoowikoer kuri? Jah, suur hoowikoer on väga kuri.

§ 12.

40—45.

Minu ema ootab mind (Saksakeeles: minu peale). Minu õed mängiwad elutoas wanaemaga. Isa tuleb oma töölt koju. Perekond tuleb söögitoas kokku. Peale lõunat tohin mina oma wennaga ja oma õega õues mängida.

Naaber näeb meid. Tema lõhub akna all puid. Pruunis köögikapis seisab pott meega ja keldris on ilusad õunad. Keldris on (ifft eß) pime ja keegi ei näe meid.

Inimliku keha liikmed ei tahtnud üksteist teenida. „Miks peame meie teiste eest kandma,“ ütlesid jalad. „Mina ei taha

kõhu eest mäletseda (närida),“ ütles suu. Ja nii rääkisid kõik keha liikmed. Et (da) nad enam tööd teha ei tahtnud, pidi terve keha oma liigetega surema.

§ 13.

46—59.

Inimesel on kaks silma ja üks suu. Otsaesine võib kõrge ja madal olla. Pea peal kasvavad juuksed. Suus on hambad ja keel. Pea ja kere wahel on kael.

Wassaku käe küljes (an) on wiis sõrme. Jalgade küljes on warwad. Meie näeme silmadega ja kuuleme kõrwadega.

Homme on minu õe sünnipäew. Tema saab üksteist aastat wanaks (Fut.). Meie mängime (Fut.) oma kaasõpilastega (Mit-schüler) aias. Pärast lõunat jooime (Fut.) oma sugulastega sokoladi. Pärast sokoladi mängib (Fut.) onu Prits wiilut ja tädi Adeele saadab (Fut.) teda klaweril. Õde saab wanematelt, sugulastelt ja kaasõpilastelt kinkisid.

§ 14.

50—53.

Oled sa wenelane? Ei, ma ei ole mitte wenelane. Ma olen eestlane. On teie koolis ka sakslasi? Jah, meie koolis on ka sakslasi.

On Eestimaal linnad kõik (alle) merekaldal (an). Ei, Eestimaa linnad ei ole mitte kõik merekaldal. On Muhus ja Hiiumaal ka linnasid? Ei, neil saartel (auf) ei ole linnasid.

Kes asutas (Perf.) Tallinna esimese reaalkooli? Tallinna linnawalitsus asutas selle (diese) kooli.

Eestimaal on palju Lutheruse ja Greeka-Katholigi kirikuid. Kirikutes palwetawad inimesed pühapäewadel ja pidupäewadel (Feiertag).

§ 15.

54—55.

Kõige suurem koolimaja tuba on koolituba. Koolituba nurgas on ahi. Wallakooli õpilased kannawad pärast kooli puid klassituppa ja kütawad ahju. Wallakoolidel ei ole harilikult (gewöhnlich) kooliteenrit. Wallakoolides õpiwad mõlemast soost lapsed. Igas külas on üks wallakool.

Kaarel Suur asutas kooli, mida ta sagedasti waatamas käis (besuchen). Ta küsis poissa ehk lasi neid kooliõpetaja läbi katsuda. Kord mõistsid (wissen) rikkamate wanemate pojad vähem, kui waesemate wanemate pojad. Ta kiitis waeseid, kuid usinaid poissa, ja laitis laiska ja rikkaid kooliõpilasi. „Teie seisus ja rikkus ei maksa minu juures midagi. Teil ei ole minult midagi loota, kui teie usinamaks ei saa.“

§ 16.

56—62.

Linnas on palju kaupmehi. Nad müüwad igasuguseid kaupsid, mida (welcher) nad maainimestelt ja wabrikantidelt ostawad. Wabrikutes teewad kaupsid wabrikutöölised, kuna käsitöölised neid kaupsid müüwad, mida nad oma kätega walmistawad.

Mõnedel päewadel nädalas nähtakse linnas platsi, kus palju inimesi on. Mehed ja naised seisawad korwidega. Mõnedel on korwides puuwilja, teistel aiawilja. Seda on nad talupoegadelt ostnud. Kohta, kus talupojad oma kaupsid linna elanikkudele müüwad, nimetatakse turuplatsiks. Suuremates linnades on turuplatsid suuremad, vähemates vähemad. Oled sina ka turul käinud? Mina lähen (Fut.) homme turule ja ostan (Fut.) wõid ja mune.

§ 17.

63—68.

Maal elawad inimesed külades, mõisates ja üksikutes taludes. Talupoegade elumajad on puust ehitatud; rehealune aga kiwist. Rehealuses hoiab talupoeg talwel oma hobuseid ja lehmi. Rehealuse pööningul hoiab talupoeg hobuste ja lehmade toitu.

Külades on palju tuuleweskeid; suuri tuuleweskeid nimetatakse Hollandi weskiteks (Nominativ). Eesti tuulewesked on palju vähemad kui Hollandi tuulewesked.

Mölder puistab iwasid wesikiwi alla. Wesikiwi pigistab iwad peenikeseks jahuks.

Rikkamad talupojad on elumaja ehitanud, milles talupoeg oma perekonnaga, oma ümardajatega ja lastega elab. Korteris sessesead on umbes niisama, kui jõukate linnalaste sessesead. Loomadele, wilja ja tööriistade jaoks (für) on talupoeg kõrwalisi hooneid ehitanud.

§ 18.

69—72.

Inimene on juba aastatuhandate eest (seit) mõnda looma taltsutanud, kes temale suurt kasu toowad. Taltsutatud loomi nimetatakse (Aktivum) koduloomadeks.

Hobune tõmbab wankrit, saani, atra ja äket. Koer walwab inimese maja ja korterit.

Kassil on (haben) jalgade küljes (an) wäga terawad küüned. Meie noor kass on mind sagedasti kriimustanud. Kui meie wana kassi kõht täis oli, siis istus ta wastu (an) sooja ahju ja kedras (nurrus). Ühel päewal kinkis onu mulle noore koera. Koer kasvab suureks, aga ta ei armastanud kassi. Kui (als) ma kord kassile piima annud olin, sai koer kurjaks, kargas kassi kallale (auf)

ja tahtis teda hammustada. Kass löi koerale käpaga paremasse silma. Paremast silmast jooksis palju werd wälja ja meie ilus koer kaotas ühe silma.

§ 19.

73—76.

Wäikene Olga läks koolist koju. Tema nägi korraga, kudas tal (Dativ) sipelgas üle tee jooksis. Sipelgas ütles wäikesele Olgale: „Waata, mina tõusen wara üles, teen terwe päewa tööd ja lähen siis puhkamisele (zur), kui päike juba looja läinud on. (Perf.) Tee ka nii tööd!“

Mitte kaugel mesipuust lamas Kaaro, truu hoowikoer. Tema rääkis: „Waata, mul on (haben) raswane kont, mis mulle lõunasöögist järelejäänud on. Mu köht on täis ja sellepärast matan ma oma kondi maa sisse. Ole ka nii kokkuhoidlik!“

„Mida õpetad (Fut. I.) sina mind?“ küsis Olga kassilt (Auff.), kes ahju ääres lamas ja oma kõrwa pesi. „Minult wõid sa puhustust õppida,“ ütles kassike. Ma ei wõi kannatada, kui kõige wäiksem mustuseplekk minu keha küljes on.“

Olga pani tähele (wöttis oma südamesse), mis temale need loomad öölnud olid (Plusquamperf.).

§ 20.

77—81.

Kui soe päikene kewadel pungad ja lehed wäljameelitas, siis palusid lapsed oma isa, neid maale sõita laska. Isa lasi lapsed maale sõita. Öhtul jõudsid lapsed mõisa. Kohe tõttasid poisid wälja (fort), et iga tutawat ja armastatud kohakest ülesotsida. Esialgul jooksid nad aeda, sealt rohelinele aasale (Auff.) Siis oja-kese ääre (an), kus wesiweski lõgistas. Kui nad kõik näinud olid (Plusquamperf.), tõttasid nad koju tagasi ja magasid õnnelikult esimese öö maal. Teisel päewal läksid nad tiigi kaldale. Nad heitsid (werfen) õnge wette ja mõne tunni pärast olid nad juba mitu kala tiigist püüdnud.

Kui teie oja mööda ülespoole (hinauf) lähete, siis läheb (werden) oja ikka vähemaks ja wiimaks tulete (Fut. I.) ühte kohta, kus wesi maa seest wälja imbub. See on oja allikas.

§ 21.

82—87.

Lumi ei tahtnud ikka pilwedes wiibida (jääda) ja lasi ennast lagendikkudele ja kungastele alla. Kui päike lume kungastelt ja lagendikkudelt ärawõtnud oli, laskis lumi ennast mägedele alla. Kuid ka mägedelt wöttis teda päikene ära. Siis kutsusid maa kõige kõrgemad mäed lume oma juure ja lumi katab nüüd mägede paljaid kaljusid.

Pihlakad ja toomingad kannawad marju, mida linnud heameelega sööwad (lindudest heameelega süüakse Praesens Passivi).

Ühel talupojal oli mets, mis temale wähe kasu tõi. Tema käskis oma wanemat poega (Dat.) puud maha raiuda. Noormees läks, kui ta aga terve (kõik) metsa ülewaadanud oli, mõtles ta: „See on üks töö, millega ma eluaeg mitte walmis saada ei wõi.“ „Tahad sa tolle tüki, mis mitte suurem ei ole (Fut. I.) kui umbes 20 sammu ruudus, maha raiuda?“ Poeg oli nõus ja hakkas tööd tegema. Pärast seda (darauf) jaotas (teilen) isa terve metsa tükkideks (in Stücke) ja, enne kui suwi mööda läinud oli, oli mets maharaiutud.

§ 22.

88—93.

Aasal, kus roheline rohi seisis ja kirjud lilled kaswasid, elas wäikene printsess ilusas lossikeses. Kui ta hommikul ennast pesnud oli, läks tema kaewule (zu), mis temale peegliks oli. Kui ta sõita tahtis, siis tuli liblikas ta juure ja ütles: „Sa ei tohi mitte jala (zu Fuß) käia; mina tahan su hobune olla.“ Mesilane tõi temale mett lauale ja linnud laulsid, kuni ta ärauinus (einschlafen).

Mina tahaksin kewadel metsas elada. Ka suwel on hea metsas olla. Maainimesed teewad põllul, aasal ja metsas tööd. Wikatitega niidetakse (Passiv) rohi maha ja kui see päikesekiirtest kuiwatatud on (Perf. Passivi), siis korjatakse hein kokku ja weetakse metsast koju.

§ 23.

94—99.

Talw tahtis kõiki inimesi ja kõiki elajaid maa peal ära hukata. Seepärast tuli ta kõwa külmaga ja kattis kõik jõed paksu jääga ja (kõik) põllud sügawa lumega (ilma artiklita). Aga inimestele ei wõinud ta mitte palju kahju teha, sest ahjud köeti (Pass.) soojaks. Ehk küll siin ja seal mõni kooliõpilane oma sõrme wõi nina ärakülmetas, jäiwad inimesed siiski kõik elusse.

Kui poisid lumememme olid walmistunud (lumememm poistest (von) oli walmistatud) (Plusquamperf. Passivi), siis tegid nad lumepallisid ja hakkasid nendega lumememme pihta (nach) wiskama. Kui lumememmel nina ja käsiwarred mahawisatud (herunterschießen) olid, siis löödi (Passivi) waene lumememm poiste poolt (von) keppidega katki.

Talwel sajab lund, aga ei saja mitte wihma. Suwel saab jälle wihma sadama (sajab jälle wihma), kui talw kord mööda läinud on (Fut. II.) (vorbeigehen).

## § 24.

99—103.

Kui hommikul päike tõuseb, algab (werden) päew. Päew jaotatakse 24 tunniks, kuna tund kuuekümneks minutiks jaotatakse. Nädalas on kuus argipäewa. Argipäewadel on inimesed ikka tööd teinud, kuna pühapäewadel hingatakse (Paff.) Täna on 22. august tuhat üheksasada kakskümmend kaks. Mina olen sündinud (ich bin geboren) tuhat üheksasada üheksandamal aastal (im Jahre 1909). Aega mõõdeti (Paff.) juba (seit) aastasajad kellaga. Minu taskukell on ikka õieti (richtig) käinud, aga nüüd saab ta wist (wohl) halvasti käima, sest ta kukkus mul taskust maha. Minu kell on kolmweerand kuus, aga minu tuttaw ei ole ikka weel tulnud. Weerand seitse peab meie kooliõpetaja koosolekul olema, kus tähtsaid (wichtig) küsimusi harutatakse (Fut. I.) (besprechen, besprach, besprochen).

## § 25.

104—105.

Minu jalad wõiwad mind päästa, kui inimesed wõi koerad mind tagaajawad. Kui mina aga kord kinnipüütud olen (Perf. Paff.), siis surmatakse (töten, tötete, getötet) mind ja ei maeta mind mitte ausasti maha, waid lastakse (läßt man) kõõgis praepannil praadida (braten).

Üks noor ronk oli tüki juustut warastanud. Tema istus (sich setzen) kõrge puu peale ja hakkas juustut ärasööma. Seda nägi rebane puu all. Ta tahtis juustut omale saada ja ütles: „Ronk, sa oled ikka üks ilus lind olnud, kui sa mulle aga näitad (Fut. II), et sul ka tore hää on, siis oled kõige ilusam lind maailmas!“ Rongale meeldis see kiitus ja ta hakkas laulma. Kui ta aga noka awas, langes juust alla ja rebane sõi juustu ära.

## § 26.

106—109.

Üks talupoeg oli linguga hundi kinnipüüdnud. Kui ta hundi surmata tahtis, lubas hunt oma elu parandada ja liha mitte enam süüa. Talupoeg uskus hundi juttu (Dat.) ja laskis ta wabaks. Kui hunt talupoja õues siga nägi, kes wee loigus püherdas (sich wälzen), siis ütles ta: „Weeloik on ju wesi. Iga loom, mis wees elab, on weeloom. Siga on ka weeloom ja kala. Kala tohin ma süüa, seda ei keela mitte üks wanne!“ Nende sõnadega kargas ta sea kallale ja murdis ta maha (zerreißen).

Talupoeg nägi metsas ussi, kes külmast kangenud oli. Talupoeg otsustas (beschließen, beschloß, beschlossen) ussi oma rinnal soojutada. Kui aga uss elusse ärkas, pistis ta talupoja rinda, nii et ta suri.

Ära oota maailmalt tänu!

§ 27.

110—119.

Lindude seas on ka omad käsitöölised. Nii on näituseks pääsuke müüri-sepp, kes sauest ja mullast (Erde) omale tugewa pesa ehitab, kuna metsas kirju rähn puurauja ja puusepp on. Wähemad linnud teewad aukudesse, mida rähn on walmistanud (Passiv.), oma pesad.

Olete juba selle üle järelemõelnud, kui mitmekesiseid riideid loomad kannawad (Passiv.). Kui loomanahad nahaparkalist nahaks on pargitud (Passiv.), siis teeb (Passiv.) nahast kingsepp (von) kingad ja saapad.

§ 28.

120—124.

Karjased olid sipelgapesa ärapõletanud (karjastest oli sipelgapesa ärapõletatud (Plusquam. Passiv.)), sest et neid sipelgas oli hammustanud (Passiv.). Kui sipelgas Jumalale kaebama läks, ütles Jumal: „Kui sinu poolt tunnistaja on toodud (Fut. II. Passivi), kes sinu sõnade tõde õigeks tunnistab (Fut. I. Aktivi), siis trahwitakse minu poolt karjaseid (Fut. I. Passivi).

Kui wanaisa maaketta loonud (Plusquam. Passivi) ja tema üle sinise taewa särawate tähtedega ja läikiwa päikesega laotanud oli (Pl. Pass.), siis lõi ta maapeal taimed, loomad ja inimese (Imperf. Pass.). Kui aga loomad üksteist tagakiusama (anfeinden) hakkasid, siis kutsus wanaisa kõik loomad koosolekule ja ütles: „Mina olen teid loonud, et igaüks oma elu üle rõõmu tunneks (Conj. Präsentiß), ja teie hakkate üksteist tagakiusama ja sööma. Ma tahan teile kuninga anda, kes teie üle walitseks (Conj. Präs.). Tema wastuwõtmiseks peate oja kaewama, et ta tema kallastel kõndida wõiks (Conj. Präs.).

§ 29.

128.

**Kalewipoja wõitlus rüütlitega.**

Kalewipoeg, Eesti kuninga Kalewi kolmas poeg, oli eestlaste wägewam kangelane. Ta oli määratu suur oma kehaehituse poolest ja ta jõud oli üliwäga suur. Kord kutsusid teda kolm julget ja wägewat rüütli — raudmeest — wõitlusele elu ja surma peale. Kalewipoeg ei tahtnud kõigile koos wastupanna ja sellepärast taganes ta aeglasi. Raudmehed ajasid teda taga. Kui kõige tugewam rüütlitest tagaajamise tuhinas (Siße) teistest ettejõudnud oli, seisatas Kalewipoeg ja algas wõitlust sellega. Lühikese jõupingutuse järele haaras ta rüütli õladest kinni, tõstis ta üles ja paiskas (schlagen) ta nii tugewasti wastu maad, et raudmees põlwedeni maa sisse wajus. Siis läks ainult weel üht kõrwaltõuget tarwis et rüütli jalad murda.

Kui esimene wastane ärawõidetud oli (Plusquam. Pass.), haarati ka teine warsti kinni (Imperf. Pass.) ja tambiti kaelast

saadik maa sisse, mille peale ühe jalatõukega kael murti (Imperf. Pass.). Kolmas wastane aga, kes wist kõige nõrgem rüütel oli, wirutati (Imperf. Pass.) nii sügawasti maa sisse, et tema pea mõni jalg alla maapinda wajus.

§ 30.

129.

### Kalewipoja mõek.

Kalewipoja mõega oli kuulsam Soome sepp seitsme aasta jooksul oma poegadega seitsmet sorti raudplekist pärast seitsmekordset sõnade lausumist (unter) sepitsenud ja sedasama seitsmes wees (Gewässer) karastanud. Esimene wesi oli pärit Soome lahest, teine Peipsijärwest, kolmas Wirtsjärwest, neljas Emajõest, wiies Koiwajõest Lätimaal, kuues Wõhandust pühade piiride äärest, seitsmes wesi pilwedest.

Tera oli seitsmest Rootsi raua terase sordist, wars hõbedast, käsipide kullast, nupp Kungla kiwist, paelad seitsmewärwilisest karrast, sõlg paksudest pennidest, teine, tugewam, taalritest.

§ 31.

141.

### Suur Tõll, Saaremaa eestlaste rahwusline Kangelane.

Tõll oli suur kangelane ja saarlaste wägewam wanem. Tema sõjariistad, kui ta waenlase wastu wõitles, olid reheõrs wõi wankri-ratas, aga ka ilma nendeta wõis ta ühe rusikahoobiga majasid purustada. Tal oli weel kaks wenda: üks neist elas Hiiusaarel, teine oli wanemaks Walljalas. Sellega tarwitas Tõll ühte labidat; oli temal seda tarwis, siis wilistas ta ja tema wend wiskas temale Walljalast labida üle Tõlliste, kus Tõll ise elas. Tema kapsaaed oli Ruhno saarel. Tahtis ta kapsaid süüa, siis pani ta katla tulele, sammus siis üheksa penikoormat läbi mere ja tuli kapsastega tagasi, kui wesi keema hakkas.

§ 32.

142.

### Järg.

Tõll suri ja teda maeti mitte kaugel Tõlliste mõisast. Enne tema surma kaewati wist (Fut. II. Uft.) niisuguse suure ja wahwa mehe kaotuse üle. Siis trööstis ta aga oma kaebawaid sõpru sõnadega: „kui waenlane tuleb, siis astuge minu haa ääre ja hüüdke: Tõll! Waenlane tuleb! Siis tahan ma üles tõusta ja teid aidata.“

Waenlane ei tulnud aga niipea. Uudishimulised poisid, kes tema haa lähedal loomade karjas olid, tahtsid katsuda, kas Tõll sõna peab. Nad läksid ta haa juure ja hüüdsid: „Tõll! Waenlane tuleb.“

Tõll ajas ennast püsti, wahtis ümberringi, nägi, et teda narritud oli, heitis (ennast) pikali ja oli nii kuri, et ta nüüd enam üles ei tõuse, kui hüütakse: „Tõll! waenlane tuleb!“

# Sõnastik ja grammatika.

## Wörterverzeichnis und grammatische Regeln.

### § 1.

was? — mis?	der Griffel — krihwel
ist — on (ainsuses).	der Bleistift — pliiats
was ist das? — mis see on?	ja — jah
das ist — see on	nein — ei
der Stuhl — tool	ist nicht — ei ole mitte
der Tisch — laud	nicht — ei, mitte
der Ofen — ahi	hier — siin
dort — seal	

### Grammatik — grammatika:

Der bestimmte Artikel — määraw sugusõna. Das männliche Geschlecht — isane sugu, meessugu. „Der“ ist der bestimmte Artikel männlichen Geschlechts — „der“ on isase soo määraw sugusõna.

### § 2.

die Klasse — klass	die Wand — sein
die Tür — uks	die Lage — lagi
die Bank — pink	die Diele — põrand
die Tafel — tahwel	die Feder — sulg

### Grammatik:

Das weibliche Geschlecht — emane sugu, naissugu. „Die“ ist der bestimmte Artikel weiblichen Geschlechts — „die“ on emase soo määraw sugusõna.

### § 3.

das Buch — raamat	das Zimmer — tuba
das Heft — heft	das Fenster — aken
das Papier — paber	das Tintenfaß — tindipott
das Lineal — joonelaud, lineal	das Löschpapier — kuiwatus-
das Bild — pilt	[paber

Grammatik:

Das sächliche Geschlecht — asjasugu. „Das“ ist der bestimmte Artikel sächlichen Geschlechts — „Das“ on asjasoo määraw sugusõna.

§ 4.

der Schwamm — käsñ, wamm	das Federmesser — sulenuga
der Lappen — narts	das Messer — nuga
der Buchstabe — kirjatäh	wo? — kus?
die Kreide — kriit	zeige mir — näita mulle
die Tinte — tint	zeige — näita

Grammatik:

Die Hauptwörter werden mit einem großen Anfangsbuchstaben geschrieben — Saksakeeles kirjutatakse asisõnad suure algustähega.

§ 5.

der Schüler — koolipoiss	wo find? — kus on (mitmuses)
die Schülerin — koolitüdruk	wie — kudas?
der Lehrer — kooliõpetaja	klein — väike
die Lehrerin — kooliõpetajanna	auch — ka
der Knabe — poiss	groß — suur
das Mädchen — tüdruk	noch — veel
und — ja, ning	

Grammatik:

„Nicht“ ist das Verneinungswort, — „nicht“ — ei, mitte — on eitamise sõna.

§ 6.

der Rock — kuub	braun — pruun
der Stiefel — saabas	schwarz — must
die Weste — west	weiß — walge
die Mütze — müts	gelb — kollane
die Hose — püksid	grau — hall
das Hemd — särk	rot — punane
zu Hause — kodu	grün — roheline
in der Klasse — klassis	

Grammatik:

Der Schüler, die Weste, das Hemd sind Hauptwörter, „braun, weiß, klein“, sind Eigenschaftswörter — „der Schüler, die Weste, das Hemd“ on asisõnad, „braun, weiß, klein,“ on omadussõnad.

§ 7.

breit — lai	lang — pikk
schmal — kitsas	dicke — paks
oder — ehk, wõi	dünn — õhukene
kurz — lühikene	

Grammatik:

Präsens — Kestwa aja olewik.

ich bin — mina olen	bin ich — olen mina?
du bist — sina oled	bist du — oled sina?
er ist — tema (meesterahwas) on	ist er — on tema?
sie ist — tema (naisterahwas) on	ist sie — on tema? (naisterahwas)
es ist — tema (asjasugu sõna) on	ist es — on tema? (asjasugu sõna)

§ 8.

hoch — kõrge	neu — uus
niedrig — madal	alt — wana
mein } — minu	dein } — sinu
meine }	deine }
mein }	dein }

Grammatik:

Der unbestimmte Artikel — määramata sugusõna.

„Ein, eine, ein“ ist der unbestimmte Artikel — „ein, eine, ein“  
— on määramata sugusõna.

§ 9.

deutsch — saksakeelne	die Stunde — tund
die Lesestunde — lugemise tund	ist aus — on lõppenud
meine deutsche Lesestunde — minu	wir sagen — meie ütleme
[saksakeele lugemise tund	setzt euch — istuge maha
kommt — tuleb	wir setzen uns — meie istume
in die Klasse — klassi	[maha
wir stehen auf — meie tõuseme	nehmt — wõtke
[üles	euer } — teie
sagt — ütleb	eure }
guten Morgen! — tere hommi-	euer }
[kust!	Bücher — raamatud
Kinder — lapsed	wir nehmen — meie wõtame
ich sage — mina ütlen	unser } — meie
sagt alle — ütelge kõik	unsere }
Herr Lehrer — härra kooliõpetaja	unser }
gut — hästi	geht hinaus — läheb wälja

Grammatik:

Präsens.

ich lese — mina loen	wir lesen — meie loeme
du liest — sina loed	ihr lest — teie loete
er } liest — tema loeb	sie lesen — nad loewad
sie }	
es }	

Imperativ — käsikiw kõnewiis.

ließ — loe

nimm — wōta

ließt — lugege

nehmt — wōtke

„Ich, du, er, sie, es, wir, ihr, sie“ sind persönliche Fürwörter, on isiklised asesōnad.

§ 10.

ein, eine, ein — üks

fünf — wiis

zwei — kaks

wieviel — kui palju?

drei — kolm

nur — üksnes, ainult

vier — neli

Grammatik:

Die besitzanzeigenden Fürwörter — Omandawad asesōnad.

mein, meine, mein — minu

dein, deine, dein — sinu

sein, seine, sein — tema (meesterahwa)

ihr, ihre, ihr — tema (naesterahwa)

unser, unsere, unser — meie

euer, eure, euer — teie

ihr, ihre, ihr — nende

1. Einzahl — ainsus: der Tisch, der Stuhl, der Schüler  
Mehrzahl — mitmus: die Tische, die Stühle, die Schüler  
Einzahl: der Stiefel, der Buchstabe  
Mehrzahl: die Stiefel, die Buchstaben
2. Einzahl: die Feder, meine Feder, die Wand  
Mehrzahl: die Federn, meine Federn, die Wände  
Einzahl: eine Wand  
Mehrzahl: vier Wände, viele (mitu) Wände
3. Einzahl: das Heft, das Buch, das Fenster, ein Fenster  
Mehrzahl: die Hefte, die Bücher, die Fenster, fünf Fenster

§ 11.

die Schreibstunde — kirjutamise [tund

gestern — eila

wir haben gelesen — meie oleme [lugenud

nenne — nimeta

diese Buchstaben — need tähed

heißen — nimetatakse

der Vokal — täishäälik

die Vokale — täishäälikud

heute — täna

wir werden schreiben — meie kirju-

nimm — wōta [tame (tulewikus)

an die Tafel — tahwile

komm — tule

nehmt — wōtke

du kannst schreiben — sina wōid

[kirjutada

schon — juba  
 lege weg — pane ära  
 geh — mine  
 auf deinen Platz — oma kohale

setze dich — istu maha  
 er läßt — tema laseb  
 einige — mõned

Grammatik:

Infinitiv — tegusõna

schreiben — kirjutama.

Präsens.

ich	schreibe	—	mina	kirjutan	wir	schreiben	—	meie	kirjutame			
du	schreibst	—	sina	kirjutad	ihr	schreibt	—	teie	kirjutate			
er	}	schreibt	—	tema	kirjutab	sie	schreiben	—	nad	kirjutawad		
sie												
eß												

Imperativ.

schreibe — kirjuta                      schreibt — kirjutage

Schreiben, lesen, sein, haben sind Zeitwörter — on aegsõnad.  
 Die Zeitwörter werden konjugiert — aegsõnu pööratakse.

§ 12.

sechs — kuus	die Parallelklasse — parallelklass
sieben — seitse	von eins bis zehn — ühest küm-
acht — kaheksa	[neni]
neun — üheksa	zählen — lugeda, lugema
zehn — kümme	die Schwester — õde
Die Vorbereitungs-klasse — ette-	die Schülerin — koolitüdruk
[walmistuse klass	der Bruder — wend
kein, keine, kein — mitte üks	

Grammatik:

Präsens.

ich	bin	—	mina	olen	bin	ich	—	olen	mina?							
du	bist	—	sina	oled	bist	du	—	oled	sina?							
er	}	ist	—	tema	on	er	}	ist	—	on	tema?					
sie																
eß																
wir	sind	—	meie	oleme	sind	wir	—	oleme	meie?							
ihr	seid	—	teie	olete	seid	ihr	—	olete	teie?							
sie	sind	—	nad	on	sind	sie	—	on	nad?							
Sie	sind	—	Teie	olete	sind	Sie	—	olete	Teie?							

Eins, zwei, drei, vier sind Zahlwörter — on arwsõnad.

§ 13.

der Konsonant — kaashäalik	fragen — küsima
die Konsonanten — kaashäalikud	antworten — wastama

welcher	} — missugune	auf ein Blatt — lehe peale
welche		rufen — kutsuma
welches		mehrere — mitmed
heißen	— kutsutakse	aus der Klasse — klassist
wer weiß?	— kes teab?	die Hand — käsi
heben auf	— töstawad üles	die Hände — käed
vergessen	— unustama	wie — kudas
sie haben vergessen	— nad on [unustanud]	

Grammatik:

ich frage	— mina küsin	ich habe	— minul on
du fragst	— sina küsid	du hast	— sinul on
er	} fragt — tema küsib	er	} hat — temal on
sie		wir fragen	
wir fragen	— meie küsime	ihr habt	— teil on
ihr fragt	— teie küsite	sie haben	— neil on
sie fragen	— nad küsiwad		

§ 14.

der Freund	— sõber	rechnen	— arwama, rehkendama
die Freundin	— sõbranna	schlecht	— halwasti, halb
die Freundinnen	— sõbrannad	faul	— laisk
machen	— tegema	fleißig	— usin
zeichnen	— joonistama		

Grammatik:

heiße ich	— kas mind nimetatakse?
heißt du	— kas sind nimetatakse?
heißt er	— kas teda nimetatakse? (meesterahwast)
heißt sie	— kas teda nimetatakse? (naisterahwast)
heißt es	— kas teda nimetatakse? (asjasugu sõna)
heißen wir	— kas meid nimetatakse?
heißt ihr	— kas teid nimetatakse?
heißen sie	— kas neid nimetatakse?
heißen Sie	— kas Teid nimetatakse?

§ 15.

die Rechenstunde	— rehkenduse [tund]	von der Schule	— koolist
die erste Stunde	— esimene tund	gesund	— terve
nach der Morgenandacht	— pä- [rast hommiku palwet]	lösen	— arwama
er hat sich verspätet	— ta on hil- [jaks jäänud]	löst	— arwake wälja
wohnen	— asuma, elama	eine andere Rechenaufgabe	— üks [teine rehkendusülesanne]
weit	— kaugel	auf dem Hof	— õue
sehr	— wäga	vorgestern	— tunaeila
		krank	— haige
		rechnen	— rehkendama

wir wollen rechnen — hakkame	richtig — õige
[rehkendama	zusammen — kokku
rechts — paremat kätt	das Lehrerzimmer — kooliõpetaja
links — pahemat kätt	[jate tuba
im Ganzen — kõigist	laufen — jooksma
elf — üksteist	

Grammatik:

Imperfektum — Kestwa aja minewik.

ich war — mina olin	war ich — olin mina?
du warst — sina olid	warst du — olid sina?
er	war } er
sie } war — tema oli	
e3 }	} e3
wir waren — meie olime	waren wir — olime meie?
ihr wart — teie olite	wart ihr — olite teie?
sie waren — nad olid	waren sie — olid nad?

§ 16.

wer — kes?	deutsch — saksakeel
fehlen — puuduma	russisch — wenekeel
machen — tegema	was für } ein
eine estnische Stunde — eesti-keelne tund	
eine russische Stunde — wene-keelne tund	} ein
schon — juba	estnisch — eestikeel
	die Fremdsprache — wõeraskeel
	die Muttersprache — emakeel

Grammatik:

Präsens.

spreche ich — räägin ma?	sprechen wir — räägime meie?
sprichst du — räägid sa?	sprecht ihr — räägite teie?
spricht } er	sprechen sie — räägiwad nad?
	} sie — räägib ta?
} e3	sprechen Sie — räägite Teie?

Imperfektum.

ich spielte — minä mängisin	wir spielten — meie mängisime
du spieltest — sa mängisid	ihr spieltet — teie mängisite
er	sie spielten — nad mängisid
sie } spielte — ta mängis	
e3 }	

rechnete ich nicht — kas ma ei rehkendanud?  
rechnetest du nicht — kas sa ei rehkendanud?  
rechnete er nicht — kas ta ei rehkendanud?  
rechneten wir nicht — kas meie ei rehkendanud?  
rechnetet ihr nicht — kas teie ei rehkendanud?  
rechneten sie nicht — kas nad ei rehkendanud?

§ 17.

das Haus — maja  
 allein — üksi  
 andere — teised  
 der Mensch — inimene  
 die Menschen — inimesed  
 die Wohnung — korter  
 die Wohnungen — korterid

das Stockwert — majakord  
 die Stockwerke — korrad  
 jeder }  
 jede } — iga  
 jedes }  
 Reval — Tallinn  
 Dorpat — Tartu

Grammatik:

Imperfektum.

ich hatte — minul oli  
 du hattest — sinul oli  
 er hatte — temal oli  
 wir hatten — meil oli  
 ihr hattet — teil oli  
 sie hatten — neil oli

hatte ich — oli mul?  
 hattest du — oli sul?  
 hatte er — oli tal?  
 hatten wir — oli meil?  
 hattet ihr — oli teil?  
 hatten sie — oli neil?

§ 18.

das Dach — katus  
 die Dächer — katused  
 auf dem Dache — katusel  
 der Schornstein — korsten  
 die Schornsteine — korstnad  
 der Stein — kiwi  
 aus Stein — kiwist  
 das Eisen — raud  
 aus Eisen — rauast  
 neben dem Hause — maja kõr-  
 [wal  
 auf dem Hofe — õues, õue peal  
 das Glas — klaas

aus Glas — klaasist  
 das Holz — ehituspuud, kütter-  
 [puud  
 aus Holz — puust  
 die Straße — uulits, tänaw  
 vor unserem Hause — meie maja  
 [ees  
 viele — paljud  
 hinter dem Hause — maja taga  
 der Garten — aed  
 der Baum — puu (mis kaswab)  
 die Bäume — puud

Grammatik:

Auf, in, hinter, neben sind Verhältnißwörter (on eessõnad).

§ 19.

die Stadt — linn  
 in der Stadt — linnas  
 die Wohnung — korter  
 in der Wohnung — korteris  
 das Land — maa  
 auf dem Lande — maal  
 andere — teised  
 die Eltern — wanemad  
 wohnen — elama  
 das Schulhaus — koolimaja

meistenteils — enamalt jaolt  
 das Dorf — küla  
 im Dorfe — külas  
 das Dorfhaus — külamaja  
 in den Dorfhäusern — külama-  
 der Bauer — talupoeg [jades  
 die Bauern — talupojad  
 die Familie — perekond  
 mit den Familien — perekonda-  
 [dega

das Stadthaus — linnamaja	der Brunnen — kaew
in den Stadthäusern — linna-	in dem Brunnen — kaewus
das Tier — elajas [majades	das Wasser — wesi
die Tiere — elajad	trinken — jooma
der Städter — linnaelanik	aus dem Brunnen — kaewust

G r a m m a t i k :

Die Hauptwörter werden dekliniert — asisõnu kääntakse.  
Im Deutschen gibt es vier Fälle — Saksakeeles on neli käänet.

§ 20.

von dem ersten Stockwerk — esi-	der Kaufmann — kaupmees
[meselt korralt	verschiedene — mitmekesised
führen — wiima	die Ware — kaup
die Treppe — trepp	die Waren — kaubad
die Stufe — aste	der Bäcker — pagar
zu ihm — tema juure	das Brot — leib
jeden Tag — igapäew	das Weißbrot — walge leib, sai
krank — haige	über unserer Wohnung — meie
Franken Menschen — haiged ini-	[kortereri peal
[mesed	einige — mõned
verschreiben — ettekirjutama	der Nachbar — naaber
unter unserer Wohnung — meie	die Nachbarn — naabrid
[kortereri all	der Arzt — arst
die Bude — pood	die Ärzte — arstid
die Bäckerei — pagariäri	die Arznei — arstirohi
verkaufen — müüa	

G r a m m a t i k :

der, die, das erste — esimene
" " " zweite — teine
" " " dritte — kolmas
" " " vierte — neljas
" " " fünfte — wiies
" " " sechste — kuues
" " " siebente — seitsmes
" " " achte — kaheksas
" " " neunte — üheksas
" " " zehnte — kümnes

Auf, in, hinter, neben sind Verhältnißwörter (on eessõnad)

§ 21.

der Boden	} — pööning	halten — pidama
der Dachraum		der Einwohner — elanik
hängen — rippuma		die Waschtüche — pesuköök
die Wäsche — pesu		die Wäscherin — pesunaine
der Kellerraum — keldriruum		das Speisezimmer — söömatuba

der Saal — saal  
 das Badezimmer — wannituba  
 die Wanne — wann  
 baden — suplema, pattima  
 der Hauskerl — kojamees

die Küche — köök  
 der Kochofen — pliit  
 das Vorzimmer — eestuba  
 das Schlafzimmer — magamise  
 [tuba]

Grammatik:

Infinitiv.

Waschen — pesema.

Präsens.

ich wasche — mina pesen  
 du wäschst — sina pesed  
 er wäscht — tema peseb

wir waschen — meie peseme  
 ihr wascht — teie pesete  
 sie waschen — nad pesewad

§ 22.

Die schwache Deklination der Hauptwörter.  
 Asisõnade nõrk käänatuse.

Singular — Ainsus.

Plural — Mitmus.

Nom. der Mensch — inimene  
 Gen. des Menschen — inimese  
 Dat. dem Menschen — inimesele

die Menschen — inimesed  
 der Menschen — inimeste  
 den Menschen — inimestele

Uff. den Menschen — } inimest  
 } inimese  
 } inimene

die Menschen — } inimesed  
 } inimesi

Nom. der Knabe — poiss  
 Gen. des Knaben — poisi  
 Dat. dem Knaben — poisile

die Knaben — poisid  
 der Knaben — poiste  
 den Knaben — poistele

Uff. den Knaben — } poiss  
 } poisi  
 } poissi

die Knaben — } poissa  
 } poisid

§ 23.

(Singular — Ainsus.)

(Plural — Mitmus.)

Nom. die Wohnung — korter  
 Gen. der Wohnung — korteri  
 Dat. der Wohnung — korterile

die Wohnungen — korterid  
 der Wohnungen — korterite  
 den Wohnungen — korteritele

Uff. die Wohnung — } korter  
 } korteri  
 } korterit

die Wohnungen — } korterid  
 } korterisi

Regel.

Die Wörter der schwachen Deklination nehmen in allen Kasus, außer im Nominativ der Einzahl, die Endung **n** oder **en** an. Die weiblichen Wörter nehmen in der Einzahl keine Endung an. — Nõrga käänatuse sõnad wõtawad kõigis käänetes, peale ainsuse nominatiivi, lõpu „n“ wõi „en“. Emastsugu sõnad ei saa ainsuses mingisugust lõppu. (W. N. Kanni Saksa keeleõpetus § 17).

gesund — terwe  
bereiten — walmistama  
der Apotheker — apteeker

die Apotheke — apteek  
in der Apotheke — apteegis  
in die Apotheke — apteeki

§ 24.

die Einrichtung — sissesead  
das Kinderzimmer — lastetuba  
der Paletot — palitu  
die Paletots — palitud  
der Hut — kübar  
die Hüte — kübarad  
bedeckt — kaetud  
auf dem Schreibtische — kirjutus-  
[lual, kirjutuslaua peal  
der Bücherschrank — raamatu-  
[kapp  
das Bild — pilt

die Bilder — pildid  
an der Wand — seinal, seinä  
[peal  
der Spiegel — peegel  
vor dem Spiegel — peegli ees  
stehen — seisma  
der Schreibtisch — kirjutuslaud  
das Tuch — willane riie, kalew  
der Federstiel — sulepea  
der Lehnstuhl — tugitool  
der Schrank — kapp  
das Sofa — sohwa

Grammatik:

Infinitiv.

schlafen — magama.

Präsens.

ich schlafe — mina magan  
du schläfst — sina magad  
er schläft — tema magab

wir schlafen — meie magame  
ihr schlaft — teie magate  
sie schlafen — nad magawad

Imperfektum.

ich schlief — mina magasin  
du schließt — sina magasinid  
er schlief — tema magas

wir schliefen — meie magasinime  
ihr schließt — teie magasinite  
sie schliefen — nemad magasinid

§ 25.

die Vorratskammer — sahwer  
denn — siis  
wohin? — kuhu?

das Schreibzimmer — kirjutustuba  
womit? — millega?  
manchmal — mõnikord

Grammatik:

Die starke Deklination der Hauptwörter.

Asisõnade kõwa käänatuse.

Singular.

Plural.

Nom. der Tisch — laud  
Gen. des Tisches — laua  
Dat. dem Tische — lauale  
Akk. den Tisch — } lauda  
                          } laua  
                          } laud

die Tische — lauad  
der Tische — laudade  
den Tischen — laudadele  
die Tische — } laudi  
                          } lauad

Singular.	Plural.
Nom. der Stuhl — tool	die Stühle — toolid
Gen. des Stuhles — tooli	der Stühle — toolite
Dat. dem Stuhle — toolile	den Stühlen — toolitele
Akk. den Stuhl — } } toolit } tooli } tooli	die Stühle — } } toolid } toolisid

§ 26.

weich — pehme	das Fensterbrett — aknalaud
viereckig — neljanurgeline	die Fensterbretter — aknalaud
rund — ümargune	der Blumentopf — lillepott
das Klavier — klawer	die Blumentöpfe — lillepotid
der Sessel — iste, järg	wachsen — kaswama
der Teppich — pōrandawaip	die Palme — palm
aus Rotholz — punasest puust	schmücken — ehtima
die Blume — lill	das Gastzimmer — wōōrastetuba
die Vase — waas	der Gast — wōōras, külaline
sitzen — istuma	die Gäste — wōōrad, külalised
die Photographiekarte — näöpilt	

Grammatik:

Die starke Deklination der Hauptwörter.

Singular.	Plural.
Nom. der Vater — isa	die Väter — isad
Gen. des Vaters — isa	der Väter — isade
Dat. dem Vater — isale	den Vätern — isadele
Akk. den Vater — isa	die Väter — } } isasid } isad
Nom. das Bild — pilt	die Bilder — pildid
Gen. des Bildes — pildi	der Bilder — piltide
Dat. dem Bilde — pildile	den Bildern — piltidele
Akk. das Bild — } } pilti } pildi } pilt	die Bilder — } } pilita } pildid
Nom. die Mutter — ema	die Mütter — emad
Gen. der Mutter — ema	der Mütter — emade
Dat. der Mutter — emale	den Müttern — emadele
Akk. die Mutter — ema	die Mütter — } } emasid } emad

§ 27.

Wessen — kelle?      wem — kellele?      geben — andma

Grammatik:

geben — andma.

Präsens — Olewik.

Imperfektum — Kestwa  
aja minewik.

ich gebe — mina annan  
du gibst — sina annad  
er }  
sie } gibt — tema annab  
es }  
wir geben — meie anname  
ihr gebt — teie annate  
sie geben — nad annawad

ich gab — mina andsin  
du gabst — sina andsid  
er }  
sie } gab — tema andis  
es }  
wir gaben — meie andsime  
ihr gabt — teie andsite  
sie gaben — nad andsid

Futurum I. — Kestwa aja tulewik.

ich werde geben — mina annan (tulewikus), (mina saan andma  
du wirst geben — sina annad " sina saad andma  
er }  
sie } wird geben — tema annab " tema saab andma  
es }  
wir werden geben — meie anname " meie saame andma  
ihr werdet geben — teie annate " teie saate andma  
sie werden geben — nad annawad " nad saawad andma)

Imperativ — Käskiw kõnewiis.

Gib — anna, gebt — andke  
geben Sie — andke (Teie).

§ 28.

in der Mitte — keset, kesk  
das Eischtuch — laudlina  
das Büfett — puhwet  
der Teller — taldrek  
das Glas — klaas  
die Gläser — klaasic  
die Tasche — tasku  
die Suppenschüssel — supitirin  
die Flasche — pudel, plasku

der Löffel — lusikas, koost  
das Messer — nuga  
die Gabel — kahwel  
um den Speisetisch — söögilaua  
[üंबर  
die Seemaschine — teemasin  
die Kaffeekanne — kohwikann  
die Wasserkaraffe — weekarahwin

Grammatik:

Die starke Deklination der weiblichen Hauptwörter.

Singular.

Plural.

Nom. die Wand — seir.  
Gen. der Wand — seina  
Dat. der Wand — seinale  
Akk. die Wand — }  
                          } seina  
                          } sein

die Wände — seinad  
der Wände — seinade  
den Wänden — seinadele  
die Wände — seinu, seinad

§ 29.

Wann? — millal?  
decken — katma  
am Morgen — hommikul  
am Abend — õhtul  
zu Mittag — lõunaks  
der Tee — tee  
der Kaffee — kohwi  
die Milch — piim  
die Milchkanne — piimakann

worin? — milles?  
kochen — keetma  
der Schmant — piimakoor  
trinken — jooma  
das Weißbrot — sai  
das Schwarzbrot — mustleib  
die Butter — wõi  
das Salz — sool

Grammatik:

essen — sööma

ich esse — ma söön  
du ißt — sa sööd  
er ißt — ta sööb  
iß — söö, eßt — sööge,

wir essen — meie sööme  
ihr eßt — teie sööte  
sie essen — nad sööwad  
essen Sie — sööge (Teie).

halten — pidama

ich halte — ma pean  
du hältst — sa pead  
er hält — ta peab  
halt — pea, haltet — pidage,

wir halten — meie peame  
ihr haltet — teie peate  
sie halten — nemad peawad  
halten Sie — pidage (Teie)

§ 30.

das Mittagessen — lõunasöök  
um zwei Uhr — kell kaks  
zu Mittag essen — lõunat sööma  
für fünf Personen — wiie isikule  
der Brotsteller — leiwataldrik  
die Schüssel — kauss  
die Suppe — supp, leem  
uns — meile  
im Herbst — sügisel  
die Frucht — puuwili, wili  
die Früchte — puuwiljad  
(õunad, pirnid jne)

das Fleisch — liha  
der Fisch — kala  
früher — ennemalt  
füß — magus  
die Speise — söök  
die süße Speise — magussöök  
nach — pärast  
der Zucker — suhkur  
die Zuckerdose — suhkrutoos  
wachsen — kaswama

Grammatik:

Der Nominativ antwortet auf die Frage: wer, was? — Nominatiiv wastab küsimuse peale: kes, mis?

Der Akkusativ antwortet auf die Frage: wen, was? — Akkusatiiv wastab küsimuse peale: keda, mida?

Zum Beispiel (näituseks): die Schwester deckt den Tisch, die Mutter gibt Suppe.

§ 31.

das Bett — woodi  
 die Betten — woodid  
 liegen — lasuma, olema, lamama  
 die Matraze — madrats  
 das Laken — lina  
 das Kopfkissen — peapadi  
 der Kopf — pea  
 unter dem Kopfe — pea all  
 das Zündholz — tuletikk  
 die Zündhölzchen — tuletikud  
 kalt — külm  
 die Schale — kauss  
 die Seife — seep  
 das Regal — riikul  
 die Zahnbürste — hambahari

das Rissen — padi  
 das eine — üks  
 das andere — teine  
 der Vogel — lind  
 die Vögel — linnud  
 das Licht — küünal  
 die Lichte — küünlad  
 die Schachtel — karp  
 der Waschtisch — pesulaud  
 der Krug — kruus  
 die Krüge — kruusid  
 das Handtuch — käterätik  
 die Handtücher — käterätikud  
 die Dose — toos  
 das Zahnpulver — hambapulwer

Grammatik:

man macht — tehakse  
 man schreibt — kirjutatakse  
 man liest — loetakse

man zeichnet nicht — ei joonistata  
 man spricht nicht — ei räägita  
 man spaziert nicht — ei kõnnita  
 man bedeckt nicht — ei kaeta

§ 32.

der Kamm — kamm  
 die Kommode — kummut

die Kopfbürste — peahari  
 die Kleiderbürste — riidehari

Grammatik:

Die gemischte Deklination der Hauptwörter.  
 Asisõnade sega-käänatus (waata N. Kanni keeleõpetus § 19).

Singular (Einzahl).

Nom. das Bett — woodi  
 Gen. des Bettes — woodi  
 Dat. dem Bette — woodile  
 Akk. das Bett — } woodit  
                           } woodi

Plural (Mehrzahl).

die Betten — woodid  
 der Betten — woodide  
 den Betten — woodidele  
 die Betten — woodid

Nom. der Nachbar — naaber  
 Gen. des Nachbarn — naabri  
 Dat. dem Nachbar — naabrile  
 Akk. den Nachbar — } naabrit  
                           } naabri  
                           } naaber

die Nachbarn — naabrid  
 der Nachbarn — naabrite  
 den Nachbarn — naabritele  
 die Nachbarn — } naabreid  
                           } naabrid

Regel:

Die Kennzeichen der gemischten Deklination: im Singular werden die Hauptwörter nach der starken, und im Plural nach der schwachen Deklination dekliniert. (Segakäänatuse tundemärgid on: Ainsuses käänatakse asisõnu kõwa käänatuse ja mitmuses nõrga käänatuse järele).

§ 33.

die Straße — tänaw, uulits	beleuchten — walgustama
die Gasse — põikuulits	die Lampe — lamp
die Benennung — nimetus	das Schulhaus — koolimaja
die Langstraße — Pikk uulits	das Trottoir — kõnnitee
die Pernausche Straße — Pärnu	die Steinplatte — paas
[maantee	der Fahrdamm — sõidutee
zu beiden Seiten — mõlemil	gepflastert — prügitud
[poolil	fahren (ich fahre, du fährst, er
die Kirche — kirik	fährt, wir fahren, ihr fahrt,
der Fuhrmann — woorimees	sie fahren) — sõitma
die Fuhrleute — woorimehed	der Lastfuhrmann — weowoori-
die Droschke — troska	[mees
der Bauer — talupoeg	die Lastfuhrleute — weowoori-
die Bauern — talupojad	[mehed
der Wagen — wanker	der Laternenpfosten — laternapost
die Wagen — wankrid	die Laterne — latern

Grammatik:

Die Verhältniswörter oder Präpositionen (eessõnad): **an**, **auf**, **hinter**, **neben**, **in**, **über**, **unter**, **vor**, **zwischen**, — stehen auf die Frage **wo** (seisawad küsimuse peale kus) mit dem Dativ (datiwigä) und auf die Frage **wohin** mit dem Akkusativ (ja hüsimuse peale kuhu — akkusatiwigä).

§ 34.

das Vaterhaus, -es, Pl. häuser—	das Herz, -ens, Pl. -en — süda
wo's — wo das [isamaja	drin — sees
das Dörflein — külakene	voll Liebe — täis armastust
zu Ende gehen — lõppema	voll treuem Sinn — täis truud-
das Mühlenrad — weskiratas	[dust
der Bach, -es, Pl. Bäche — oja	fromm — waga
sich drehen — ümberkäima, keer-	rein — puhas
[lema	darin — selle sees
duftig — lehkaw	die Wiege — kätki, häll
der Blütenstrauß, Pl. -straße—	das Gebet, -es, Pl. -e — palwe
[õiekimp	das Spiel, -es, Pl. -e — mäng
das Hüttlein — onnikene	die Luft — lõbu
schlagen (schlug, geschlagen)—löö-	stets — ikka
ma, tuksuma	der Raum — ruum

träumen (träumte, geträumt) — wäre es — olgu ta  
 der Traum—unistus [unistama felsenfest — kindel kui kalju  
 tauschen (tauschte, getauscht) — riesengroß — hiiglasuur  
 [wahetama

§ 35.

die Dörptsche Straße — Tartu gibt es noch? — on weel ole-  
 [maantee [mas?  
 früher — ennemalt der Pflasterstein — prügituskiwi  
 im vorigen Jahr — minewal womit? — millega  
 aastal bedeckt — kaetud  
 seit einiger Zeit — mõnda aega der Sand — liiw  
 schon — juba der Grand — kruus  
 wohl — küll außer — peale  
 die Landstraße — maantee es gibt — on olemas  
 der Weg — tee

Grammatik:

Das Adjektiv oder das Eigenschaftswort.

Omadussõna (w. N. Kanni Saksa keeleõpetus § 22 ja 23).

der Weg ist breit — tee on lai  
 die Wege sind breit — teed on laiad  
 die Straße ist lang — tänaw on pikk  
 die Straßen sind lang — tänawad on pikad  
 das Kind ist groß — laps on suur  
 die Kinder sind groß — lapsed on suured

Über (aga)

der breite Weg — lai tee  
 die breiten Wege — laiad teed  
 die lange Straße — pikk tänaw  
 die langen Straßen — pikad tänavad  
 das große Kind — suur laps  
 die großen Kinder — suured lapsed

§ 36.

gern — heameelega der Baum, -es, Pl. Bäume —  
 hüpfen — hüppama [puu  
 springen — kargama, hüppama rufen — hüüdma  
 laut — waljusti so laut es nur geht — nii wal-  
 das Beet, -es, Pl. -e — peenar [justi, kui see wõimalik on

§ 37.

an unserem Hause — meie maja um den Garten — aia ümber  
 [juures der Zaun — aed (laudadest)  
 schön — ilus die Blume, Pl. -en — lill

der Gemüsegarten — juurewilja [aed	das Gemüse — juurewili
die Kartoffel, -n — kartohwel	die Gartenerdbeere — aiamaasikas
die Erbse, -n — ernes	süß — magus
die Bohne, -n — uba	gern — heameelega
die Zwiebel, -n — sibul	der Fruchtbaum — wiljapuu
am meisten — kõige enam	die Fruchtbäume — wiljapuud
der Birnbaum — pirnipuu	der Strauch — põesas
oft — sagedasti	die Sträucher — põesad
die Rübe, -n — naeris	gefallen — meeldima
der Kohl — kapsas	säftig — mahlakas
die Burkane, -n — porgand	die Birne, -n — pirn

### Grammatik:

Die Verhältnißwörter (eessõnad): auffer, bei, zu, mit, aus, von, nach, fort stehen nur mit dem Dativ (seisavad ainult datiiwiga).

Zum Beispiel: Bei unserem Hause  
von den Fruchtbäumen  
aus den Blüten  
zu den Bienenstöcken  
auffer den Landstraßen und so weiter (jne.)

### § 38.

der Apfelbaum — õunapuu	zu den Bienenstöcken — mesi-
der Pflaumenbaum — ploomi-	[puude juure
[puu	im Sommer — suwel
der Kirschbaum — kirsipuu	nehmen — wõtma
die Blüte, -n — õis	der Beerenstrauch — marjapõesas
lieben — armastama	der Saft — moos
holen — tooma	schmecken — maitsma
sich — enesele	die Stachelbeere — karumari
der Honig — mesi	die Johannisbeeren — sõstrad
der Bienenkorb — mesipuu	die Himbeere — waarmari
die Bienenkörbe — mesipuud	denn — sest
der Bienenstock — mesipuu	können — wõima
die Bienenstöcke — mesipuud	stechen — pistma
die Biene — mesilane	am besten — kõige enam, kõige [parem

Infinitiv:  
dürfen — tohtima

Präsens.

ich darf — mina tohin	wir dürfen — meie tohime
du darfst — sina tohid	ihr dürft — teie tohite
er darf — tema tohib	sie dürfen — nemad tohiwad
man darf — tohitakse	

Imperfektum.

ich durfte — mina tohtisin	wir durften — meie tohtisime
du durftest — sina tohtisid	ihr durftet — teie tohtisite
er durfte — tema tohtis	sie durften — nad tohtisid
man durfte — tohiti	

§ 39.

das Rätsel — mõistatus	wie — kui
der Schnee — lumi	das Blut — weri
der Klee — ristikhein	

Grammatik:

Präsens.

ich nehme — mina wōtan	wir nehmen — meie wōtame
du nimmst — sina wōtad	ihr nehmt — teie wōtate
er nimmt — tema wōtab	sie nehmen — nemad wōtawad

Imperativ.

nimm — wōta    nehmt — wōtke    nehmen Sie — wōtke (Teie)

Präsens.

ich kann — mina wōin	wir können — meie vōime
du kannst — sina wōid	ihr könnt — teie wōite
er kann — tema wōib	sie können — nad wōiwad
man kann — wōidakse	

Imperfektum.

ich konnte — mina wōisin	wir konnten — meie wōisime
du konntest — sina wōisid	ihr konntet — teie wōisite
er konnte — tema wōis	sie konnten — nemad wōisid

§ 40.

durch — läbi	der Sperling — warblane
die Pforte — wāraw	jung — noor
der Stall — tall	das Hundehaus — koeraputka
der Hauswirt, -es, Pl. =e — maja-	der Hofhund — õuekoer
[peremees	am Tage — päewal
das Pferd — hobune	an der Kette — ketiotsas
füttern — söötma	fahren, ich fahre, du fährst,
das Heu — hein	er fährt, wir fahren, ihr fahrt,
der Hafer — kaer	sie fahren — sõitma
das Hühnerhaus — kanademaja	spazieren — kõndima
stolz — uhke	er fährt spazieren — ta teeb lõ-
der Hahn — kukk	[busõidu
die Henne — kana	sich freuen — ennast rōõmustama

über — üle	als — kui
die Spazierfahrt — löbusõit	krähen — laulma (kukest)
das Rüchel — kanapoeg	nachts — öösel
anfangs — esialgul	böse — kuri
ganz — üsna	der Herr — isand, peremees
viel größer — palju suurem	der Knochen — kont

Grammatik:

Die Verhältnißwörter: durch, für, ohne, um stehen mit dem Akkusativ (seisawad akkusatiiwiga)

Zum Beispiel: durch die Hofpforte  
um den Garten

§ 41.

Declination des Eigenschaftswortes.  
Omadussõna käänatus.

Singular.

Nom.	der große Hund	—	suur koer
Gen.	des großen Hundes	—	suure koera
Dat.	dem großen Hunde	—	suure koerale
Akk.	den großen Hund	—	suurt koera suure koera suur koer

Plural.

Nom.	die großen Hunde	—	suured koerad
Gen.	der großen Hunde	—	suurte koerade
Dat.	den großen Hunden	—	suurtele koeradele
Akk.	die großen Hunde	—	suuri koeri suured koerad

Singular.

Nom.	die junge Henne	—	noor kana
Gen.	der jungen Henne	—	noore kana
Dat.	der jungen Henne	—	noorele kanale
Akk.	die junge Henne	—	noort kana noore kana noor kana

Plural.

Nom.	die jungen Hennen	—	noored kanad
Gen.	der jungen Hennen	—	noorte kanade
Dat.	den jungen Hennen	—	noortele kanadele
Akk.	die jungen Hennen	—	noori kanu noored kanad

Singular.

Nom.	das schöne Pferd	—	ilus hobune
Gen.	des schönen Pferdes	—	ilusa hobuse
Dat.	dem schönen Pferde	—	ilusale hobusele
Akk.	das schöne Pferd	—	ilusat hobust ilusa hobuse ilus hobune

Plural.

Nom.	die schönen Pferde	—	ilusad hobused
Gen.	der schönen Pferde	—	ilusate hobuste
Dat.	den schönen Pferden	—	ilusatele hobustele
Akk.	die schönen Pferde	—	ilusaid hobuseid ilusad hobused

Über (aga):

Singular.

Nom.	ein großer Hund	großer Hund
Gen.	eines großen Hundes	großen (großes) Hundes
Dat.	einem großen Hunde	großem Hunde
Akk.	einen großen Hund	großen Hund

Plural.

Nom.	große Hunde
Gen.	großer Hunde
Dat.	großen Hundem
Akk.	große Hunde

Singular.

Nom.	junge Henne	Nom.	eine junge Henne
Gen.	junger Henne	Gen.	einer jungen Henne
Dat.	junger Henne	Dat.	einer jungen Henne
Akk.	junge Henne	Akk.	eine junge Henne

Plural.

Nom.	junge Hennen
Gen.	junger Hennen
Dat.	jungen Hennen
Akk.	junge Hennen

Singular.

Nom.	schönes Pferd	Nom.	ein (mein, dein u.f.w)
Gen.	schönes (schönen) Pferdes		[schönes Pferd
Dat.	schönem Pferde	Gen.	eines schönen Pferdes
Akk.	schönes Pferd	Dat.	einem schönen Pferde
		Akk.	ein schönes Pferd

Plural.

Nom.	schöne Pferde
Gen.	schöner Pferde
Dat.	schönen Pferden
Akk.	schöne Pferde

§ 42.

warten auf mich — mind oota-	die Geschwister — wennad ja öed
[ma	die Arbeit — töö
die Großmutter — wanaema	die Familie — perekond
erzählen — jutustama	sich versammeln — kokku tulema
der Mitschüler — kaasõpilane	das Tischgebet — lõunapalwe
die Mitschülerin — kaasnais-	zu Mittagessen — lõunat sööma
[õpilane	

Grammatik:

Infinitiv (tegosõna).

sich setzen.

Präsens.

ich	setze mich — mina istun (maha)
du	setzest dich — sina istud
er	„
sie	} setzt sich — tema istub
es	
man	setzt sich — istutakse
wir	setzen uns — meie istume (maha)
ihr	setzt euch — teie istute
sie	setzen sich — nad istuwad

Imperativ.

Setze dich — istu maha	setzt euch — istuge maha
setzen Sie sich — istuge (Teie) maha.	

§ 43.

einmal — ükskord	niemand — keegi
allein — üksi	tun — tegema
etwas — midagi	davon — sellest
suchen — otsima	das geht nicht — see ei lähe
etwas zu essen — midagi süüa	spalten — lõhkuma
wenn — kui	hinter dem Fenster — akna taga

Grammatik:

Infinitiv.

wollen — tahtma.

### Präsens.

ich will — mina tahan	wir wollen — meie tahame
du willst — sina tahad	ihr wollt — teie tahate
er, sie, es will — tema tahab	sie wollen — nad tahawad
man will — tahetakse	

### Imperfektum.

ich wollte — mina tahtsin	wir wollten — meie tahtsime
du wolltest — sina tahtsid	ihr wolltet — teie tahtsite
er, sie, es wollte — tema tahtis	sie wollten — nad tahtsid

### § 44.

der Küchenschrank — köögikapp	gar nichts — mitte midagi
der Topf — pott	der Keller — kelder
die Nachbarin — naabrinna	lieb — armas
stricken — kuduma	Gott — Jumal
der Strumpf — sukk	erschrecken — kohkuma
die Strümpfe — sukad	ich erschrak — mina kohkusin
lieber — ennemine	du hast recht — sul on õigus

### Grammatik:

Unregelmäßige Verben.  
Reegliwastased asisõnad.

### Präsens.

ich kann (w. § 39) — mina wõin  
ich darf (w. § 38) — mina tohin  
ich will (w. § 43) — mina tahan

ich muß — mina pean	ich soll — mina pean
du mußt — sina pead	du sollst — sina pead
er muß — tema peab	er soll — tema peab
man muß — on waja	man soll — on waja
wir müssen — meie peame	wir sollen — meie peame
ihr müßt — teie peate	ihr sollt — teie peate
sie müssen — nemad peawad	sie sollen — nemad peawad

ich weiß — mina tean  
du weißt — sina tead  
er weiß — tema teab  
man weiß — teatakse  
wir wissen — meie teame  
ihr wißt — teie teate  
sie wissen — nemad teawad

### Imperfektum.

ich konnte (w. § 37) — mina wõisin  
ich durfte (w. § 36) — mina tohtisin  
ich wollte (w. § 41) — mina tahtsin

ich mußte — mina pidin  
 du mußtetest — sina pidid  
 er mußte — tema pidi  
 man mußte — oli waja  
 wir mußten — meie pidime  
 ihr mußtet — teie pidite  
 sie mußten — nemad pidid

ich sollte — mina pidin  
 du solltest — sina pidid  
 er sollte — tema pidi  
 man sollte — oli waja  
 wir sollten — meie pidime  
 ihr solltet — teie pidite  
 sie sollten — nemad pidid

ich wußte — mina teadsin  
 du wußtest — sina teadsid  
 er wußte — tema teadis  
 man wußte — teati  
 wir wußten — meie teadsime  
 ihr wußtet — teie teadsite  
 sie wußten — nemad teadsid

§ 45.

der Himmel — taewas  
 droben — ülewal  
 weil — sest et  
 das Mütterlein — emake  
 der Allerbeste — kõigeparem

weit — kauge  
 erhalten — kaitsma, alalhoidma  
 die Welt — maailm  
 es müßte sein — see peaks olema

Grammatik:

Präsens.

ich erhalte, du erhältst, er erhält, wir erhalten, ihr haltet, sie erhalten

Imperfektum.

ich erhielt

Die Declination der persönlichen Fürwörter.  
 Isikuliste asesõnade käänatuse (w. N. Kanni Saksa  
 keele grammatika § 29.)

Singular.

Nom. ich — mina	du — sina
Gen. meiner (mein) — minu	deiner (dein) — sinu
Dat. mir — mulle	dir — sulle
Acc. mich — mind, minu	dich — sind, sinu
	er — tema (meesterahwas)
	seiner (sein) — tema
	ihm — temale
	ihn — teda, tema

Nom. sie — tema (naesterahwas)	eß — tema (asjasugu sõna)
Gen. ihrer — tema	seiner — tema
Dat. ihr — temale	ihm — temale
Acc. sie — teda	eß — teda

Plural.

Nom.	wir — meie	ihr — teie	sie, — nad (isast, emast ja
Gen.	unser — meie	euer — teie	[asjasugu)
Dat.	uns — meile	euch — teile	ihrer — nende
Acc.	uns — meid	euch — teid	ihnen — neile
			sie — neid

§ 46.

das Glied, -es, Pl. -er — liige	anschaffen — muretsema
der Leib, -es, Pl. -er — ihu	selbst — ise
menschlich — inimlik	arbeiten — tööd tegema
der Körper, -s — keha	die Hand — käsi
einander — üksteist	die Hände — käed
dienen — teenima	der Mund — suu
der Fuß, -es — jalg	der Narr — lollpea
die Füße — jalad	der Magen — kõht
warum? — mikspärast?	für — eest
für andere — teiste eest	tauen — mäletsema, purema
tragen (ich. trage, du trägst,	nötig — tarwis
er trägt, wir tragen, Imperf.	
ich trug) — kandma	

Grammatik:

Infinitiv.

Anschaffen — muretsema.

Präsens.

ich schaffe an, du schaffst an, er schaffst an, wir schaffen an,  
ihr schafft an, sie schaffen an — mina muretsen j. n. e.

Imperfektum.

Ich schaffte an — mina muretsesin.

Futurum I.

Ich werde anschaffen, du wirst anschaffen u. s. w.  
— mina muretsen (tulewikus).

§ 47.

das Auge, Pl. die Augen —	mehr — enam
[silm	sterben (Präs. ich sterbe, du stirbst,
finden Imperf. ich fand — leidma	er stirbt, wir sterben: Imperf.:
sonderbar — imelik	ich starb, du starbst, er starb
daß — et	u. s. w.) — surema
ganz — terwe	einschauen — äranägema
alle übrigen — kõik teised	das Betragen — ülewalpidamine
kein, keine, kein — mitte üks	gesund — terwe, mitte haige
da — et	

Grammatik:

Geschehen — sündima

Präsens.

Es geschieht — sünnib.

Imperfektum.

Es geschah — sündis.

Futurum.

Es wird geschehen — sünnib (tulewikus).

Werden — saama.

Präsens.

ich werde — mina saan  
du wirst — sina saad  
er wird — tema saab  
wir werden — meie saame  
ihr werdet — teie saate  
sie werden — nemad saawad

Imperfektum.

ich wurde — mina sain  
du wurdest — sina said  
er wurde — tema sai  
wir wurden — meie saime  
ihr wurdet — teie saite  
sie wurden — nemad saiwad.

Imperativ.

werde — saa; werdet — saage werden Sie — saage Teie

Regel.

„Sein, haben, werden“ sind Hilfszeitwörter (abiaegsõnad).

§ 48.

das Ohr, Pl. die Ohren — kõrw  
die Nase — nina  
das Haar, Pl. die Haare —  
[juuksed]

blond — walkjas  
vorn — ees  
das Gesicht — nägu, pale  
hinten — taga

die Stirn — otsaesine  
das Kinn — koon  
der Zahn, Pl. die Zähne — ham-  
[mas]  
die Zunge — keel (suus)  
die Sprache — keel (rahwakeel)  
der Rumpf — kere  
der Hals — kael

Grammatik:

„Vorn, hinten“ sind Umstandswörter oder Adverbien (on mäarsõnad ehk adwerbid).

§ 49.

der Finger — sõrm  
die linke Hand — pahem käsi  
die rechte Hand — parem käsi  
die Seite — külg

die vordere Seite — eeskülg  
die Brust, Pl. die Brüste — rind  
die hintere Seite — tagakülg  
der Rücken — selg

der Sinn — meel  
 das Gehör — kuulmine  
 das Gefühl — kompamine, tunne  
 der Geruch — haistmine  
 die Zehe, Pl. die Zehen — warwas  
 die Wange } — pösk  
 die Backe }  
 schließen (Imperf. schloß — kinni-  
 [panema, sulguma

die Lippe — huul  
 hören — kuulma  
 riechen (Imperf. roch) — haistma  
 fühlen — tundma, kompama  
 das Gesicht — nägemine  
 der Geschmack — maitsmine  
 das Bein, -es, Pl. -e — koiw, jalg  
 bilden — sünnitama, tekitama

Grammatik:

Der Genitiv steht auf die Frage wessen (Genitiiv sei-  
 sab küsimuse peale: kelle, mille), zum Beispiel:  
 die Seite des Gesichts,  
 die Hände des Menschen.

§ 50.

lauter — üksnes, ainult puhas  
 munter — wallatu, elaw  
 das Ding, Pl. die Dinge ja  
 die Dinger — asi  
 der Daumen — pöial  
 es fängt an — algab *esutis*  
 der Zeigefinger — esimene sõrm  
 alsdann — selle järel  
 der Mittelfinger — keskmine  
 wird geziert — ehitakse [sõrm

das Kleinfingerchen — wäike sõrm  
 folgen — järgnema  
 darauf — selle peale  
 das Goldfingerchen — kuldsõr-  
 [muse kandja sõrmekene  
 zu viert — neljandaks  
 golden — kuldne  
 der Ring — sõrmus  
 zieren — ehtima  
 die Dingerchen — asjakesed

Grammatik:

Ich fange an zu schreiben — ma hakkan kirjutama  
 du fängst an zu lesen,  
 er fängt an zu sehen u.s.w.

§ 51.

der Geburtstag — sünnipäew  
 besuchen — wõõrsile tulema  
 der Verwandte, -n, Pl. -n — sugu-  
 die Schokolade — sokolad [lane  
 der Kringel — kringel  
 die Rosine — rosin  
 backen, (ich backe, du bäckst, er  
 bäckt, wir backen, ihr backt, sie  
 backen; Imperf. ich buk) —  
 küpsetama  
 die Mandel, -n, — mandel  
 bestreuen Imperf. ich bestreute —  
 [peale puistama  
 der Großpapa — wanaisa

vielleicht — wõib olla  
 das Geschenk, Pl. -e — kink  
 bekommen — saama  
 das Bilderbuch — pildiraamat  
 recht — wäga  
 interessant — huwitaw  
 der Onkel — onu  
 die Violine — wiul  
 die Tante — tädi  
 begleiten (Imperf. begleitete —  
 [saatma  
 das Lied, Pl. -er — laul  
 singen (Imperf. ich sang) — laul-  
 [ma

das Abendbrot — õhtusõök  
 der Tanz, die Tänze — tants  
 tanzen — tantsima  
 erlauben — lubama

wünschen — soovima  
 das Kleid, Pl.-er — kleit  
 ein Paar — üks paar  
 der Schuh, die Schuhe — king

Grammatik:

Futurum I: (w. § 27) ich werde werden — mina saan  
 ich werde besuchen — mina tulen wõõrsile  
 ich werde spielen — mina mängin  
 ich werde backen — mina küpsetan } tulewikus  
 ich werde trinken — mina joon j.n.e. }

§ 52.

leben (lebte, gelebt) — elama  
 die Republik — wabariik  
 die Hauptstadt — pealinn  
 das Reich — riik  
 außer — peale  
 Arensburg — Kuresaar  
 Wefenberg — Rakwere  
 Weifstein — Paide  
 Baltischport — Baltiski  
 estnisch — Eesti  
 die Heimat — kodumaa  
 der Deutschbalte — Balti sakslane  
 der Reichsdeutsche — Saksamaa  
 der Ruße — wanelane [sakslane

der Lette — lätlane  
 der Jude — juut  
 der Schwede — rootslane  
 die See — meri  
 der Meerbusen — laht  
 der Finnische Meerbusen — Soo-  
 [me laht  
 Ösel — Saaremaa  
 die Insel — saar, laid  
 der Rigasche Meerbusen — Riia-  
 Moon — Muhumaa [laht  
 Dagö — Hiiumaa  
 die Ortschaft — paikkond  
 der Flecken — alew

Grammatik:

Estland, Reval, Leal, der Rigasche Meerbusen sind Eigen-  
 namen (on pärisnimed).

§ 53.

die Umgegend — ümbrus  
 das Baltienland — Baltimaa  
 die Domschule — toomkool  
 das Jahrhundert — aastasada  
 der Gutsbesitzer — mõisaomanik  
 reich — rikas  
 die Volksschicht — rahwakiht  
 Oberrealschule — ülemreaalkool  
 bald — warsi  
 vierzig — nelikümmend  
 das Gebäude — hoone [keel  
 die Unterrichtssprache — õpetus

ehrwürdig — auwääriline  
 der Dom — Toomemägi (Tallin-  
 [nas ja Tartus)  
 gegründet — asutatud  
 der König — kuningas  
 Schweden — Rootsimaa  
 städtisch — linna-  
 das Jahr, -es, Pl. -e — aasta  
 die Stadtverwaltung — linnawa-  
 [litsus  
 dreifüßig — kolmekordne

Grammatik:

Steigerung der Eigenschaftswörter. — Omadussönade wörrelmuuted (w. N. Kanni Saksakeele õpetus §§ 25 ja 26.)

1. Positiv — (algwörre):  
schön, klein, weise (tark).

Komparativ — (wörrelwörre):  
schöner — ilusam; kleiner — wäiksem; weiser — targem.

Superlativ — (üliwörre):

der, die, das schönste — kõige ilusam  
der, die, das kleinste — kõige wähem  
der, die, das weiseste — kõige targem

2. Positiv:

arm — waene  
groß — suur  
jung — noor

Komparativ:

ärmer — waesem  
größer — suurem  
jünger — noorem

Superlativ:

der, die, das ärmste — kõige waesem  
der, die, das größte — kõige suurem  
der, die, das jüngste — kõige noorem

§ 54.

genannt — nimetatud  
höhere Schule — kõrgem kool  
weiblich — naisterahwa  
die Kommerzschnle — kommerts-  
[kool  
es befindet sich — leiab aset  
die Handelschnle — kaubandus-  
[kool  
private Schule — erakool  
die Elementarschnle — algkool  
die Kreisschnle — ülemalgkool  
die Gewerbeschule — tööstuse  
[kool  
die Gemeindeschnle — wallakool  
die Kirchspielschnle) kihelkonna-  
die Parochialschnle) [kool

die Seemannsschnle — mere-  
[meestekool  
außerdem — peale selle  
landwirtschaftliche Schnle — põllu-  
[töökool  
das Lehrerseminar — kooliõpeta-  
[jate seminar  
wichtig — tähtis  
die Hochschule — ülikool  
die Universität — uniwersiteet  
studieren — studeerima  
der Student — üliõpilane  
der Professor, -s, Pl. -en — proh-  
[wessor  
die Muttersprache — emakeel

Grammatik:

Kommerzschnle, Kreisschnle, Handelschnle sind zusammen-  
gesetzte Wörter (on liitsõnad).

Die zusammengesetzten Wörter haben das Geschlecht ihres Grundwortes (kokkuliidetud asisõnadel on nende põhisõna sugu), zum Beispiel: die Handelsschule. Die Schule ist weiblichen Geschlechts (emastsugu sõna). Die Schule ist hier Grundwort, also, sagt man **die** Handelsschule.

§ 55.

der Mutterlaut, -es, Pl. -e—ema-  
 [keele häälik  
 wonnesam — ihaarataw, õnnis  
 traut — armas  
 erschallen (erscholl, erschollen) —  
 [kajama, kuulduma  
 das Liebeswort — armastusesõna  
 der Ton, -es, Pl. Töne — heli,  
 [toon  
 lallen (lallte, gelallt) — lällitama  
 fortklingen (Klang fort, fortge-  
 [klungen) — kõlama  
 ewig — igawesti  
 trüb — segane, kurb  
 die Fremde — wõõrasmaa  
 in der Fremde — wõõrsil  
 fremd — wõõras  
 die Zunge — keel (suus), lau-  
 likutel sagedasti ka rahwaste  
 keel  
 üben (übte, geübt) — harjutama  
 emporsteigen (stieg empor, empor-  
 gestiegen) — ülestõusma  
 die Gruft, Pl. die Gräfte — haud  
 leben (lebte, gelebt) — elama  
 auf's neu — uuest  
 die heilige Schrift — pühakiri  
 erglüh'en (erglüh'te, erglüh't) —  
 õhkama hakkama  
 Gott — Jumal  
 kund geben — teada andma

der Gedanke, -ens, Pl. -en — mõte  
 brauchen (brauchte, gebraucht) —  
 [tarwitama  
 nimmermehr — ialgi  
 der Gruß, -es, Pl. Grüße — ter-  
 [witus  
 wunderbar — imelik, imekena  
 klar — selge  
 sich vertiefen (vertiefte mich, habe  
 mich vertieft) — ennast süwen-  
 dama  
 der Reichtum, -es, Pl. -tümer —  
 die Pracht — toredus [rikkus  
 doch — ju, ometi  
 als ob mich riefen — kui kutsuk-  
 [sid mind  
 das Grab, -es, Pl. Gräber — haud  
 die Nacht — öö  
 fort — edasi  
 die Heldensprache — kangelaste  
 [keel  
 längst — ammu  
 verschollen — ärakõlanud  
 das Lied, -es, Pl. -er — laul  
 heilig — püha  
 die Schrift, Pl. -ten — kiri  
 überall — igal pool  
 wehen — lehwima  
 der Hauch — hingetõhk  
 der Brauch, -es, Pl. Bräuche —  
 [pruuk  
 felig — õnnis

§ 56.

es gibt — on olemas  
 die Menge — hulk  
 das Kirchspiel — kihelkond  
 evangelisch-lutherisch — Ewangee-  
 [liumi-Lutheruse

griechisch - katholisch — Greeka-  
 [Katholigi  
 jüdisch — Juudi  
 die Synagoge — sinagoog, Juudi-  
 [kirik

das Mittelalter — keskaeg  
 gebaut — ehitatud  
 der Turm — torn  
 die Kathedrale — peakirik  
 wertvoll — wäärtusline, kalli-  
 [hinnaline]  
 das Altarbild — altaripilt  
 die Kirchenglocke — kirikukell  
 der Pastor, Pl. -en — pastor  
 stattfinden — sündima  
 es findet statt — sünnib

beten — palwetama  
 der Sonntag — pühapäew  
 an den Sonntagen — pühapäewa-  
 der Feiertag — püha [del  
 predigen — jutlustama  
 der Pfarrer — kirikuõpetaja  
 der Gottesdienst — Jumalatee-  
 [nistus  
 der Prediger — jutlustaja  
 der Priester — preester

Grammatik:

mehrere Kirchen — mitmed kirikud  
 mehrerer Kirchen — mitmetekirikute  
 mehrerer Kirchen — mitmetelekirikutele  
 mehrere Kirchen — mitmete kirikute  
 ebenso (niisama): einige Menschen, viele Pastoren.

§ 57.

die Gemeindeschule — wallakool  
 das Wohnhaus — elumaja  
 der Gefindewirt — taluperemees  
 der Postreiber — wabadik  
 ihrer Kinder wegen — oma laste  
 [pärast  
 tun (tat, getan) — tegema  
 von weitem — eemalt  
 die Stube — tuba  
 das Schulhaus — koolimaja  
 die Schulstube — koolituba  
 die Schulbank — koolipink  
 die Orgel — orel  
 der Choral, die Choräle — koraal  
 das Volkslied — rahwalaul  
 im Chor — kooris  
 die Ecke — nurk

tragen, (ich trage, du trägst, er  
 trägt, wir tragen; Imperf. ich  
 trug, Perf. ich habe getragen  
 — kandma  
 der Schuldiener — kooliteener  
 unter Aufsicht — järelwaatusel  
 spalten (spaltete, gespaltet) — lõh-  
 [kuma  
 sägen (sägte, gesägt) — saagima  
 fegen (fegte, gefegt) — pühkima  
 der Besen — luud  
 beiderlei Geschlechts — mõlemast  
 [soost  
 fast — peaaegu  
 das Schulgebäude — koolimaja

Grammatik:

Perfektum — Mõodaläinud aja olewik.  
 ich habe gespielt — mina olen mänginud  
 du hast gespielt — sina oled mänginud  
 er hat gespielt — tema on mänginud  
 man hat gespielt — mängiti  
 wir haben gespielt — meie oleme mänginud  
 ihr habt gespielt — teie olete mänginud  
 sie haben gespielt — nad on mänginud  
 Sie haben gespielt — Teie olete mänginud

§ 58.

der Kaiser — keiser  
 gründen, (gründete, gegründet) —  
 [asutama  
 welcher, welche, welches — mis-  
 [sugune  
 selbst — ise  
 lassen (ließ, gelassen) — laskma  
 durch — läbi  
 prüfen (prüfte, geprüft) — kat-  
 [suma  
 vornehm — korge (sündimise  
 [poolest  
 wenig — wähe  
 unwissend — mitte-teadja  
 gelten (es gilt, es gält, es hat  
 [gegolten) — maksma

hoffen (hoffte, gehofft) — lootma  
 der Reiche, Pl. -n — rikas ini-  
 [mene  
 das Wissen — teadmine  
 bedürfen — tarwis olema  
 Präsens: ich bedarf — mul on  
 du bedarfst [tarwis  
 er bedarf  
 wir bedürfen  
 ihr bedürft  
 sie bedürfen  
 Sie bedürfen — Teil on tarwis  
 Imperf. ich bedurfte — mul oli  
 [tarwis  
 der Stand — seisus  
 der Reichthum — rikkus

Grammatik:

Perfektum:

ich habe gesprochen	—	ma olen rääkinud
du hast	—	sa oled
er hat	—	ta on
man hat	—	räägiti
wir haben	—	meie oleme
ihr habt	—	teie olete
sie haben	—	nad on
Sie haben	—	Teie olete

ich habe nichts zu hoffen — mul ei ole midagi loota  
 du hast nichts zu hoffen — sul ei ole midagi loota  
 er hat — jne.

§ 59.

der Stadtbewohner — linnaelanik  
 verdienen (verdiente, verdient) —  
 [teenima (raha)  
 das Geld — raha  
 der Staat, Pl. die Staaten —  
 [riik  
 der Beamte, Pl. -n — ametnik  
 das Militair (loe täär) — sõja-  
 [wäe seisus  
 die Wissenschaft — teadus  
 der Gelehrte, -n, Pl. -n — õpetlane,  
 [teadusemees  
 lehren (lehrte, gelehrt) — õpetama

schreiben (schrieb, geschrieben) —  
 [kirjutama  
 wissenschaftlich — teaduseline  
 das Werk, Pl. -e — töö  
 das Krankenhaus — haigemaja  
 empfangen (empfang, empfangen)  
 [wastuwõtma  
 der Kranke — haige inimene  
 der Künstler — kunstnik  
 der Schriftsteller — kirjanik  
 der Roman — romaan  
 die Erzählung, Pl. -en — jutt

der Journalist, Pl. -en — aja-  
 [kirjanik  
 die Zeitung, Pl. -en — ajaleht  
 zu ihnen — nende juure, nende  
 [sekka  
 das Sprichwort, Pl. -wörter —  
 [sõna  
 die Kunst, Pl. die Künste —  
 [kunst  
 gehören (gehörte, gehört) — kuu-  
 [luma  
 der Musiker — muusikamees  
 der Maler — maalikunstnik

das Gemälde — pilt  
 malen (malte, gemalt) — maalima  
 der Schauspieler — näitemängija  
 das Theater — teater  
 der Dichter — luuletaja  
 dichten (dichtete, gedichtet) — luu-  
 [letama  
 das Gedicht, Pl. -e — luuletus,  
 [luule  
 das Journal, Pl. -e (loeshurnal) —  
 [ajakiri  
 regieren (-te, -t) — walitsema  
 die Welt, Pl. -en — maailm

Grammatik:

krank — haige, der Kranke — haige inimene  
 groß — suur, der Große — suur inimene  
 arm — waene, der Arme — waene inimene jne.

§ 60.

nicht nur, sondern auch — mitte  
 [üksnes, waid ka  
 die mittlere Schule — keskkool  
 der Richter — kohtunik  
 richten (richtete, gerichtet) — kohut  
 [mõistma  
 das Gericht, Pl. -e — kohus  
 der Polizeibeamte — politsei-  
 [ametnik  
 die Ordnung — kord  
 nach der Ordnung sehen — korra  
 [järele walwama  
 der Kaufmann, Pl. -leute — kaup-  
 [mees  
 der Handwerker — käsitöoline  
 der Fabrikarbeiter — wabriku-  
 [töoline  
 kaufen (-te, -t) — ostma  
 verkaufen — müüma  
 die Ware, Pl. -n — kaup

beziehen (bezog, bezogen) — ostma,  
 [muretsema  
 der Händler — angeldaja  
 der Landmann, Pl. -leute — maa-  
 [mees  
 der Fabrikant, Pl. -en — wabri-  
 [kant  
 die Fabrik, Pl. -en — wabrik  
 verfertigen (-gte, -gt) — walmistama  
 der Meister — meister  
 der Ingenieur, Pl. -e — insener  
 der Schuhmacher — kingissepp  
 der Tischler — puusepp  
 der Schneider — rätsepp  
 der Fleischer — lihunik  
 der Bäcker — pagar  
 der Schlosser — lukusepp  
 der Glaser — klaasisepp  
 der Uhrmacher — uurmaker, kel-  
 [lasepp

Grammatik:

loben, lobte, gelobt — kiitma  
 rufen, rief, gerufen — kutsuma  
 sprechen, sprach, gesprochen — rääkima  
 tun, tat, getan — tegema jne.

Loben, lobte, gelobt; sprechen, sprach, gesprochen sind die Stammformen der Verben — on aegsõnade aluswormid.

Von diesen Stammformen leitet man alle übrigen Formen ab —  
nende aluswormide järele wõib kõik teised pöörämise wormid  
sünnitada.

§ 61.

traurig — hale	der Müller — mölder
dumm — loll	der Sack, die Säcke — kott
die Geschichte — lugu	drücken (-te, -t) — pigistama
schwer — raske	der Weber — kangur
der Hobel — hööwel	das Garn — lõng
der Schornsteinfeger — korstna-	zerreißen (-riß, -rissen) — katki
nobel — wiisakas [pühkija	[rebima
der Bergmann — mäemees	kaum — waewalt
ich mag — ma wõin, tahan	beginnen(-gann,-gonnen)—algama
sich bücken (-te, -t) — ennast ku-	fortjagen — äraajama
[mardama	denken (dachte, gedacht) — mõt-
dran — selle peale	[lema
nimmermehr — mitte ialgi enam	aus dir — sinust

Grammatik:

fortjagen, jagte fort, fortgejagt — ära ajama

Präsens.

ich jagte fort — mina ajan ära

Imperfektum.

ich jagte fort — mina ajasin ära

Perfektum.

ich habe fortgejagt	—	mina olen äraajanud
du hast	"	sina oled "
er hat	"	tema on "

Futurum I.

ich werde fortjagen — mina ajan ära (tulewikus)

§ 62.

heiß — palaw, kuum	brechen, (brach, ist gebrochen), —
die Kohle, (Pl. -n) — süsi	[murduma
der Schuster, — saabassepp	der Buchbinder, — raamatukõitja
hart — kõwa	riechen, (roch, gerochen), — haist-
die Sohle, Pl. -n — tald	[ma, ja haisema
die Nadel, Pl. -n — nõel	der Kleister — kliister
die Scheibe, Pl. -n — ruut	der Müßiggang — laiskus, wede-
	[lemine
	das Laster — õelus, ebawoorus
	der Anfang — algus
	alle — kõik

Grammatik:

Silfszeitwörter — abiaegsönad.

sein, war, gewesen  
haben, hatte, gehabt  
werden, wurde, geworden

Perfektum.

ich bin gewesen — ma olen olnud  
du bist gewesen — sa oled olnud u. f. w.

ich habe gehabt — minul on olnud  
du hast gehabt — sinul on olnud u. f. w.

ich bin geworden — mina olen (milleks) saanud  
du bist geworden — sina oled (milleks) saanud  
[u. f. w.]

§ 63.

zu Ende bringen — lõpule wii-  
[ma  
drüber = darüber — selle juures  
die Zeit — aeg  
verrinnen, (verrann, ist veronnen)  
[möödaminema  
schwach — nõrk  
voll Sorgen — täis muresid, mu-  
[res  
die Jugend — noorus

hungern (-rte, -rt,) — nälgima  
betteln (-lte, -lt,) — kerjama  
weinen (-te, -t,) — nutma  
klagen (=gte, gt,) — kaebama  
abends, am Abend — õhtul  
morgens, am Morgen — homm-  
[mikul  
ich dummer — mina loll  
die Jugend — woorus

Grammatik:

Infinitiv: bringen — tooma  
Präsens: ich bringe — toon  
Imperfektum: ich brachte — tõin  
Perfektum: ich habe gebracht — olen toonud  
Futurum 1: ich werde bringen — toon (tulewikus)  
Imperativ: bringe, bringet, bringen Sie — too, tooge

§ 64.

der Marktplatz — turuplats  
der Tag, -es, Pl. -e — päew  
die Woche — nädal  
der Korb, die Körbe — korw  
voll — täis  
die Ware — kaup  
auslegen (legte aus, ausgelegt)  
[— wäljapanema  
welcher, welche, welches — mis-  
[sugune

die Bude — pood  
sich versammeln — koguma  
der Markt — turg  
aufschlagen (schlug auf, habe auf-  
[geschlagen) — üleslööma  
der Käufer — ostja  
der Verkäufer — müüja  
stehen (Imperfektum stand, Perf.  
ich habe gestanden) — seisma

Grammatik:

Perfektum.

ich habe verkauft	—	mina olen müünud
du hast	„	sina oled müünud
er hat	„	tema on müünud
man hat	„	on müüdud
wir haben	„	meie oleme müünud
ihr habt	„	teie olete müünud
sie haben	„	nad on müünud

§ 65.

manche — mõned	gewöhnlich — harilikult
die Leute — inimesed	rings um den Platz — ringi [ümber platsi]
die Kuh, die Röhre — lehm	die Linde — pärnapuu
die Butter — wõi	umgeben (umgab, umgeben) — [ümbritsemas]
erhalten (erhielt, erhalten) — [saama]	ist umgeben — tema ümber kas- [wama]
der Landmann, die Landleute — [maamees]	die Hitze — soojus, kuumus
der Gärtner — aednik	angenehm — mõnus, meelepära- [line]
bringen (brachte, gebracht) — [tooma]	der Schatten — wari
das Nötige — kõik mis tarwilik [on]	

Grammatik:

Declination des bezüglichen Fürworts.  
der, die, das. Siduwa asesõna „der, die das“ käänatu.

Singular.

Plural.

Nom. der, die das — kes	die — kes
Gen. dessen, deren, dessen — kelle	deren — kelle
Dat. dem, der, dem — kellele	denen — kellele
Akk. den, die, das — keda	die — keda

§ 66.

das Dorf, die Dörfer — küla	die Magd, die Mägde — teeni- [jatüdruk, ümardaja]
das Gut, die Güter — mõis	das Feld, =es, Pl. =er — põld
einzelu — üksik	der Wald, die Wälder — mets
der Bauernhof — talu	der Sommer — suwi
der Gutsbesitzer — mõisaomanik	die Arbeit — töö
der Gefindewirt — taluperemees	für — eest
der Pächter — rentnik	der Eigentümer — omanik
der Gefindepächter — talurentnik	die Kartoffel, Pl. -n — kartohwel
wenig — vähe	

landlos — maata  
 der Lostreiber — wabadik  
 als — kui  
 der Knecht, -es, Pl. -e — sulane

die Nahrungsmittel — söögiai-  
 [ned  
 das Korn — wili  
 die Körner — wiljaterad

Grammatik:

Declination des bezüglichen Fürworts:  
 welcher, welche, welches. Siduwa asesõna „der, die, das“  
 käänatus.

Singular.

Plural.

N. welcher	welche	welches	— missugune	welche	— missugused
G. welches	welcher	welches	— missuguse	welcher	— missuguste
D. welchem	welcher	welchem	— missugusele	welchen	— missugustele
A. welchen	welche	welches	— missugust	welche	— missuguseid

§ 67.

die Gefindestelle — talukoht  
 das Gebäude — ehitus, hoone  
 das Hauptgebäude — peahoone  
 das Wohnhaus — elumaja  
 bestehen (bestand, bestanden) —  
 [koosolema  
 die Hälfte — pool  
 ist gebaut — on ehitatud  
 bauen — ehitama  
 die Schlafkammer — magamis-  
 [kamber  
 der Herbst — sügis  
 brauchen — tarwitama  
 das Darrhaus — kuiwatamis-  
 [hoone  
 das Getreide — wili  
 dreschen (drosch, gedroschen) —  
 [peksma (wilja)  
 die Streu — põhk

die Riege — rehi, rehealune  
 halten (hielt, gehalten) — pidama  
 der Winter — talw  
 der Boden — pööning  
 das Futter — toit  
 das Heu — hein  
 das Stroh — õled  
 austramen — kõigest kolust pu-  
 [hastama  
 man framt auß — puhastatakse  
 [kõigest kolust  
 der Roggen — rukis  
 der Weizen — nisu  
 die Gerste — oder  
 der Flegel — wart, koot

Grammatik:

und, oder, aber, denn u. s. w. sind Bindewörter oder  
 Konjunktionen (on sidesõnad ehk konjunktioonid).

§ 68.

bauen — ehitama, harima  
 die Mühe — waew  
 die Not — häda  
 täglich — igapäewane  
 das Brot — leib

backen, (buck, gebacken) — küpse-  
 [tama  
 streichen (strich, gestrichen) —  
 [peale määrima  
 darauf — selle peale

fein — peenike  
das Mehl — jahu  
daraus — sellest

aufessen — ärasööma  
wird gebracht — wiiakse  
bringen (brachte, gebracht) —  
[wiima]

Grammatik:

Das Zeitwort hat zwei Zustandsformen, welche bei der Konjugation zu beachten sind. (Aegsõna pöörämisel tuleb kahte olekuwormi tähelepanna).

1. Das Aktivum (tegewik), z. B. der Bauer baut das Korn — talumees harib põldu (wilja).
2. Das Passivum (tehtawik) z. B. das Korn wird zum Müller gebracht — wili wiiakse möldri juure.

§ 69.

die Windmühle — tuulik  
mahlen — jahwatama  
die Mühle — weski  
holländisch — Hollandi  
Öfel — Saaremaa  
Moon — Muhumaa  
Dagö — Hiiumaa  
fast — peaaegu  
zum Beispiel — näituseks

Wesenberg — Rakwere  
der Flügel — tiiw  
der Wind — tuul  
die Bewegung — liikumine  
in Bewegung setzen — liikuma  
[panema]

innen — sees  
der Mühlstein } — weskikiwi  
der Mahlstein }

Grammatik:

Nach dem Positiv (pärast algwörret) übersetzt man die estnische Konjunktion „kui“ mit der deutschen Konjunktion „wie“, nach dem Komparativ (pärast wörrelwörret) aber, „als“ z. B.: die estnischen Windmühlen sind kleiner, als die holländischen Windmühlen.

Mein Buch ist ebenso groß (on niisama suur), wie das deine (kui sinu oma).

§ 70.

schütten — puistma  
zerdrücken — katkipigistama  
fallen (fiel, gefallen), — lange-  
[ma  
der Mahlkasten — jahwustkast  
etwas — natukene  
davon — sellest  
umherfliegen (flog umher, umher-  
[geflogen) — lendama sinna  
[ja tänna  
die Wassermühle — wesiweski  
der Bach, -es, Pl. Bäche — oja  
die Grütze — tangud

darum — sellepärest  
ganz — üsna  
sieht aus — näeb wälja  
fließen (floß, geflossen) — jooks-  
[ma  
wehen — puhuma  
still — wagusi, waikselt  
die Dampfmühle — auruweski  
der Brei — puder  
kochen — keetma

Grammatik:

- Infinitiv: umherfliegen — sinna, täanna lendama  
 Präsens: ich fliege umher  
 Imperfektum: ich flog umher  
 Perfektum: ich bin umhergeflogen  
 Futurum 1: ich werde umherfliegen  
 Imperativ: fliege umher, flieget umher, fliegen Sie umher

Regel:

Die Vorsilbe wird vom Grundwort abgeteilt, wenn der Hauptakzent auf der Vorsilbe ist. (Eelsilb lahutatakse põhisõnast siis, kui pearõhk eelsilbi peal lasub), z. B. fortgehen.

§ 71.

- |                                          |                                  |
|------------------------------------------|----------------------------------|
| das Nebengebäude — kõrvaline<br>[hoone   | der Viehstall — karjalaut        |
| ebenso — niisama                         | der Pferdestall — hobuselaut     |
| bemittelt — jõukas                       | das Schwein, -es, Pl. -e, — siga |
| das Haustier — majaloom                  | der Schweinestall — sealaut      |
| der Hausvogel — majalind                 | die Klete — ait                  |
| das Gerät — tööriistad                   | die Scheune — küün               |
| der Ochse, Pl. Ochsen — härg             | der Wagen — wanker               |
| das Kalb, Pl. Kälber — wasi-<br>[kas     | der Schlitten — saan, regi       |
| das Pferdegeschirr — hobuse-<br>[riistad | das Instrument — riist           |
| allerlei — igasugused                    | aufbewahren — alalhoidma         |
| das Schauer — kuur                       | der Landwirt — põllumees         |
| genannt — nimetatud                      | die Badstube — saun              |

Grammatik:

Partizipium Präsens der Hilfszeitwörter — abiaegsõnade kesksõna olewikus: seiend — olew, habend — olew (mul), werdend — saaw ;

Partizipium Perfekti — abiaegsõnade kesksõna minewikus: gewesen — olnud, — gehabt olnud (mul), geworden — saanud.

§ 72.

- |                                          |                           |
|------------------------------------------|---------------------------|
| das Jahrtausend — aastatuhat             | die Gans, Pl. Gänse — ani |
| seit Jahrtausenden — aastatuhan-<br>[ded | die Ente — part           |
| zähmen — taltsutama                      | das Huhn — kana           |
| der Nutzen — kasu                        | die Taube — tuwi          |
|                                          | die Milch — piim          |

gezähmt — taltsutatud  
 das Schaf — lammas  
 die Raze — kass  
 die Ziege — kits  
 die Haut, Pl. Häute — parki-  
 [mata nahk  
 gerben — parkima  
 der Gerber — nahaparkal, nah-  
 [kur  
 gegerbt — pargitud  
 das Leder — pargitud nahk  
 der Kleiderstoff — riidematerjaal  
 die Stricknadel — sukawarras

der Käse — juust  
 die Nahrung — toit  
 zur Nahrung dienen — toiduks  
 [olema  
 der Schuhmacher — kingsepp  
 der Schuh, die Schuhe — king  
 der Stiefel — saabas  
 die Wolle — will  
 stricken — kuduma (warrastega)  
 weben — kangast kuduma

### Grammatik:

Partizipium Präsens — kestwa aja olewiku kesksõna:  
 lobend — kiitew, lesend — lugew, schreibend — kirjutaw.

Part. Perfekti: gelobt — kiitnud, kiidetud, gelesen — luge-  
 nud, loetud, geschrieben — kirjutanud, kirjutatud, gegerbt — par-  
 kinud, pargitud, gezähmt — taltsutanud; taltsutatud j. n. e.

### § 73.

ziehen (zog, gezogen), — tõmbama  
 der Pflug, Pl. Pflüge — ader  
 die Egge — äke  
 bewachen — walwama  
 der Wächter — waht  
 die Herde — kari  
 begleiten — saatma  
 der Jäger — kütt, jahimees  
 die Jagd, Pl. Jagden — jaht,  
 [jahipidamine  
 helfen (half, geholfen) — aitama  
 das Wild — jahisaak  
 auffuchen, (suche auf, aufgesucht)  
 [— ülesotsima  
 liefern — andma panema  
 legen — munema panema

das Rüchel — kanapoeg  
 fangen (fing, gefangen) — hüüd-  
 [ma  
 die Maus, Pl. Mäuse — hiir  
 die Ratte — rott  
 der Speck — pekk  
 außerdem — peale selle  
 benutzen — tarwitama  
 die Borsten — harjased  
 die Kleiderbürste — riidehari  
 süß — magus  
 wenig — wähe  
 gar kein — mitte üks  
 schmachhaft — heamaitseline  
 täglich — igapäew  
 das Füllen — warss

### Grammatik:

Jedes Eigenschaftswort (iga omadussõna) kann ein Umstands-  
 wort sein (wõib mäarsõna olla), z. B. das Wetter ist schön —  
 ilm on ilus, aber die Sängerin singt schön — lauljanna laulab  
 ilusasti.

### § 74.

hübsch — kena  
 heißen (hieß, gehießen) — tema  
 [nimi on

heranwachsen, (wuchs heran, bin  
 herangewachsen) — üleskaswa-  
 ma

das Fell — nahk	böse — kuri
scharf — teraw	böse werden — kurjaks saama
Kralle — küüs	springen (sprang, bin gesprungen) — hüppama
frazen — küünestama	
der Schnurrbart — wurrud	beißen (biß, gebissen) — hammus-
der Schwanz — saba	[tama]
bekommen (bekam, bekommen) — [saama]	schlagen (schlug, geschlagen) — [lööma]
fatt — täis (köhust)	die Pfote — käpp
warm — soe	dringen (drang, gedungen) — tun-
schnurren — nurruma	[gima]
verlieren (verlor, verloren) — [kaotama]	das Blut — weri
schenken — kinkima	heraus — wälja
	fremd — wööras

Grammatik:

Plusquamperfectum — Möödaläinud aja minewik.

haben — olema (mul) sein — olema

ich hatte gehabt — mul oli olnud	ich war gewesen — ma olin olnud
du hattest " — sul oli "	du warst " — sina olid "
er hatte " — temaloli "	er war " — tema oli "
wir hatten " — meil oli "	wir waren " — meie olime "
ihr hattet " — teil oli "	ihr wart " — teil oli "
sie hatten " — neil oli "	sie waren " — nemad olid "

werden — saama

ich war geworden — ma olin saanud
du warst " — sina olid saanud
er war " — tema oli saanud
wir waren " — meie olime saanud
ihr wart " — teie olite saanud
sie waren " — nemad olid saanud

ich hatte gekraßt — mina olin küü-	ich hatte gegeben — mina olin an-
du hattest " — sina olid [nestanud]	du hattest " — sina olid [nud]
er hatte " — tema oli "	er hatte " — tema oli "
wir hatten " — meie olime "	wir hatten " — meie olime "
ihr hattet " — teie olite "	ihr hattet " — teie olite "
sie hatten " — nemad olid "	sie hatten " — nemad olid "

§ 75.

der Schoßhund — sülekoer	ward — wurde — sai
der Kettenhund — ketikoer	das Leben — elu
lieb — armas	die Plage — häda, waew
niedlich — kaunis	selber — selbst — isi
der Schnee — lumi	lustig — röömus

schlafen (schief, geschlafen) —	die Kette — kett
feiden — siidist	an der Kette — keti otsas
das Zuckerbrot — suhkrusai	trocken — kuiw
allein — aga	das Konfekt — kompwekid
trog — kiuste	froh — röömus
das Leibgericht — maiustoit	lange — ammu
ergründen — pöhjust teada saa-	der Müßiggang — laiskus, we-
[magama	[delemine
[ma	das kommt her — see tuleb (lais-
	[kusest)

Grammatik:

Die Verhältnißwörter (Präpositionen): trotz — kiuste, hoolimata; wegen — pärast; statt — asemel und einige andere regieren den Genitiv (nöuawad genitiivi). (Waata Saksa keeleõpetus § 61.)

§ 76.

plötzlich — häkitselt	zwanzig — kakskümmend
die Ameise — sipelgas	tausend — tuhat
untergehen (ging unter, ist unter-	darin — selles, temas
gegangen — looja minema	tun (tat, getan) — tegema
zur Ruhe gehen — puhkele mi-	stören — segama
[nema	ausfliegen (flog aus, ausgeflogen)
der Lohn, Pl. Löhne — palk, tasu	[— wäljalendama
klopfen — koputama	zur rechten Zeit — õigel ajal
die Ordnung — kord	zurückkommen — tagasi tulema
gucken — wahtima, waatama	halb — pool
herein — sisse	

Grammatik:

Die Grundzahlwörter — põhiarwud.

ein, eine, ein — üks	dreizehn — 13	fünfzig — 50
zwei — kaks	vierzehn — 14	sechzig — 60
drei — kolm	fünfzehn — 15	siebzig — 70
vier — neli	sechzehn — 16	achzig — 80
fünf — wiis	siebzehn — 17	neunzig — 90
sechs — kuus	achtzehn — 18	hundert — 100
sieben — seitse	neunzehn — 19	zweihundert — 200
acht — kaheksa	zwanzig — 20	dreihundert — 300
neun — üheksa	einundzwanzig — 21	tausend — 1000
zehn — kümme	zweiundzwanzig — 22	eine Million —
elf — üksteistkümmand	dreifzig — 30	[miljon
zwölf — kaksteistkümmand	vierzig — 40	

§ 77.

nicht weit — mitte kaugel	hungrig — näljane
der Hofhund — hoowikoer	leer — tühi
die Sparsamkeit — kokkuhoidmine	die Sonne — waat
fett — raswane	krähen — laulma, (kukest)

der Knochen — kont  
 das Mittagsmahl — lõunasöök  
 übrig bleiben — järelejääma  
 bleiben (blieb, geblieben) — jääma  
 eingraben (grub ein, eingegraben) —  
 [maa sisse kaewama  
 verwahren — alalhoidma  
 die Erde — maa, maamuru  
 jenden (sandte, gesandt) — saatma  
 herunter — maha  
 die Zeit — aeg  
 das Gold — kuld

das Hähnchen — kukeke  
 erwidern — wastama  
 das Frühaufstehen — warane  
 [maast ülestõusmine  
 sobald — niipea  
 die Sonne — päikene  
 der Strahl, -es, Pl. -en — kiir  
 das Morgenlied — hommikulaul  
 die Stange — latt  
 der Morgen — hommik

### Grammatik:

#### Plusquamperfectum.

	ich war gegangen	—	mina olin läinud
	du warst	"	sina olid "
	er war	"	tema oli "
	wir waren	"	meie olime "
	ihr wart	"	teie olite "
	sie waren	"	nemad olid "
aber (aga):	ich hatte gesehen	—	mina olin näinud
	du hattest	"	sina olid "
	er hatte	"	tema oli "
	wir hatten	"	meie olime "
	ihr hattet	"	teie olite "
	sie hatten	"	nemad olid "

1. Regel: Mit dem Hilfszeitworte „sein“ konjugiert man die Zeitwörter, welche einen Übergang von einem Zustande in den andern, oder eine Bewegung von einem Orte zum andern bezeichnen — abiaegsõna „sein“ abil pööratakse ainult aegsõnu, mis üleminekut ühest olekust teise ja liikumist ühest kohast teise esitavad.

2. Regel: Alle andern Zeitwörter werden mit „haben“ konjugiert — kõiki teisi aegsõnu pööratakse abiaegsõna „haben“ abil.

#### § 78.

ankommen (kam an, ankam-  
 [men) — kohale (koju) jõudma  
 treten (trat, getreten) — astuma  
 gewiß — wistist  
 die Ohren spizen — kõrwad  
 [kikki ajama  
 die Reinlichkeit — puhtus

leiden (litt, gelitten) — kan-  
 [natama, sallima  
 der Schmutz fleck — mustuseplekk  
 schämen — häbenema  
 zu Herzen nehmen — südamesse  
 [wõtma  
 sparsam — kokkuhoidlik  
 reinlich — puhtust armastaw

arbeitsam — töökas  
ordentlich — korralik  
erscheinen — ilmuma  
ja — ja  
bei sich — oma ette

ich müßte — ma peaksin  
sich schämen — häbenema

Grammatik:

Die Ordnungszahlwörter. — Kordarwud.

der erste — esimene  
" zweite — teine  
" dritte — kolmas  
" vierte — neljas  
" fünfte — wiies  
" sechste — kuues  
" siebente — seitsmes  
" achte — kaheksas  
" neunte — üheksas  
" zehnte — kümnes

der elfte — ühesteistkümnes  
" zwölfte — kahesteistkümnes  
" dreizehnte — kolmasteistkümnes  
" vierzehnte — neljasteistkümnes  
" zwanzigste — kaheskümnes  
" dreißigste — kolmaskümnes  
der hundertste — sajas  
der tausendste — tuhandes

§ 79.

der Rater — isane kass  
knurrte — urises  
freundlich — lahke  
betrübt — nukralt  
mehr — enam  
ferner — tulewikus

der Maulkorb — suukorw  
das Maul — suu, lõuad  
künftig — tulewikus  
einbergehen (ging einher, einberge-  
[gangen]) — ümberkäima

Grammatik:

Die unregelmäßige Steigerung der Adjektiva.  
Mõned omadussõnad tekitavad wõrrelwõrde ja  
üliwõrde mitte — täitsa reegli järele:

gut — hea, besser — parem  
groß — suur, größer — suurem  
hoch — kõrge, höher — kõrgem  
nah — lähedane, näher — lähem  
viel — palju, mehr — enam

der, die, das beste — kõige parem  
der größte — kõige suurem  
der höchste — kõige kõrgem  
der nächste — kõige ligem  
der meiste — kõige rohkem

§ 80.

die Reihe — rida  
sich befinden — olema  
über — üle  
der Stengel — wars  
die Blüte — õis  
die Kugel — kuul  
das Kügelchen — kuulike  
die Frucht, Früchte — will  
füttern — söötma

die Wurzel — juur  
der Knollen — ümargune juur,  
[mügar]  
verdorren — kuiwama  
das Blatt, Pl. Blätter — leht  
reif — küpse  
gesund — terve  
reich — rikas  
arm — waene

Grammatik:

Steigerung der Umstandswörter. — Määrsõnade wõrded:

gern — hea meelega  
 lieber — suurema heameelega  
 am liebsten — kõige suurema  
 [heameelega]

schön — ilusasti  
 schöner — ilusamini  
 am schönsten — kõige ilusamini

§ 81.

der Auszug — sõit wäljaminek  
 die Knospe — pung  
 hervorlocken (lockte hervor, hervor-  
 [gelockt]) — wälja meelitama  
 bitten (bat, gebeten) — paluma  
 das Vergnügen — lõbu  
 sogleich — kohe  
 eilen — tõttama  
 fort — ära  
 um — et  
 bekannt — tuttav  
 im vorigen Jahre — minewal  
 [aastal]  
 geliebt — armastatud  
 das Plätzchen — kohake  
 die Spur, Pl. -en — jälg  
 die Festung, Pl. -en — kindlus  
 besehen, (besah, besehen), — waa-  
 [tama]  
 zurückeilen, (eilte zurück, zurückgeeilt  
 [— tagasi tõttama]  
 zufrieden — rahul  
 zum ersten Male — esimest kord

ziehen (zog, gezogen) — tõmbama,  
 [— reisima, rändama  
 einverstanden — nõus  
 hinausfahren (fuhr hinaus, hin-  
 [ausgefahren]) — wälja sõitma  
 am Abend — õhtul  
 auffuchen (suchte auf, aufgesucht)  
 [— ülesotsima]  
 zuerst — esialgul  
 der Busch — põesas  
 begrüßen — terwitama  
 die Wiese — aas  
 der Bach — oja  
 klappernd — lõgisew  
 der Hügel — kungas  
 finden (fand, gefunden) — leidma  
 nachdem — pärast seda kui  
 besuchen — waatamas käima  
 bis in die Nacht hinein — sü-  
 [gawa ööni]  
 der Winkel — nurk  
 glücklich — õnnelik

Grammatik:

um zu suchen — et otsida  
 um aufzusuchen — et ülesotsida  
 um zu sehen — et näha

§ 82.

der Reich — tiik  
 die Angel — õng  
 blicken — waatama  
 immerfort — ühtepuhku  
 die Schnur, Pl. Schnüre — nõör  
 aufwärts — ülespoole  
 gefangen — kinnipüütud  
 zappeln — siplema

das Atmen — hingamine  
 die Flosse, -n — oim  
 schwimmen (schwamm, geschwom-  
 [men]) — ujuma  
 weder-noch — ei-ega  
 schreien (schrie, geschrieen), — kar-  
 [juma]  
 stumm — tumm

fangen, fing, gefangen — püüd-  
[ma  
der Fischer — kalamees  
die Schuppe — soomus  
bedeckt — kaetud  
die Seite — külg  
die Rieme, Pl. -n — kida  
die Gräte, Pl. -n — roog  
der Karpfen — karbikala  
die Butte — lest  
der Aal — angerjas  
der Barsch — ahwen  
die Bleihe — latik  
die Gewässer — weed

fressen (fraß, gefressen) — õgima,  
[sõõma, (loomadest)  
die Fliege, Pl. -n — kärbes  
die Mücke, Pl. -n — säask  
der Wurm, Pl. Würmer — uss  
der Fluß — jõgi  
das Meer — meri  
wohlschmeckend — heamaitseline  
der Strömung — rääm  
der Hecht, -es, Pl. -e — haug,  
[purikas  
der Kaulbars — kiis  
der Lachs — lõhekala  
die Quappe — luts  
heimatlich — kodumaa

### Grammatik:

zum Atmen — hingamiseks  
zum Arbeiten — töötamiseks  
zur Arbeit — tööle

### § 83.

fließend — jooksew  
hinaufgehen — ülespoole minema  
weiter — edasi  
der Ort — koht  
herausquellen (quoll heraus, her-  
[ausgequollen) — wäljakeema  
die Quelle — allikas  
abwärts — allapoole  
weil — sest  
bald-bald — kord-kord

der Strom — suur jõgi  
bauen — ehitama  
die Brücke — sild  
das Boot, Pl. -e — paat  
das Schiff, Pl. -e — laew  
der Dampfer — aurulaew  
die Heimat — kodumaa  
umgeben, (umgab, umgeben) —  
[ümbritsema  
die Ostsee — Läänemeri

### Grammatik:

„Als,“ kui — gebraucht man nur in der Vergangenheit (tarwitakse ainult siis, kui aegsõna tegewus minewikus sünnib; „wenn,“ — kui — aber in der Gegenwart und in der Zukunft.

„Wenn,“ gebraucht man in der Vergangenheit nur in Bedingungen sätzen (ainult tingimise lausetes wõib „wenn,“ ka minewikuga ühenduses olla). In den Adverbialsätzen der Zeit in der Vergangenheit nur in dem Falle, wenn die Tätigkeit sich öfter wiederholt (ajamääruse lausetes ainult siis, kui tegewus mitukord kordub).

### § 84.

das Gefieder — suled  
fröhlich — rõõmus

drüber — nende üle  
der Sänger — laulik

der Himmel — taewas  
 hinein — sisse  
 der See, Pl. -n — järw  
 die See, — meri  
 malen (malte, gemalt) — maalima  
 klar — selge  
 die Wolke — pilw

der Maler — maalikunstnik  
 klingen, (klang, geklungen), — kö-  
 [lama  
 das Herz, -ens, Pl. -en — süda  
 vor lauter Freud — puhtast  
 [rõõmust  
 fingen, (sang, gesungen), — laulma

Grammatik:

in klarem Spiegel  
 und im klaren Spiegel

§ 85. *der Hügel - mägä*

der Schneeberg, Pl. -e — lumemägi  
 bleiben (blieb, geblieben) — jääma  
 sich niederlassen (ließ sich nieder,  
 hat sich niedergelassen) — ma-  
 ha langema  
 einige Zeit — mõniaeg  
 die Ruhe — rahu, waikus  
 die Natur — loodus

die Ebene — lagendik  
 der Berg — mägi  
 sich betten — katma  
 das Kraut, Pl. Kräuter — rohi,  
 [taim  
 fahl — paljas  
 der Felsen, -s, — kalju  
 das Kleid, Pl. -er, — kleit, riie

Grammatik:

Plusquamperfectum.

Ich hatte mich niedergelassen	—	mina	olin	elama	asunud
du hattest dich	"	—	sina	olid	" "
er hatte sich	"	—	tema	oli	" "
man hatte sich	"	—	oldi	"	" "
wir hatten uns	"	—	meie	olime	" "
ihr hattet euch	"	—	teie	olite	" "
sie hatten sich	"	—	nemad	olid	" "
Sie hatten sich	"	—	Teie	olite	" "

kleiden — riidesse panna  
 glänzend — hiilgaw  
 bunt — kirju  
 die Farbe — wärw  
 schmücken — ehtima  
 jugendlich — nooruslik  
 das Grün — roheline wärw  
 das Greisenhaupt — raugapea  
 der Greis (-ses, Pl. -e, — rauk  
 emporragen (ragte empor, empor-  
 geragt) — nähtawale ulatama  
 die Spitze — latw

ewig — igawene  
 hart — köwa  
 felsig — kaljuline  
 das Lager — ase  
 in Ruhe lassen — rahule jätma  
 laß mich in Ruhe — jäta mind  
 [rahule  
 seitdem — sellest ajast  
 der letzte — wiimane  
 der Strahl, -es, Pl. -en, — kiir  
 längst — ammu  
 verschwunden — kadunud

Grammatik:

Futurum II — Möödaläinud aja tulewik.

sein — olema	haben — olema (mul)
ich werde gewesen sein — mina [olen olnud (tulewikus)]	ich werde gehabt haben — mul on [olnud (tulewikus)]
du wirst — sina oled olnud	du wirst — sina oled olnud
er wird — tema on "	er wird — tema on "
wir werden — meie oleme "	wir werden — meie oleme "
ihr werdet — teie olete "	ihr werdet — teie olete "
sie werden — nemad on "	sie werden — nemad on "
Schmücken — ehtima	gehen — minema
ich werde geschmückt haben	ich werde gegangen sein
du wirst " "	du wirst " "
er wird " "	er wird " "
wir werden " "	wir werden " "
ihr werdet " "	ihr werdet " "
sie werden " "	sie werden " "

§ 87.

das Bächlein — ojake	der Schoß — süle, hõlm
silberhell — selge, walge, kui hõ- [be]	der Lauf — jooks
das Silber — hõbe	das Moos — sammal
das Gold — kuld	schweben — hõljuma
klar — selge	mild — õrn
vorüber — mööda	drum — darum — sellepärest
immerdar — wahetpidamata	der Kindesinn — lapsemeel
das Ufer — kallas	treiben (trieb, getrieben) — ajama
sinnen (sann, gesonnen) — mõt- [lema]	rufen, (rief, gerufen) — kutsuma
dunkel — pime	der Führer — juhatama
	die Dunkelheit — pimedus

Grammatik:

Wiederhole die Konjugation des Zeitwortes im Aktivum. — Korda aegsõna pöoramist tegewikus.

§ 88.

der Laubbaum — lehtpuu	der Ahorn — waher
die Eiche — tamm	der Faulbaum — toomingas
die Birke — kask	die Eller, Pl. n — lepp
die Esche — saar	der Park, Pl. die Parkanlagen [— park, puiestik]
die Espe — haab	der Kastanienbaum — kastanja [puu]
die Weide — paju	die Pappel — paplipuu
die Eberesche — pihelgas	die Buche — pöök, Saksamaa saar
die Ulme — jalakas	
fogar — isegi	

die Nadel — nõel, okas  
 die Fichte }  
 die Kiefer } — mänd  
 die Föhre }  
 besonders — iseäranes  
 erwähnen — nimetama  
 der Wacholder — kadakas  
 das Eichhörnchen — oraw

nördlich — pöhjapoolne  
 der Nadelbaum — okaspuu  
 die Tanne }  
 die Grähne } kuusk  
 die Lärche — Saksamaa kuusk  
 zählen — arwama  
 der Busch, Pl. Büsche — pöösas  
 die Weide — karjamaa  
 die Eichel — tammetõru  
 die Liebesspeise — himuroog

Grammatik:

Das Passivum — Tehtawik.

Präsens.

ich werde gezählt — mind loetakse,	ich werde gegessen — mind süü-
du wirst " [tarvitatakse	du nirst " [akse
er wird "	er wird "
wir werden "	wir werden "
ihr werdet "	ihr werdet "
sie werden "	sie werden "

§ 89.

bringen (brachte, gebracht) — [tooma	unzufrieden — mitte rahul olles werfen (warf, geworfen) — heitma, [wiskama
daher — sellepära	der folgende — järgmine
abhauen (hieb ab, abgehauen) — [maha raiuma	das Murren — nurin
doch — aga	das Nichtstun — wedelemine
die Strecke — maatüki ulatus, [laius, pikkus	tadeln — laitma
übersehen (übersah, übersehen) — [ülewaatama	die Mühe — waew
lebenslang — eluaeg	einzeln — üksik
fertig — walmis	ungefähr — umbes
reinigen — puhastama	das Quadrat — ruut
der Schritt — samm	verfließen, (-floß, verfloßen) — [möödaminema
anfangen (fange an, habe ange- [fangen) zu — algama	jener, =e, -es — to
	aller Anfang — iga hakatus

Grammatik:

ich befehle dir, die Arbeit zu tun.  
 ich befahl ihm, den Wald abzuhauen.

§ 90.

der Wald, Pl. Wälder — mets	leise — waikselt, tasa
ich möchte — ma tahaksin	der Schatten — wari

die Sommerzeit — suweaeg  
 die Fröhlichkeit — röömus  
 kühl — wilu  
 nicken — nokutama  
 lieblich — armsalt  
 laut — waljult

winten — kutsuma, meelitama  
 der Zweig — peenike oks  
 der Ast, Pl. Äste — oks  
 die Matte, die Wiese — nurm  
 das Reis, Pl. -ser — wösu  
 schallen — kölama

Grammatik:

Bei der Konjugation des Zeitwortes unterscheidet man vier  
 Aussageweisen (aegsöna pöörämisel tuleb nelja kõnewiisi  
 tähele panna):

1. der Indikativ — kindel kõnewiis.
2. der Konjunktiv — wöimalik kõnewiis.
3. der Konditionalis — tingiw kõnewiis.
4. der Imperativ — käskiw kõnewiis.

§ 91.

die Grasprinzessin — rohuprintsess  
 das Schloß, Pl. Schlösser — loss  
 das Schloßchen — lossike  
 früh — wara  
 sogleich — kohe  
 ruhen — ehtima  
 der Sonnenschirm — päewawari  
 der Schmetterling — liblikas  
 schaukeln — kiigutama  
 hin und her — sinna ja tänna

springen (sprang, gesprungen) —  
 [hüppama]  
 der Tau — kaste  
 der Tropfen — tilk, piisk  
 das Tautröpfchen — kastetilgakene  
 die Waschküffel — pesukauss  
 am Nachmittag — pärastlöunat  
 bis — kuni  
 der Honig — mesi  
 müde — wäsinud

Grammatik:

Der Indikativ: der Knabe schreibt; ich bin mit ihm zufrieden.  
 Der Konjunktiv: ich möchte im Walde leben — ma tahaksin  
 metsas elada. — Der Lehrer meint, ich sei krank gewesen —  
 kooliõpetaja arwab, ma olewat haige olnud.

Der Konditionalis: ich würde spazieren gehen, wenn  
 ich Zeit hätte (ma läheksin kõndima, kui mul aega oleks).

Der Imperativ: komme, kommet, kommen Sie.

§ 92.

die Jahreszeit — aastaaeg  
 der Winter — talwe  
 das Gute — headus

das Frühjahr }  
 der Lenz } kewade  
 der Frühling }

§ 93.

vertreiben (vertrieb, vertrieben)  
 [äraajama]  
 sich wehren — wastupanema  
 heftig — ägedasti  
 schicken — saatma

aufsteigen (stieg auf, aufgestiegen)  
 [tõusma]  
 schmelzen (schmolz, geschmolzen)  
 [sulama]  
 das Eis — jää

rauh — kare, karm  
 der Nordwind — pöhjatuul  
 eisig — jäätunud  
 der Regen — wihm  
 helfen (half, geholfen) — aitama  
 erwachen — ärkama  
 morgens — hommikul  
 erst — alles, aga

rasch — ruttu  
 munter — elaw, wallatu  
 der Sonnenschein — päikesepaiste  
 lachen — naerma  
 mitbringen (brachte mit, mitge-  
 [bracht) — kaasatooma  
 fein — peenike

Grammatik:

Singular.

N. ihr warmer Strahl (tema soe kiir)	jeder neue Tag
G. ihres warmen Strahles	jedes neuen Tages
D. ihrem warmen Strahle	jedem neuen Tage
A. ihren warmen Strahl	jeden neuen Tag

Plural.

N. ihre warmen Strahlen	alle neuen Tage
G. ihrer warmen Strahlen	aller neuen Tage
D. ihren warmen Strahlen	allen neuen Tagen
A. ihre warmen Strahlen	alle neuen Tage

§ 94.

pflanzen — istutama  
 zu dem Zweck — seks otstarbeks  
 die Schaufel — labidas  
 die Grube — auk  
 sandig — liiwane  
 belegen — katma  
 der Lehm — sawi  
 der Viehdünger — loomasönnik  
 der Pferdedünger — hobuse-  
 [sönnik  
 ausbreiten, (breitete aus, ausge-  
 [breitet) — wäljalaotama  
 der Dünger } — sönnik  
 der Mist }  
 die Mistgabel — sönnikuhark

schwarze Erde — must muld  
 der Himbeerenstrauch — waar-  
 [marjapöösas  
 das Beet, -es, Pl. -e — peenar,  
 [jäda  
 säen — külwama  
 das Sommerkorn — suwewili  
 frisch — wärske  
 das Weib, -es, Pl. -er) naesterah-  
 das Frauenzimmer } was, naine  
 sobald — nii pea kui  
 einpflügen (pflüge ein, eingepflügt)  
 [— maa sisse kündma  
 beten — palwetama

Grammatik:

Singular.

N. großer Himbeerenstrauch  
 G. großen Himbeerenstrauches  
 D. großem Himbeerenstrauche  
 A. großen Himbeerenstrauch

Plural.

N. einige große Sträucher  
 G. einiger großer Sträucher  
 D. einigen großen Sträuchern  
 A. einige große Sträucher

§ 95.

von Tag zu Tag — päewast	der Unblick — waade
entlassen (entließ, entlassen) — [päewa	unzählig — arwamata
die Sommerferien — suwine [lahti laskma	buntfarbig — kirjuwärwiline
ziehen (zog, gezogen) — sōitma [koolide waheaeg	erblühen — õitsema algama
der Strand — rand	reisen — walminema
die Pflanze — taim	rudern — aerutama, sōudma
bieten (bot, geboten) — pakkuma	segeln — purjetama
nah — lähedane	die Kranzbeere — jõhwikas
die Schwarzbeere — mustikas	die Brombeere — põldmurak
die Strichbeere — poolakas	der Pilz, -es, Pl. -e — seen
der Winterroggen — talwerukis	der Heuschlag, Pl. -schläge — hei-
um Johanni — Jaanipäewa aegu	[namaa
lau — leige	abmähen, mähte ab, abgemäht)
trocknen — kuiwatama	[— mahaniitma
die Harke } — reha	fammeln — koguma
der Rechen }	

Grammatik:

Perfektum Passivi — Tehtawiku mööda-läinud aja olewik.

ich bin getrocknet worden (mind	ich bin gesehen worden (mind on
du bist " [on kuiwatatud	du bist " " [nähtud)
er ist " "	er ist " "
wir sind " "	wir sind " "
ihr seid " "	ihr seid " "
sie sind " "	sie sind " "

§ 96.

hinschauen (schaute hin, hinge-	abnehmen (nahm ab, abgenom-
[schaut — sinna waatama	[men) — mahawõtma
herbstlich — sügiseline, sügiselik	folgen — järgnema
verblühen — äraõitsema	pflücken — noppima
verblüht — äraõitsnud	schütteln — raputama
abgemäht — mahaniidetud	die Levkoje — lewkoje, õhklill
der Süden — lõuna	die Aster, Pl. -n — aster, tähelill
nach Süden — lõunasse	zur Stelle — kohal
die Pracht — toredus	der Strauß — lillekimp
herab — alla	habe Dank — ole tänatud
entgegen — wasta	die Gabe — and, kink
als riefen sie — kui hüüaksid nad	der Sturm — torm
bescheren — kinkima	der Winter — talw
öde — paljas	eingefehrt — wõõrsile tulnud
das Gezweig — okastik	

Grammatik:

nach Süden — lõunapoole, nach Norden — põhjapoole  
nach Dorpat, Berlin — Tartusse, Berliini

§ 97.

der Grimm — wiha, õelus	schaden — kahju tegema
umbringen (brachte um, umge- [bracht) — ärahukkama	zwar — küll
deshalb — sellepärast	wegen — pärast
stark — kõwa	erfrieren (erfror, erfroren) — [ärakülmetama
die Kälte — külm	der Pelz — kasukas
die Fensterscheibe — aknaruut	stehen (stand, gestanden) — seisma
die Eisblume — jäälill	je — mida
auftauen (taute auf, aufgetaut) [ärasulama	desto — seda
der Torf — turwas	brennen (brannte, gebrannt) — [põletama ja põlema
die Steinkohle — kiwisüsi	zuvor — enne
abgleich — ehk küll	merken — nägema, tähele panema
am Leben bleiben (blieb, geblie- [ben) elusse jääma	genug — küllalt
die Kraft (Kräfte) — jõud	schwach — nõrk
befißen (besaß, besessen) — oma [omanduses pidama, omama	brauchen — waja olema, tarwitama
	besiegen — wõitma

§ 98.

kennen (kannte, gekannt) — [tundma	aufbauen (baute auf, aufgebaut) [— üleshitama
ohne — ilma	geräuschlos — kärata, waikselt
der Bogen — kaar	kaum — peaaegu
das Joch — ike, kandepalk	die Last, Pl. -en — raskus
die Woge — laene, woog	der Raum — ruum
errichten — ehitama	sich entfernen — äraminema, kau- [genema
der Greis — rauk	daherhüpfen (hüpfte daher, daher- [gehüpft — hüppama
niederreißen, (riß nieder, nieder- [gerissen) — mahakäristama, [äralõhkuma	eilig — kiirelt

Grammatik:

jeden Morgen — igal hommikul  
den ganzen Tag — terwe päew  
alle Tage — iga päew  
des Morgens — hommikuti  
des Abends, abends — õhtuti

§ 99.

der Schneemann — lumememm	der Schneeball — lumepall
es schneit — lund sajab	die Walze — rull

zurufen (rief zu, zugerufen) — [hüüdma, hõikama (kellegile)]	herumwälzen (wälzte herum, herumgewälzt — ümberrullima)
dabei sein — nõus olema	fortbringen (brachte fort, fortge-
gleich — kohe	[bracht) — ärawiima]
setzen — seadma	heran — ligi
die Kohle — süsi	darauf — selle peale
der Arm, -es, Pl. -e — käewarss	die Zigarre — sigar
der Stock — kepp	aufsetzen (ich setzte auf, ich habe
stecken — pistma	[aufgesetzt) — pähe panema]
der Berg — mägi	

### Grammatik:

Konjugation der unpersönlichen Verben — Mitteisikuliste aegsõnade pööratus.

#### Präsens.

es schneit — lund sajab  
es regnet — wihma sajab  
es donnert — müristab

#### Imperfektum.

es schneite — sajas lund

#### Perfektum.

es hat geschneit — on lund sadanud

#### Plusquamperfektum.

es hatte geschneit — oli lund sadanud

#### Futurum 1.

es wird schneien — sajab lund (homme, tulewikus)

#### Fut. 2.

es wird geschneit haben — on lund sadanud (tulewikus)

### § 100.

schießen (schoss, geschossen) — püssi	die Kugel, Pl. -n — kuul
[laskma (siin wiskama, loopima)]	wild — metsik, pöörane, wallatu
nach dem Schneemann — lume-	der Junge, Pl. -n — poiss
[memme peale]	Zungens! — poisid!
die Achtung — tähelepanek	zerschlagen (zerschlug, zerschlagen)
zielen — sihtima	[— katkilööma]
herunter — maha	übrig bleiben (blieb, geblieben) —
abschießen, schoss ab, abgeschossen	[jäarele jääma]
[— maha laskma]	zu Wasser werden — weeks
o weh — oh häda	[muutama]
weinerlich — nutulik, nutuhäälega	

Grammatik:

Passivum.

Imperfektum — Kestwa aja minewik.

ich wurde zerschlagen	— mind löödi puruks
du wurdest	— sind löödi "
er sie, es man wurde	— teda löödi "
wir wurden	— meid löödi "
ihr wurdet	— teid löödi "
sie wurden	— neid löödi "

ich wurde gelobt	— mind kiideti
du wurdest	— j. n. e.
ich wurde gesehen	— mind nähti
ich wurde geschmückt	— mind ehiti jne.

§ 101.

die Schlittenfahrt — saanisöit	knallen — plaksutama, plaksuma
die Schelle — kuljus, kellukene	rasch — rutuline
klingen (Klang, geklungen) —	drum-darum — sellepärast
[helisema]	fausen — wuhisema, sahisema
hell. — hele, selge	geschwind — kiiresti
die Peitsche — piits	saum — waewalt
vorüber — mööda	der Schall — kõla
auffspringen (sprang auf, aufge-	fürchten — kartma
[sprungen) — üleskargama	krächzen — krooksuma
versteckt — ärapeidetud	wohlgemut — heatujuline
um uns her — meie ümber	die Schlittenbahn — saanitee.

Grammatik:

Konjunktiv Imperfektivi — Wõimalik kõnewiis.

ich wäre — ma oleksin
ich gäbe — ma annaksin
du gäbest — sa annaksid
er gäbe — tema annaks

ich wünschte — mina soowiksin
du wünschtest — sina soowiksid
er wünschte — tema soowiks
wir wünschten — meie soowiksime
ihr wünschtet — teie soowiksite
sie wünschten — nemad soowiksid

§ 102.

dauern — kestma	der Morgen — hommik
einteilen — sissejaotama	der Mittag — lõuna
die Viertelstunde — weerandtund	der Vormittag — ennelõunane aeg

halb — pool  
 die Woche — nädal  
 Sonntag — pühapäew  
 Montag — esmaspäew  
 Dienstag — teisipäew  
 Mittwoch — kesknädal  
 der Werkeltag } argipäew  
 } äripäew

der Nachmittag — pärastlõunane [aeg  
 Donnerstag — neljapäew  
 Freitag — reede  
 Sonnabend — laupäew  
 der Feiertag — püha  
 der Arbeitstag — tööpäew

**Grammatik:**

Die Bruchzahlen — Murdarwud.

dreiviertel =  $\frac{3}{4}$  fünf zwanzigstel =  $\frac{5}{20}$   
 zweifünftel =  $\frac{2}{5}$  ein drittel =  $\frac{1}{3}$   
 anderthalb =  $1\frac{1}{2}$  ein halb =  $\frac{1}{2}$

§ 103.

bilden — tegema, kujutama  
 der Monat — kuu (aeg)  
 der Mond — kuu (taewas)  
 das Jahr — aasta  
 die Frage — küsimus

die Jahreszeit — aastaeg  
 übermorgen — ülehomme  
 vorgestern — tunaeila  
 das Schaltjahr — liiapäewa- [aasta

**Grammatik:**

Von den Grundzahlen werden nur dekliniert (põhiarwudest käänatakse ainult):

ein, eine, ein  
 zwei  
 drei  
 beide.

§ 104.

die Uhr — tunnikell  
 messen (maß, gemessen) — mõõtma  
 das Zifferblatt — numbrilaud  
 die Ziffer — nummer  
 bezeichnen — näitama  
 der Zeiger — näitaja  
 sich bewegen — liikuma  
 die Taschenuhr — taskuuur  
 das Gold — kuld  
 der Stahl — teras  
 verfertigen — walmistama  
 zurecht machen — parandama

dreiviertel — kolmweerand  
 das Rathaus — raekoda  
 der Rathaussturm — raekojatorn  
 die Turmuhr — tornikell  
 hängen(hing,gehangen)—rippuma  
 die Wanduhr — seinakell  
 die Westentasche — westitasku  
 das Silber — hõbe  
 das Kupfer — wask  
 das Metall — metall  
 der Uhrmacher — kellasepp  
 falsch — mitteõige, wõlts

**Grammatik:**

Die Grundzahl „ein, eine, ein“ wird dekliniert, wie der unbestimmte Artikel (käänatakse kui määramata sugusõna):

„Eins“ wird nur beim Zählen gebraucht (räagitakse ainult lugemise juures) 3. B.: die Uhr ist eins.  
Ich zähle: eins, zwei, drei, u. s. w.

§ 105.

der Kreis — ring	die Himmelsrichtung — ilmakaar
der Kompaß — kompas	in der Mitte — kesk
der Norden — põhi	die Magnetnadel — magneedinõel
der Süden — lõuna (kaar)	angebracht — kinnitatud
der Osten — ida	der Stern — täht
der Westen — lään	das Sternlein — tähekene

Grammatik:

N. zwei Kinder	drei Mütter
G. zweier Kinder	dreier Mütter
D. zweien Kindern	dreien Müttern
A. zwei Kinder	drei Mütter

§ 106.

die Nacht — öö	der Ritt — ratsasõit
schelten (schalt, gescholten) — [taplema]	die Welt — maailm
ausbrennen (brannte aus, aus- [gebrannt]) — wäljapõletama	um die Welt — ümber maailma
thronen — troonima	feurig — tuline
mild — õrn	der Mond — kuu
der Schein — paiste	die Wolke — pilw
der Gefelle — sell	wandeln — rändama
nimmer — iialgi	verbrennen (verbrannte, verbrannt) [—ärapõletama]

Grammatik:

N. beide Brüder	diese beiden Brüder
G. beider Brüder	dieser „ Brüder
D. beiden Brüdern	diesen „ Brüdern
A. beide Brüder	diese „ Brüder

Wenn aber vor zwei und drei der bestimmte Artikel oder ein Fürwort steht, werden sie nicht dekliniert (kui drei ja zwei ees määraw sugusõna wõi asesõna seisab, siis jääwad nad käänamata) 3. B.:

N. diese drei Schüler
G. dieser „ Schüler
D. diesen „ Schülern
A. diese „ Schüler

§ 107.

die Klage — kaebtus	nachstellen (stellte nach, hat nach-
überall — igal pool	[gestellt]) — tagaajama

drohen — ähwardama	die Elfter — harakas, kiitsakas
der Tod — surm	der Fuchs — rebane
der Raubvogel — kiskjalind, [rööw lind]	aussuchen (suchte auf, aufgesucht) [ülesotsima]
ergreifen (ergriff, ergriffen) — [kinnihaarama]	nirgendes — kusagil
der Flug — lend	der Schuß — kaitse
der Mut — julgus	sich verteidigen — ennast kaitsma
dazu — selleks	retten — peastma
jemand — keegi	selten — harwa
das Schrot — haawlid	ereilen — jooksus kättesaama
begraben (begrub, begraben) — [mahamatma]	ehrlieh — ausalt
die Köchin — naiskukk	enden — lõpma
der Koch — kokk	abziehen (zog ab, abgezogen) — [mahanülgima]
der Adler — kotkas	der Luchs, Pl. Lüche — ilwes
die Bratpfanne — praepann	der Rabe — kaaren, ronk
der Uhu, die Eule — öökull	die Krähe — wares
der Habicht — kull	vergessen (vergaß, vergessen) — [unustama]

Grammatik:

Ich lobe meinen Bruder — (wenda)	
du lobst deinen	"
er lobt seinen	"
sie " ihren	"
es " seinen	"
wir loben unsere Brüder — (wendi)	
ihr lobt eure	"
sie loben ihre	"
Sie loben Ihre	" (Ihren Bruder — wenda).

§ 108.

stehlen (stahl, gestohlen), — wa- [rastama]	zu Erde fallen — mahalangema
verzehren — ärasööma	die Stimme — hääl
das Lob — kiitus	hinzu — juure
der Schnabel — nokk	unrecht — mitte õiglane
öffnen — awama	das Gut — warandus
	nicht gebeißen — mitte kosuma

Grammatik:

mir gefällt es — mulle meeldib	
mir gefiel es — mulle meeldis	
mir hat es gefallen — mulle on meeldinud	
mir wird es gefallen — mulle saab meeldima, mulle meel- [dib (tulewikus)]	
mir wird es gefallen haben — mulle saab meeldinud olema, [mul on meeldinud (tulewikus)].	

§ 109.

der Eid — wanne  
 die Schlinge — ling  
 totschiagen (schlug tot, totgeschla-  
 [gen) — surnuks lööma  
 versprechen (versprach, versprochen)  
 [— lubama, töutama  
 das Leben — elu  
 bessern — parandama  
 höchstens — köige rohkem ar-  
 [watud  
 frei — waba  
 eigentlich — töepoollest  
 darinnen — tema sees  
 freilich — muidugi  
 über das Schwein herfallen —  
 [sea kallale tungima  
 die Art — wiis

künftig — tulewikus  
 doch — ometigi  
 die Herde — kari  
 fallen (fiel, gefallen) — langema  
 zerreißen (zerriß, zerrissen) —  
 [murdma  
 schwören (schwor, geschworen) —  
 [wanduma  
 nagen — närima  
 der Appetit — isu  
 der Pfuhl } — loik, mülgas  
 die Pfütze }  
 das Wassertier — wesiloom  
 verbieten (verbot, verboten) —  
 [keelma  
 verwerfen (verwarf, verworfen) —  
 [karwu ajama, ära wiskama

Grammatik:

Er versprach, sein Leben zu bessern  
 ich schwöre dir, gar kein Fleisch mehr zu fressen  
 aber:

ich kann	} Fische fressen
ich will	
ich darf	
ich muß	

§ 110.

der Singvogel, Pl. -vögel — lau-  
 [lulind  
 fruchtbar — wiljakandja  
 umgeben (umgab, umgeben) —  
 (üumberpiirama  
 duften — lehkama  
 beladen (belud, beladen) — täitma,  
 [koormama  
 nisten — pesa tegema

das Nest, =es, Pl. -er — pesa  
 herausnehmen (nahm heraus, her-  
 ausgenommen) — wäljawõtma  
 zerstören — häwitama, löhkuma  
 fortziehen (zog fort, fortgezogen)  
 [— äralendama  
 nach und nach — wähehaawal  
 traurig — kurb  
 die Raupe — töuk

Grammatik:

„wer, was“ und „welcher, welche, welches“ sind fragende Für-  
 [wörter (on küsiwad asesönad).  
 „welcher, welche, welches,“ wird wie das bezügliche Fürwort  
 „welcher, -e, -es,“ dekliniert. (Siehe § 66.)

§ 111.

der Storch — toonekurg  
 sich niederlassen (ließ sich nieder,  
 habe mich niedergelassen) —  
 elama asuma  
 sich zutragen (trug sich zu, hat  
 [sich zugetragen) — sündima  
 die Größe — suurus, kasw  
 zunehmen (nahm zu, zugenommen)  
 [— juurewõtma

mein Bester — mu armsam  
 neulich — hiljuti  
 nachsizen (saß nach, nachgefessen)  
 [— istuma jääma  
 klappern — lõgistama, laper-  
 [dama  
 plappern — lobisema

Grammatik:

Declination des fragenden Fürworts wer,  
 was, — küsiwa asesõna käänatus.

N. wer? was? — kes? mis?

G. wessen?

D. wem?

A. wen? was?

§ 112.

die Schlange — uss, madu  
 aussehen (sah aus, ausgefesehen)  
 [— wäljanägema  
 der Strich — köis  
 der Frost — kül'm, pakane  
 die Höhle — koobas  
 stechen (stach, gestochen) — pistma  
 erstarren — kanguma, kangeks  
 [minema

aufheben (hob auf, aufgehoben)  
 [ülestõtma  
 erwärmen — soojendama  
 lebendig — elus olew  
 böshhaft — kuri, õel  
 der Andank — tänamatus, täna-  
 [mata meel

Grammatik:

„Dieser, diese, dieses,“ „jener, e, es,“ „solcher, e, es,“ „derselbe,  
 dieselbe, dasselbe,“ und „derjenige, diejenige, dasjenige“ sind hinwei-  
 sende Fürwörter (on näitawad asesõnad).

§ 113.

der Specht — rähn  
 der Fürst — würst  
 der Handwerksmann } — käsi-  
 Pl. die Handwerksleute } tööline  
 der Falke — jahikull  
 krumm — kõwer  
 der Zimmermann — puusepp  
 sich klammern — kinnihaarama,  
 [kinnihakkama  
 der Stamm — tüwi  
 das Wurmloch — ussiauk  
 der Star — räästas

der Kranich — kurg  
 der Fischer — kalamees  
 die Schwalbe — pääsuke  
 der Maurer — müürissepp  
 fest — kinnine, kõwa; adw. kinni  
 der Holzhauer — puuraiuja  
 die Art, Pl. Ärzte — kirwes  
 spizig — teraw  
 die Käferlarve — sitikatõuk, pu-  
 [tukatõuk  
 das Loch, Pl. Löcher — auk

Grammatik:

Declination des hinweisenden Fürworts.

Näitawa asesõna käänatus.

Singular.

N. derselbe Specht	— seesama	dieselbe Schwalbe	— seesama
	[rähn		[päasukene
G. desselben Spechtes		derselben	"
D. demselben Spechte		derselben	"
A. denselben Specht		dieselbe	"

Plural.

N. dieselben Spechte		dieselben Schwalben	
G. derselben	"	derselben	"
D. denselben Spechten		denselben	"
A. dieselben Spechte		dieselben	"

Singular.

Plural.

N. dasselbe Nest	— seesama	dieselben Nester
	[pesa	derselben
G. desselben Nestes		denselben Nestern
D. demselben Neste		dieselben Nester
A. dasselbe Nest		

§ 114.

hausen — asuma	der Schwan — Juik
das Eichhörnchen — oraw	wilde Ente — metspart
der Ruckuck — kägu	der Wasservogel — wesilind
während — kuna	der Sumpfvogel — soolind
der Frosch — kann	die Dohle — kirikuhakk
die Möwe — kajakas	die Nachtigall — ööpik
der Fink — wint	der Stieglitz — lepalind, terlits
der Zeisig — pajulind	die Lerche — löökene
der Dompfaffe — leewikene,	der Sperling } — warblane
[toompaap	der Spaz }
niedlich — imekena, armas	die Bachstelze — linawästriik
die Schwalbe — päasukene	der Zugvogel — rändaw lind

Grammatik:

ist zu erwähnen } — tuleb nimetada  
 sind zu erwähnen }

§ 115.

das Junge — poeg (linnu)	heimlich — salaja
wundervoll — imelikult	finnend — mõteldes
stundenlang — tundide kaupa	zuschauen (schaute zu, zugeschaut)
das Kleinod — wara	[pealtwaatama
die Hut — kaitse	hervorstrecken (strecke hervor, her-
in der Hut halten — kaitsema	[vorgestreckt) — wäljapistma
die Brut — pojad, sigidus	

brüten — hauduma  
 das Schwalbenpaar — päsukeste [paar  
 darbringen (brachte dar, darge-  
 [bracht) — kätte tooma  
 köstlich — tore, ilus, kaunis

Grammatik:

es ist köstlich zu schauen — on tore waadata  
 es ist angenehm zu ruhen — on mõnus puhata jne.

§ 116.

bedeutend — tähtsalt	öfter — sagedamini
abnehmen (nahm ab, abgenom- [men) — kahanema	begegnen — wastu tulema
zum Beispiel (z. B.) — näituseks	sie haben — neil on
stellenweise — tükati	die Scheu — argtus, kartus
das Reh — metskits, hirw	flüchten — põgenema
zwar — küll	verborgen — peidetud
treffen (traf, getroffen) — treh- [wama	der Elch } das Elen } — pöder der Hirsch }
der Bär, -en, Pl. -en — karu	blutdurstig — werejänuline
der Dachs — mää	entlegen — kauge
sich zurückziehen (zog sich zurück, hat sich zurückgezogen) — en- nast tagasitõmbama	verdrängt — wäljatõrjutud
das Wildschwein — metssiga	der Wolf — hunt
mitunter — mõnikord	suchend — otsides
flink — kärme	erlegen — mahalaskma, surmama
der Iltis — tõhk, tuhkur	der Marber — kärp, nugis
das Wiesel — nirk	der Igel — siil

Grammatik:

„sich zurückziehen,“ ist ein reflexives Zeitwort (tagasi-  
sihtiw aegsõna).

§ 117.

baltisch — Balti	stets — ikka
besitzen (besaß, besessen) — oman- [duseks olema	die Folge — järeldus
giftig — kihwtine	das Gegenmittel — wastabinõu
ungefährlich — hädaohuta	eher — ennemalt
die Rede — jutt, kõne	das Opfer — ohwer
die Kreuzotter — rästikmadu	die Färbung — wärw
gewöhnlich — harilik	mit Ausnahme — wäljaarwatud
vorkommen (kommt vor, vorge- [kommen — leiduma	vollkommen — täitsa
in Menge — hulgana	das Exemplar — üks mitme sar- [nase seast, eksemplaar
das Weibchen — emane	deutlich — selgesti
erreichen — ulatama	dunkel — tume, ebaselge
	die Natter — nastik

die Länge — pikkus  
 das Männchen — isane  
 anderthalb — poolteist  
 das Ziefzackband — ristirästijoon  
 ungiftig — mitte-kihwtine  
 erwachsen — täiskaswanud  
 das Klima — kliima  
 der Otternbiß — rästiku am-  
 [mustus  
 lebenslänglich — eluaegne

ziemlich — kaunis  
 selten — harwa  
 jahrelang — aastatepikkune  
 das Leiden — kannatus  
 rechtzeitig — õigel ajal  
 richtig — õige  
 anwenden (wandte an, habe an-  
 [gewandt) — tarwitama  
 zum Opfer fallen — ohwriks  
 [langema

### Grammatik:

„Unsere Heimat besitzt eine giftige Schlange“ ist ein Satz (lause). Die Sätze werden eingeteilt in Hauptsätze und Nebensätze. (Laused liigitatakse pealauseteks ja kõrvalisteks lauseteks).

### § 118.

verlezt — wigastatud  
 unterbinden (unterband, habe unter-  
 bunden) — alt kinni siduma  
 die Bißwunde — hammustuse  
 [haaw  
 aufschneiden (schnitt auf, aufge-  
 [schnitten) — lahtilõikama  
 ausbeizen (beizte aus, ausgebeizt)  
 — peitsima, kõrwetama, we-  
 delikuga wäljapõletama  
 ausbrennen (brannte aus, ausge-  
 [brannt) — wäljapõletama  
 der Genuß — tarwitamine  
 der Rum — rõmm  
 der Cognat — konjak  
 der Wein — wein  
 sonst — wastasel korral  
 einstellen (stellte ein, eingestellt) —  
 [juhtuma  
 aufhören (hörte auf, aufgehört)  
 [— järele jätma, lõpetama  
 gebissen — hammustatud  
 ebenfalls — niisamuti  
 die Maus, Pl. Mäuse — hiir  
 trotzdem — sellepeale waata-  
 [mata  
 ausrotten (rottete aus, ausgerot-  
 [tet) — ärahäwitama

womöglich — kui võimalik, siis  
 darnach — selle järel  
 damit — et  
 bluten — werd jooksma  
 sobald — niipea  
 die Behausung — eluase  
 das sicherste — kõige kindlam  
 sogar — isegi  
 einzig — ainum  
 das Mittel — abinõu  
 der Branntwein — põletatud  
 [wiin, piiritus

die Portion — portsjon  
 schluckweise — lonksukaupa  
 zu langsam — liig aegamööda  
 die Ohnmacht — minustus  
 der Ohnmachtsanfall, Pl. -fälle  
 [— minestuse hoog  
 die Erscheinung — nähtus  
 der Rausch — purjusolek  
 die Wirkung — mõjuvus  
 einflößen (flößte ein, eingeflößt) —  
 [sissewalama  
 gefährlich — hädaohtlik  
 vollständig — täitsa

Grammatik:

Ein Hauptsatz ist ein Satz, der einen selbständigen Gedanken ausdrückt und von anderen Sätzen unabhängig ist. (Pealauseks nimetatakse lauset, millel oma ette iseseisew möte on ja mis teistest lausetest mitte ära ei ripu), 3. B:

die Kreuzotter frißt Mäuse.

§ 119.

die Ringelnatter — nastik	gewandt — osaw
untrüglich — mitte pettew	klettern — ronima
das Kennzeichen — tundemärk	verstehen (verstand, verstanden) —
die Schläfe — meeлекоht, silma-	[mōistma
[tagune	losgehen (ging los, losgegangen)
halbmondförmig — poolekuusar-	[— kallale minema
[nane	sich anstellen (stellte an, angestellt)
der Fleck — plekk	[— ennast näitama
die Veranlassung — pōhjus	höchst — wāga
die Entstehung — tekkimine	mutig — julge
das Märchen — muinasjutt	zahn — talts
der Schlangenkönig — ussiku-	die Hauschlange — majauss
[ningas	hinstellen (stellte hin, hingestellt)
zwischen — sisisema	[— panema
zuschlagen, (schnappte zu, habe	die Rupferschlange } — waskuss
zugeschnappt) — järelekeh-	die Blindschleiche }
mama, kähmama	fußlos — ilma jalgadeta
ungefährlich — hädaohuta	anfassen (faßte an, angefaßt) —
das Vergnügen — löbu	[külge hakkama
die Kröte — kärnkonn	unschuldig — kahjuta
die Eidechse — sisalik	der Regenwurm, Pl.-würmer —
der Molch — salamander, must	[wihmauss
[sisalik	
brechen (brach, gebrochen) —	
[murdma	
in Stücke — tükkideks	
töten — surmama	

Grammatik:

Ein Nebensatz ist von einem Hauptsatz abhängig (kōrwaline lause on pealausest ärarippuw) 3. B.

1) Die Ringelnatter trägt hinter den Schläfen weißlichgelbe Flecken, — Hauptsatz;

die die Veranlassung zur Entstehung des Märchens von den Schlangenkönigen gegeben hat, — Nebensatz.

2) Sie trinkt Milch, — Hauptsatz;

welche von unseren Landleuten ihr hingestellt wird, — Nebensatz.

§ 120.

die Kleidung — riided  
 nachdenken (dachte nach, nachge-  
 [dacht) — järelemötlema  
 passend — passilik, kohane  
 geschickt — osaw, kärme  
 verleihen (verlieh, verliehen) —  
 [andma, kinkima

der Wollrock — willane kuub  
 die Schuppe — soomus  
 überall — igalpool  
 der Kleidungsstoff — riiete mater-  
 [jaal, riie  
 anfertigen (fertigte an, angefer-  
 [tigt) — walmistama

Grammatik:

Passivum.

Imperfektum.

ich wurde gegeben — mind anti  
 du wurdest gegeben — sind anti  
 er, sie, es, man wurde gegeben — teda anti  
 wir wurden gegeben — meid anti  
 ihr wurdet gegeben — teid anti  
 sie wurden gegeben — neid anti  
 Sie wurden gegeben — Teid anti

Perfektum.

ich bin gegeben worden — mind on antud  
 du bist gegeben worden — sind on antud  
 er ist " " — — jne.  
 wir sind " "  
 ihr seid " "  
 sie sind " "  
 Sie sind " "

Niisama

ich bin gelobt worden — mind on kiidetud

§ 121.

der Stoff — aine, ollus  
 bieten (bot, geboten) — pakkuma  
 verarbeiten — ümbertöötama  
 das Tierfell — loomanahk  
 abscheren (schor ab, abgeschoren)  
 [— pügama, niitma  
 der Faden, Pl. Fäden — löng,  
 [niit  
 spinnen (spann, gesponnen) —  
 [ketrama  
 das Tuch — kalew, willane riie  
 das Tuch, Pl. Tücher — rätik  
 die Seidenraupe — siidiuss  
 das Garn — löng

die Puppe — tupetöuk  
 ausruhen, (ruhte aus, ausgeruht)  
 (— hingama  
 der Schmetterling — liblikas  
 herausfliegen (flog heraus, heraus-  
 [geflogen — wäljalendama  
 aufwickeln (wickelte auf, aufge-  
 [wickelt — üleskerima  
 der Seidenstoff — siidiriie  
 der Flachs — lina  
 die Spinnerin — ketraja  
 die Leinwand — linane riie  
 das Tischtuch — laudlina  
 die Gardine — kardin

die Unterhosen — aluspüksid	die Serviette — salwrätik
das Handtuch — käterätik	die Schürze — põll
das Taschentuch — ninarätik	
die Rissenbühre } — padjapüür	
der Rissenüberzug }	

§ 122.

das Gespräch — kõne, kaksikkõne	sofort — kohe
womit — millega	der Vorrat — tagawara
dienen — teenima	vorlegen — ettepanema
der Sommeranzug — suweülikond	der Wollstoff — willane riie
die Auswahl — wäljawalik	die Farbe — wärw
gefälligst — lahkesti	das Muster — proow, muster
das Maß — mõõt	ich mag nicht — ma ei taha
das Grau — hallwärw	die Anprobe — selga katsumine
wie es Ihnen beliebt — kuidas	es ist nicht nötig — ei ole tarwis
	auf Wiedersehen — jällenägemini
der Laden — magasin	[seni
modern — moodis	

§ 123.

die Sage — saaga, muinaslugu	die Spinne — ämblik
das Märchen — muinasjutt	die Ameise — sipelgas
mitteilen (teilte mit, mitgeteilt)	die Wahrheit, Pl. -en — tõde
[— teada andma	das Wort — sõna
der Hirt, -en, Pl. -en — karjane	die Worte — sõnad (seotud
das Brotkrümchen — leiwaraa-	[kõnes)
[suke	die Wörter — sõnad (üksikult)
verspillen — mahapillumama	bestätigen — kinnitama
die Verbrennung — mahapõletama	wider — wastu
[mine	das Gericht, -s, Pl. -e — kohus
anrühren (rührte an, angerührt)	vor Gericht — kohtusse, kohtu
[— puutuma	[ette
zuerst — esiti	der Befehl — käsk
der Zeuge — tunnistaja	der Streit, -es, Pl. -e — tüli

Grammatik:

Plusquamperfectum Passivi.

ich war verbrannt worden — mind oli ärapõletatud
du warst " "
er war " "
wir waren " "
ihr wart " "
sie waren " "

§ 124.

ich bin nicht schuld — ma ei ole	brechen (brach, gebrochen) murdma
[süüdi	das ist richtig — see on õige

daran — selles  
 die Stätte — koht  
 satt essen — kõhu täis sööma  
 ohne Ursache — ilma põhjusega  
 hassen — wihkama  
 aufwärts — ülespoole  
 das Hinterteil — tagumine külg

der Lügner — waletaja  
 der Nächste, -n, Pl. -n—ligimene  
 zerfallen (zerfiel, zerfallen) — ja-  
 [gunema  
 das Gespinnst — ämblikuwõrk  
 bis jetzt — siiamani

Grammatik:

Plusquamperfektum Aktivi von werden (saama)

ich war geworden  
 du warst       "  
 er war           "  
 wir waren       "  
 ihr wart         "  
 sie waren       "

§ 125.

das Entstehen — tekkimine  
 der Embach, der Mutterbach —  
 [Emajõgi  
 der Allvater — Wanaisa  
 die Erdscheibe — maaketas  
 erschaffen (erschuf, erschaffen) —  
 [looma  
 spannen — tõmbama  
 darüber — selle üle  
 jeglich — igäüks  
 beherrschen — walitsema kellegi  
 [üle  
 aufhäufen (häufte auf, aufge-  
 [häuft) — hunnikusse ajama  
 der Haufen — hunnik  
 der Schutz — kaitse

funkelnd — särav  
 strahlend — läikiw  
 gedeihen (gedieh, gediehen) — ko-  
 [suma  
 verfolgen — tagaajama  
 anfeinden — waenu ülesnäitama  
 versammeln — kokkukoguma  
 anreden (redete an, angeredet) —  
 [kellegi poole kõnega pöörama  
 der Empfang — wastuwõte  
 die Schlucht, Pl. -en — kuristik  
 das Thal, -es, Pl. Täler — org  
 dazwischen — waele  
 das Wetter — ilm  
 frisch — wärskelt, kohe  
 daselbst — seal

Grammatik:

Konjunktiv Präsens.

ich freue mich — ma rõomusta-  
 du freuest dich       [wat  
 er freue sich  
 wir freuen uns  
 ihr freuet euch  
 sie freuen sich

ich spaziere — mina kõndiwat  
 du spazierest  
 er spaziere  
 wir spazieren  
 ihr spazieret  
 sie spazieren

§ 126.

verlassen (verließ, verlassen) —  
 [mahajätma  
 die Gesellschaft — seltskond

werdend — saaw  
 der Maulwurf — mutt  
 die Furche — wagu

ausmessen (maß aus, ausgemessen)  
 [— wäljamöödta  
 der Lauf — jooks  
 voran — ette  
 nachlaufen — (lief nach, nachge-  
 [laufen — järeljooksma  
 schleppend — lohisev  
 Schwanz — saba  
 bezeichnen — ära tähendama  
 über und über — üle, läbi  
 schmutzig — mudane, must  
 das Schmutzkleid — mudane riie  
 das Ehrenkleid — auriie  
 die Schnauze — nina (loom),  
 [kärs  
 behalten (behielt, behalten) —  
 [omale jätma

die Tiefe — sügawus  
 scharren — kaapima  
 tätig — tegew  
 das Flußbett — jõesäng  
 der Bau — ehitus  
 mit allem — kõigiga  
 zum Andenken — mälestuseks  
 das Andenken — mälestus  
 verbleiben (verblieb, verblieben) —  
 [jääma  
 der Krebs, -ses, Pl. -se — wähk  
 tüchtig — tubli

§ 127.

soeben — praegu  
 der Schlamm — muda  
 hervorkriechen (kroch hervor, her-  
 [getrochen) — wäljaronima  
 der Naseweis — ninatark  
 von nun an — nüüdest peale  
 sorglos — mureta  
 pfeifen (pfiß, gepfiffen) — wilistama  
 zurufen (rief zu, zugerufen) —  
 [hüüdma  
 goldgelb — kollane, kui kuld  
 silberfarbig — hõbeda karwa  
 der Durst — janu  
 löschen — kustutama  
 sich verkriechen (verkroch, ver-  
 [krochen) — warjule pugema  
 gießen (goß, gegossen) — kallama  
 beleben — elustama  
 bestimmen — määrama  
 die Richtung — suhe, siht, suun  
 sich ärgern — wihastama, pahane  
 [olema

der Alte — wana  
 unzufrieden — mitte rahul olles  
 hinten — taga  
 die Antwort — wastus  
 bestrafen — nuhtlema, trahwima  
 der Pfingstvogel — wihmkass,  
 der Pirol, Pl. = e / peoleo (lind)  
 zieren — ehtima  
 der Kleiderarr, -en, Pl. -en —  
 [riidenarr  
 zur Strafe — trahwiks  
 der Tropfen — piisk  
 das Geschöpf — loom  
 herannahen (nahte heran, heran-  
 [genah) — lähenema  
 schauern — kohkuma, kartma  
 die Schale — kauss  
 der Hauch — hingeõhk  
 entstehen (entstand, entstanden) —  
 [tekkima

Grammatik:

Die Ergänzung oder das Objekt (sihitus).

Der Alte bestrafte den Krebs. Den Krebs — Objekt  
 im Akkusativ.

Altvater goß das Wasser hinein. Das Wasser — Objekt  
 im Akkusativ.

§ 128.

der Kampf — wõitlus  
 der Ritter — rüütel  
 gewaltig — üliwägew, wõimukas  
 der Recke — kangelane  
 gigantisch — ülisuur, gigantiline  
 der Körperbau — kehaehitus  
 der Tod — surm  
 sich entgegenstellen (stellte sich entgegen, hat sich entgegengestellt) — wäljaastuma, wastupanema  
 sich zurückziehen (zog sich zurück, hat sich zurückgezogen) — taganema  
 die Schulter, Pl. -n — õla  
 in die Höhe — ülesse  
 gegen — wastu  
 das Knie, Pl. -e — põlv  
 zerbrechen (zerbrach, zerbrochen) — [murdma  
 der Begner — wastane  
 der Stoß — tõuge  
 schleudern — wirutama, õõritama

überaus — üliwäga  
 die Stärke — jõud  
 fordern — nõudma, wäljakutsuma  
 kühn — julge  
 der Eisenmann — raudmees  
 zum Kampfe — wõitlusele  
 vereint — üheskoos  
 die Verfolgung — järelajamine  
 sich entfernen — eemale minema, [kaugenema  
 standhalten — seismajääma  
 die Anstrengung — jõupinguldus  
 heben (hob, gehoben) — tõstma  
 sinken (sank, gesunken) wajuma  
 bedürfen (bedurfte) tarwis olema  
 der Seitenstoß — kõrwaltõuge  
 besiegen — ärawõitma  
 stampfen — tampima  
 wahrscheinlich — wististi  
 die Oberfläche — päälispind

Grammatik:

Die Ergänzung oder das Objekt (sihitus).

Kalewipoeg wollte sich nicht den Rittern entgegenstellen. Den Rittern — Objekt im Dativ.

§ 129.

berühmt — kuulus  
 finnisch — Soome  
 der Schmied — sepp  
 das Schwert, -es, Pl. -er — mõek  
 schmieden — sepitsema  
 härten — karastama  
 stammen — pärit olema  
 die Grenze — piir  
 der Stahl — teras  
 die Stahlorte — terasesort  
 schwedisch — Rootsi  
 das Band, Pl. Bänder — pael  
 das Blech — plekk

die Sorte — sort, tõug  
 das Eisenblech — raudplekk  
 siebenfach — seitsmekordne  
 der Spruch — lause, sõna  
 die Aa — Koiwajõgi  
 das Lettenland — Lätimaa  
 heilig — püha  
 die Schneide — tera  
 der Stiel — wars  
 der Griff — käepidem  
 der Knauf, Pl. Knäufe — nupp  
 siebenfarbig — seitsmekarwa  
 die Schnalle — pannal

Grammatik:

Das Attribut (lisandus).

Der berühmte Schmied; berühmte = Attribut; in sieben Gewässern; sieben = Attribut.

§ 130.

das Estenvolk — Eestirahwas  
wiegen — kiigutama, nokutama  
bedächtig — aeglaselt  
die Lehre — õpetus  
wundersam — imelik  
das Birkhuhn — tedrekana  
das Birkhuhn — tedremuna  
entsprossen (entsproß, entsprossen)  
[— wäljawõrsuma  
sprüchekundig — nõiasõnade-  
[tundja  
rieseln — nõrguma  
hüten — hoidma  
spotten — hirwitama  
die Torheit — lollus  
reichen — ulatama  
geloben — tõotama

sich erben — pärandama  
der Enkel — pojapoeg  
herrlich — suurepäraline  
der Gesang, Pl. Gefänge — laul  
der Kalewite — Kalewiwõsu  
die Jungfrau — neitsi  
die Waldjungfrau — metsaldjas  
die Wasserjungfrau — wesineitsi  
der Zauberer — nõid, lausuja  
all — kõik  
treu — truu  
der Fremde — wõõras  
gottlos, — usuwastane, jumaluseta  
fromm — waga  
die Rechte — parem käsi  
das Geheimnis — saladus

Grammatik:

Das Attribut (lisandus).

Höre des Vaters Lehre! Des Vaters = Attribut.  
Und von Linda seiner Mutter = Attribut.  
Nur die treuen Estensöhne dürfen kennen diese Sagen;  
treuen und diese sind Attribute.

§ 131.

der Sang, Gesang — laul,  
[laulmine  
der Alltagsgebrauch — igapäe-  
[wane tarwitus  
das Bedürfnis, -ßes — tarwe,  
[tarwidus  
allgemein — üleüldine  
nämlich — nimelt.  
der Gott, -es, Pl. Götter, —  
[jumal  
entstehen (entstand, entstanden)  
[— tekkima  
das Rauschen — sahin  
die Luft, Pl. Lüfte — õhk

die Versammlung — koosolek  
einladen (lud ein, eingeladen) —  
[kutsuma (külasse)  
die Festsprache — pidukeel  
der Domberg — toomemägi  
der Hain — hiis  
herzergreifend — südamesse  
[tungiw  
sich herablassen, ließ herab, herab-  
[gelassen) — mahatulema

Grammatik:

Die Umstandsbestimmung des Ortes (kohamää-  
rus) Und es entstand ein herzergreifendes Rauschen in den Lüf-  
ten. In den Lüften = Umstandsbestimmung des Ortes.

Die Umstandsbestimmung des Ortes antwortet auf die Fragen: wo? — kus? wohin? — kuhu? woher? — kust poolt?

§ 132.

zurecht legen — õigeks ajama, [kohendama]	die Stimme — hää
lockig — käharas	versuchen — katsuma
schütteln — raputama	das Saitenspiel — keellimäng
das Gewand, Pl. Gewänder — [riie]	die Saite—keel (wiulil, kandlel)
streichen (strich, gestrichen) — [siluma]	das Vorspiel — eelmäng
der Bart — habe	der Hymnus — kiidulaul
räusporn — köhatama, rögitama	der Zuhörer — kuulja
die Stille — waikus	ergreifen (ergriff, ergriffen) — [kaasakiskuma]
herrschen — walitsema	horchen — kuulatama
die Hast — kiirus	hemmen — peatama, takistama
das Echo — kaja	necken — narrima
begreifen (begriff, begriffen) — [arusaama]	gucken — wahtima
	das Ganze — kõik

Grammatik:

Der Umstand der Art und Weise (kombe ehk wiisi määrus).  
Jedes horchte aufmerksam dem Sange.

Die Umstandsbestimmung der Art und Weise antwortet auf die Fragen: wie? auf welche Weise — kudas? mil wiisil?

§ 133.

sich merken — tähelepanema	lustwandeln (lustwandelte, gelust-
das Rauschen — sahin	[wandelt)—kõndima, jalutama
das Niedersteigen — mahatule- [mine]	feierlich — pidulik
die Gottheit — jumalus	brausen — kohisema
das Brausen — kohin	grell — hele
der Ton, Pl. Töne—toon, heli	das Anarren — kärin
der Wirbel — wiuli pingutamise [pulk]	das Klimpern — klirin, helin

Grammatik:

Die Ergänzung oder das Objekt im Genitiv:  
Der Embach freut sich seiner neuen Jugend.

§ 134.

schlimm — paha	die Bewegung — liigutus
kamen am schlimmsten weg — [nende käsi käis kõige pahemalt]	nachahmen (ahmte nach, nach- [geahmt) — järelaimama

hervorstrecken (streckte hervor, her-  
[vorgesteckt] — wäljapistmä  
dringen (drang, gedrungen) —  
[tungima  
einstig — endine  
die Verzauberung — nõiatuS,  
[nõidus  
das Menschengeschlecht — inime-  
[sesugu  
die Träne — pisar  
es ist vergönnt — on lubatud  
vernehmen, (vernahm, vernommen)  
[— kuulma, wastuwõtma

fassen (faßte, gefaßt) — arusaama  
der Wohnsitz — asupaik  
der Schmuck — kaunistus, ehe  
das Glück — õnn  
das Unglück — õnnetus  
ergreifen, (ergriff, ergriffen) —  
[liigutama  
geweiht — pühitsetud  
entfernt — kaugel olew

§ 135.

die Werbung — kosimine  
heiraten — naeseks wõtma  
erwachsen, (ermuchst, erwachsen)  
[— üleskaswama  
lieblich — armsasti  
das Saitenspiel — keelpillimäng  
ertönen — helisema  
wenden, (wandte, gewandt) —  
[pöörama  
sich verbergen (verberg mich, habe  
mich verborgen) — ennast ära  
peitma

nach langem Bedenken — pitka  
[järelemõtlemise järele  
auf die Freie gehen — kosja mi-  
[nema  
stattlich — nägus  
der Klang, Pl. Klänge — heli  
gebeugten Hauptes — norus peaga  
einsam — üksildane  
der Kummer — mure  
trösten — trööstima

§ 136.

die Pflgetochter — kasutütar  
neugeboren — hiljuti sündinud  
entgegenstrecken (streckte entgegen,  
entgegengestreckt) — wastu  
sirutama  
gnädig — armuline; adv.: armu-  
[likult  
erglänzen — hiilgama hakkama  
blank — haljas, läikiw  
der Oheim — onu  
der Schleier — loor, näokate  
der Silberdraht — hõbetaat

hold — armas  
das Eigentum — omandus  
gewähren — täitma  
die Bitte — palwe  
strahlen — hiilgama, läikima  
unterweisen, (unterwies, unterwie-  
[sen) — õpetust andma  
künstlich — kunstlikult

§ 137.

weihen — pühendama  
der Bergrücken — mäeseljandik  
lauschen — kuulatama

am Leben sein — elus olema  
sterblich — surelik  
bestimmen — määrama

irdisch — maapealne  
 bitter — kibe  
 vergießen (vergoß, vergossen) —  
 [walama  
 um den Liebling — oma armsa-  
 [ma pärast  
 die Vergangenheit — minewik  
 nochmals — weelkord  
 der Wahn — eksiarwamine,  
 [pöörane mõte

die Dauer — kestus  
 magisch — nõiduslik, maagiline  
 überwerfen (überwarf, überwor-  
 [fen) — ülewiskama  
 durchleben, (durchlebte, durchlebt)  
 [läbielama

§ 138.

die Leuchte — tulekera, walgus-  
 die Halle — saal [taja  
 soeben — praegu  
 erlöschen (erlosch, erloschen) —  
 [kustuma  
 der Widerschein — wastukuma  
 verleihen (verlieh, verliehen) —  
 annetama, kinkima, laenama  
 vertrauen — usaldama  
 der Schade — kahju

der Lichtstreif — walgusejoon  
 die Schöpfung — loodus  
 empfangen (empfang, empfangen)  
 [— wastuwõtma  
 vollbringen (vollbrachte, vollbracht  
 [— lõpetama  
 anfachen (fachte an, angefacht) —  
 [põlema süütama  
 die Sorgfalt — mure, hoole-  
 [kandmine  
 verbergen (verborg, verborgen) —  
 [peitma, warjama

Grammatik:

Der Umstand der Zeit (ajamäärus):

Als die Leuchte **am ersten Abend** ihren Lauf vollbracht hatte, sagte Altvater zu Amariit.

Die Umstandbestimmung der Zeit antwortet auf die Fragen: wann — millal? seit wann — mis ajast peale? bis wann? wie lange? — kui kaua? kauaks?

§ 139.

das Amt — amet  
 anzünden (zündete an, angezünd-  
 [det) — põlema süütama  
 ausüben (übte aus, ausgeübt) —  
 [täitma  
 üben — harjutama  
 erwecken — äratama  
 die Ruhezeit — puhkeaeeg  
 vergönnen — lubama

vorbereiten — ettewalmistama  
 treulich — truult  
 die Pflicht, Pl. -en — kohus  
 der Himmelsbogen — taewakaar  
 der Rand — äär  
 die Reife — küpsus  
 übergeben (übergab, übergeben) —  
 [üleandma

Grammatik:

Der Umstand des Grundes (põhjusemäärus).  
 Dein Amt sei, die Leuchte anzuzünden und zum neuen Lauf vorzubereiten.



Grammatik:

Futurum 2 Aktivi:

ich werde geklagt haben	—	ma olin kaebanud (tulewikus).
du wirst	" "	sina olid "
er wird	" "	tema on "
wir werden	" "	meie oleme "
ihr werdet	" "	teie olete "
sie werden	" "	nemad on "
ich werde gesehen haben	—	ma olen näinud (tulewikus).

§ 142.

begraben (begrub, begraben)	—	geschwind	—	kiire, rutuline
	[matma	neugierig	—	wudishimuline
tapfer — wahwa		das Vieh	—	sarwloomad, elajad
verlieren (verlor, verloren)	—	versuchen	—	katsuma
	[kaotama	sich aufrichten, richtete sich auf, hat		sich aufgerichtet) — püstitõusma
hüten — hoidma, kaitsema		sich hinlegen (legte sich hin, hat		sich hingelegt) — ennast pikali
Wort halten — sõnapidama		heitma, magama		minema
um sich schauen — ümberwaata-	[ma			
necken — narrima				

§ 143.

der Tannenhügel	—	kuuseküngas		felsig	—	kaljune
der Ostseestrand	—	Baltimere-		die Höhe	—	kõrgustik
	[rand			die Trümmer	—	waremed
schimmern — walgendama		versinken (versank, versunken)	—		[põhja wajuma	
die Ruine, Pl. -n	—	waremed		der Wanderstab	—	rändaja kepp
das Ziel	—	siht		die Treue	—	truudus
zerbrechen (zerbrach, zerbrochen)	—	[murdma ja murduma		hin und vorbei	—	lõppenud ja
morsch — pihastanud, rabe					[mööda	
die Scherbe, Pl. -n	—	kild		das Streben	—	püüdmine
das Sterben	—	suremine		die Beschwerde	—	raskus
der Troß — kangekaelsus, kiusa-	[kus					
fenken — allalaskma						

§ 144.

der Stamm, -es, Pl. Stämme	[—	tüwi		die Drossel, Pl. -n	—	räästas
der Bergesabhang, -es, Pl.				seufzen, (-zte, geseufzt)	—	õhkama
[hänge — mäenõlw, -weer				zusammenweben, (webte zus., hat		
laufchen, (-te, gel-t) — kuu'atama				[3. gewebt) —		kokkukuduma

die Weife, Pl. -n — wiis  
 gülden-golden — kuldne  
 der Faden, Pl. Fäden — löng  
 luftdurchglüht — löbust höögaw  
 reihen, (-te, gereiht) — reasse  
 [seadma

der Trauerton, -es, Pl. -töne —  
 [kurb toon, leinawiis  
 der Gram, -es — mure  
 die Freude — rööm  
 verfühnen, (-te, -t) — lepitama

§ 145.

die Macht, Pl. Mächte — wöim,  
 [wägi  
 die Flur, Pl. -en — aas  
 erklingen, (-klang, -klungen) —  
 [helisema, kajama  
 emporschäumen, (schäumte empor,  
 hat emporgeschäumt) — wahu-  
 tades peksma  
 brausen, (-te, -t) — mühama  
 wühlen, (-te, -t) — tuhnima, möl-  
 [lama  
 der Wogenberg, -es, Pl. -e —  
 [laenetemägi  
 bersten, (barst, geborsten) — löh-  
 kema, rebenema, pudenema  
 der Wunderton, -es, Pl. -töne —  
 [imeheli

die Wunderweise, Pl. -n — ime-  
 [wiis  
 dringen, (drang, gedrungen) — tun-  
 [gima  
 schallen, (-te, -t) — kölama  
 eher — ennemine  
 brechen, (brach, gebrochen) — murd-  
 [ma, murduma  
 verklingen — löpule helisema  
 die Zauberflöte, Pl. -n. — nöia-  
 [wile  
 der Busen, -es — rind  
 die Kehle, Pl. -n — kurk  
 die Gurgel, Pl. -n — köri, neel  
 der Kranich, Pl. -e — kurg  
 der Engel, -es — ingel

§ 146.

verachten, (-te, -t) — pölgama  
 die Verachtung — pölgtus  
 der Hain, -es, Pl. -e — hiis  
 gerade — otse  
 trumm — köwer

gegenseitig — wastastiku  
 sich verneigen (-te, -t) — ennast  
 [kummardama  
 sich beugen (-te, gebeugt) — pai-  
 [nutama, painduma

§ 147.

steigen (stieg, gestiegen) — astu-  
 [ma, tösma  
 linde — mahe  
 wehen (wehte, geweht) — lehwi-  
 [ma, puhuma  
 prangen (prangte, geprangt) —  
 [särama  
 sich schlängeln (-te, geschlängelt) —  
 [keerlema  
 schilfbedeckt — körkjatega kaetud  
 der Schilf, -es — körkjad  
 jubeln (-te, gejubelt) — höiskama  
 herrlich — kaunis  
 der Wipfel, Pl. -el — latw

ragen, (-te, geragt) — nähtawale  
 [ulatama  
 das Wolkenreich, -es, Pl. -e —  
 [pilwederiik  
 rauschen, (-te, gerauscht) — kahi-  
 [sema, sahisema  
 duften (-te, geduftet) — lehkama  
 das Gezweig, -es — oksad  
 schimmern, (-te, -t) — läikima  
 der Waldesrand, -es, Pl. -ränder  
 [— metsa äär  
 die Roggenflut, — rukkilaened  
 sanft — örn, mahe

der Rauch, -es — öhk  
 sich schwingen (schwung geschwun-  
 gen — hõljuma  
 strahlen — läikima, särama  
 das Laubgewand, -es, Pl. -wän-  
 [der — leheriided  
 das Freudenfest, -es, Pl. -feste —  
 [rõõmupidu  
 belaubt — lehtedega kaetud  
 eichreich — kajarikas

das Echo, -s, — kaja, wastukõla  
 die Melodie, Pl. -n — lauluwiis  
 der Alther, -s — eeter  
 die Halle, Pl. -n — saal  
 der Blau-azur, -s — taewa-sina  
 entflammen, (-te, -t) — sütitama,  
 [lõkkele lööma  
 die Höhe, Pl. -n — kõrgus

§ 148.

herzlich — südamik  
 das Morgenrot, -es — koit  
 umstrahlen (-te, -t) — walgus-  
 [tama  
 lispeln (-te, gelispelt) — sosis-  
 [tama, sahistama

wortreich — sõnarikas  
 schwanken (-te, geschwanft) — wõn-  
 [kuma, kõikuma  
 befruchten (-te, -t) — wiljakaks  
 [tegema

§ 149.

das Wirtshaus, -ses, Pl. -häuser  
 [— wõõrastemaja  
 der Krug, -es, Pl. Krüge — kõrts  
 die Seite, Pl. -n — kül  
 die Trümmer — waremed  
 die Stütze, Pl. -n — tugi  
 aushalten (hielt aus, ausgehalten)  
 [— wäljapidama

morsch — pihastanud, mäda  
 nebenbei, adv. — kõrwal  
 das Wirtsgelände, kõrtsihoone  
 schuld — süüdi  
 der Einsturz, -es — kokku, sis-  
 [selangemine

§ 150.

fortwandern, (ich wandere fort,  
 ich wanderte fort, ich bin fort-  
 gewandert) — ärarändama  
 rastlos — puhkamata, wäsimata  
 traut — armas  
 die Wiege — kätiki  
 der Schoß, -es — süle  
 ward wurde — (sain)  
 nähren (-te, genährt) — toitma  
 auf's neu — ikka uuest  
 bis zum Tode — surmani  
 knüpfen (-te, geknüpft) — sõl-  
 [mima, siduma, ühendama

die Liebe — armastus  
 das Dauerband, -es, Pl. -e —  
 [kestaw side  
 der Schild, -es, Pl. -e — kilp  
 stark — tugew  
 ruhen (-te, geruht) — puhkama  
 möge ruhen — puhaku  
 der Segen, -s — õnnistus  
 das Tun — tegu, tegemine  
 breiten (-te, gebreitet) — laotama



## N. Kanni sulest on weel ilmunud:

1. Pildid Lääne-Euroopa kirjandusest, I. anne.
2. Tarwilik Saksa-Eesti sõnaraamat. J. Ploompuu ja N. Kann.
3. Henrik Ibsen ja tema draamad.
4. Tarwilik Saksa-Eesti sõnaraamat. II. laiendatud trükk Täiendanud keeleteadlased N. Kann ja G. Suits.
5. Psüholoogia. Prohw. Tshelpanowi järele tõlkinud. Teine väljaanne kahes andes.
6. Saksa keele õperaamat. I. jagu, teine väljaanne.
7. Saksa keele grammatika (keeleõpetus). Teine väljaanne.
8. Feodalism. Loengud 1919 aastal.
9. Saksa keele lugemise raamat keskkoolidele.
10. Kuidas õpime laste hingeelu tundma. Tõlge N. Rümäntsewi järele wenekeelest.
11. Saksa keele õperaamat. II. jagu. Algkooli wanemate ja keskkooli keskmiste klassidele.
12. Uuemad Saksa kirjanikud Eesti koolidele. Theodor Storm. Immensee.

## Ilmumas:

13. Kujur. A. Weizenberg.
  14. Saksa-Eesti sõnaraamat.
  15. Täielik Eesti-Saksa sõnaraamat.
-

